MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

512 (4.11.1929) Abendblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, NeFriedrichsstraße 4, PoHauptstraße 63, W Oppauerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6 — Fernsprecher: Sammel-Nr. 24951 Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 32 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 79 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film / Mittwoch wechselnd: Die fruchtbare Scholle · Steuer, Gesetz und Recht / Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung · Für unsere Jugend / Freitag: Mannheimer Reisezeitung / Samstag: Aus Zeit und Leben · Mannheimer Musikzeitung

Abend-Ausgabe | Montag, 4. November 1929 | 140. Jahrgang — Nr. 512

Mahnung zur nationalen Selbstbesinnung

Die wachsende Opposition gegen Hugenbergs Parteidiktatur

Das ganze Halt! Sammeln!

(Drahtmeldung uns. Berliner Büros)

Berlin, 3. Nov.

Dem Aufruf des Jungdeutschen Ordens zur Bildung einer „Volksnationalen Reichsgemeinschaft" ist die „Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler" mit einem Aufruf gefolgt, der zur Gründung einer breiten nationalen „Reichspartei der Mitte" auffordert. Die Jugend stellt sich hier mit dem unbekümmerten Enthusiasmus, der ihr schönes Vorrecht ist, an die Spitze von Erwägungen und Wünschen, die so ziemlich in allen bürgerlichen Lagern von rechts bis links, auch in den Kreisen der Aelteren, leben. Auch die sogenannte „Front 29" will, wie wir hören, mit einem ähnlichen Aufruf, für den sie seit geraumer Frist bedeutsame Unterschriften sammelt, an die Oeffentlichkeit treten.

Bedeutsam scheint uns, daß nun auch aus dem Lager der Rechten ein zustimmendes Echo zu tönen beginnt. Es klingt noch ein wenig verschämt und verlegen aus der „Deutschen Tageszeitung", die aus den Eintragungen für das Volksbegehren eine Lehre zu ziehen empfiehlt, nicht im Sinne einer Zersplitterung, sondern des Zusammenfindens und Zusammenstehens:

„Die Rechte, die den ersten Kampf gegen die rote Diktatur soeben siegreich bestanden hat, ist unserer Meinung nach stark genug, sich Rechenschaft darüber zu geben, daß sie für den weiteren Feldzug der Bundesgenossen bedarf. In der Umklammerung durch einen verantwortungslosen Radikalismus findet sie diesen Bundesgenossen nicht. Sie zu suchen, ist keine Angelegenheit der physischen, sondern der geistigen Stärke. Von deren Nachweis hängt die Entscheidung ab für die Zukunft des deutschen Schicksals."

Der Aufsatz ist überschrieben: „Das Ganze Halt! Sammeln!" Ungefähr so, will uns bedünken, hat während des letzten Wahlkampfes auch der Reichsernährungsminister Dietrich in Baden gesagt. Noch gewichtiger, wenigstens als Symptom, will es uns erscheinen, daß unter dem Eindruck des Volksbegehrens in der „Berliner Börsen-Zeitung" Graf Hermann zu Dohna „Zu neuen Ufern" ruft. Dieser Dohna ist Kreisvorsitzender des Kreisvereins Rosenberg in Westpreußen der deutschnationalen Volkspartei, und er fühlt, daß die Stunde kommt, in der „die jüngere Generation in der größten Rechtspartei" Herrn Hugenberg und seinen Klüngeln Absage erteilen muß. Die ganze Fragestellung „national — nicht national", meint Dohna, sei falsch: „Die Gegensätze lauten: marxistisch — nichtmarxistisch; und innerhalb aller derer, die nichtmarxistisch sind, ist der ganze Streit darum, wer national sei und wer nicht, Wahnsinn." Graf Dohna lehnt es ab, alle Parteien der bürgerlichen Mitte, die nicht hinter Herrn Hugenberg einherziehen, als antinational zu bezeichnen, und er erklärt das bisherige Geschehen und die Isolierung der Deutschnationalen Volkspartei für unbegreiflich.

„Wir", so schließt er, „die wir heute an der Schwelle des Mannesalters stehen, sind nicht deshalb nach dem Kriege mit den größten Hoffnungen in die Deutschnationale Volkspartei eingetreten und ihr zehn Jahre lang trotz allem treu geblieben, um sie in den Händen der Alldeutschen enden zu sehen. Wir glauben, daß es unsere Aufgabe ist, an dem mühseligen und langwierigen Werk der wirtschaftlichen und politischen Wiederaufrichtung Deutschlands zu unserem Teile mitzuarbeiten, und daß es zu diesem Zwecke eines großen und im modernen Sinne des Wortes konservativ beeinflußten Arbeitsblocks bedarf. Zwischen den Menschen, die für eine solche Front in Frage kommen, stehen heute nur noch Vorurteile und Parteiapparate."

Aufhebung von Hugenbergs Immunität?

Die Strafanzeige wegen verleumderischer Beleidigung, die Reichsinnenminister Severing gegen Hugenberg erstattet hat, weil Hugenberg den bei der Stimmzählung des Volksbegehrens beteiligten Beamten den Vorwurf der Wahlfälschung gemacht hatte, ist bei der Generalstaatsanwaltschaft Berlin I eingegangen. Generalstaatsanwalt Wilde wird heute (Montag) dem preußischen Justizminister über die Angelegenheit Bericht erstatten.

Laut „Montagspost" soll der Antrag gestellt werden, die Immunität des Abg. Hugenberg aufzuheben.

Volksbegehren und Auslandspresse

„Ein sogenannter Sieg"

(Telegraphische Meldungen)

* Paris, 4. November.

Als eines der größten französischen Boulevard-Blätter nimmt der „Matin" zum Ausgang des Volksbegehrens Stellung und schreibt u. a., dieser „sogenannte Sieg" Hugenbergs und seiner Anhänger habe einen unparteiischen und objektiven Beobachter mit Rücksicht auf die östlichen Gebiete Deutschlands nicht überraschen können. „Herr Hugenberg hat 4 Millionen Deutscher von 65 Millionen der Gesamtbevölkerung für sich gewonnen. Es scheint vielleicht paradox, zu sagen, daß dieser Sieg für die Nationalisten eine Niederlage bedeutet. Tatsächlich aber ist es so, und es genügt, wenn wir daran erinnern, daß die Rechtsparteien, die bei den letzten Reichstagswahlen mehr als sieben Millionen Stimmen erhielten, gegenwärtig 2 800 000 Wähler verloren haben müssen, wenn man bedenkt, daß sich nur 4 100 000 Wähler in die Listen zum Volksbegehren eingetragen haben."

Weiter unten heißt es: „Die Gegner des Volksbegehrens, Kommunisten, Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum zeigen durch die Zahlen, daß es den Nationalisten nur gelungen ist, 4 Siebtel ihrer Truppen zu mobilisieren, und daß der Versuch, den Youngplan zum Scheitern zu bringen, verfehlt war. Im nationalistischen Lager ist man erstaunt über den Erfolg, der dazu zwingt, die Aktivität zu verstärken, eine neue Propaganda einzuleiten und phantastische Summen auszugeben und dies alles nur, um zu einem Volksentscheid zu gelangen, der sich unzweifelhaft in eine Niederlage verwandeln wird, wenn nicht die schwierige finanzielle und wirtschaftliche Lage Deutschlands all die Unzufriedenen in die nationalistischen Reihen treibe. Die Zahl dieser Unzufriedenen beläuft sich auf Millionen und wächst von Tag zu Tag."

Im „Journal" schreibt Georges Blun, die Republikaner hätten Unrecht gehabt, schon so früh ein Fiasko des Volksbegehrens vorauszusehen. Die Reaktion habe tatsächlich die nötigen Stimmen zum Volksbegehren aufgebracht. Der Erfolg des Volksbegehrens werde für Deutschland in allernächster Zeit schwere Kämpfe bringen, unendliche Debatten im Reichstag gegen den Youngplan und die Abmachungen im Haag. Das, was in den letzten 14 Tagen vorgegangen sei, sei nur ein Kinderspiel im Vergleich zu dem, was die Reaktion in ihren künftigen Feldzügen gegen die Reparationszahlungen leisten werde. Gewiß sei, daß das nationalistische Manöver nicht zum Ziele gelange, und daß man es als absolut sicher betrachten könne, daß sich in Deutschland keine Mehrheit dazu finden werde, das Werk Stresemanns und der Reichsregierung zu desavouieren. Trotzdem habe dieses überflüssige Volksbegehren Deutschland und ganz Europa eigentlich erspart bleiben können. Zum Schluß kritisiert das Blatt die allzustarke Zurückhaltung Hindenburgs, die die Friedensstörer in die Lage versetzt habe, zu versichern, daß der Reichspräsident kein so starker Gegner des Volksbegehrens sei wie man glaube.

Nur 10,04 Prozent

Berlin, 4. Nov. (Von uns. Berliner Büro.) Die Eintragungen für das Volksbegehren belaufen sich nach den bis jetzt dem Reichswahlleiter vorliegenden Ergebnissen auf 4 146 342, das entspricht einer Beteiligung von 10,04 Prozent der Stimmberechtigten. Dieses Ergebnis dürfte keine nennenswerte Veränderung mehr erfahren. Es stehen lediglich noch die Ergebnisse mehrerer Gemeinden des Wahlkreises Potsdam 1, einer Gemeinde des Wahlkreises Potsdam II, einer Gemeinde des Wahlkreises Oppeln und von vier Gemeinden des Wahlkreises Magdeburg aus.

Prinz Max von Baden schwer erkrankt

— Konstanz, 4. Nov. Prinz Max von Baden, der seit einiger Zeit im städtischen Krankenhaus in Konstanz schwer krank darniederliegt, hatte gestern einen besorgniserregenden Tag. Dagegen war die Nacht gut. Zeitweise kehrte das Bewußtsein zurück. — Der Prinz steht im 63. Lebensjahr.

Die Berliner Korruptionsaffären

Berlin, 4. Nov. (Von uns. Berliner Büro.) Oberbürgermeister Böß wird morgen durch den Untersuchungsführer in der Sklarekaffäre, Oberregierungsrat Tapolski, vernommen werden. Daß an den eigentlichen Berliner Skandalen Herr Böß persönlich nicht beteiligt ist, haben wir schon gesagt. Dagegen wurden gestern gegen einen der Direktoren der Berliner Verkehrsgesellschaft, den Sozialdemokraten Brolat, von der „Roten Fahne" Vorwürfe erhoben. Herr Brolat soll als Direktor der Berliner Sprengwagengesellschaft in den letzten fünf Jahren zahlreiche Betrügereien verübt haben. Wie die B. Z. erfährt, hat der Magistrat sofort eine eingehende Untersuchung angeordnet und in der Angelegenheit sind bereits heute vormittag Angestellte der genannten Gesellschaft vernommen worden, die angeschuldigt werden, an den Betrügereien beteiligt zu sein.

*

„R 101" havariert

— London, 4. Nov. Das Luftschiff „R 101" führte am Samstag den ersten Nachtflug aus und wurde Sonntag früh nach 14stündiger Fahrtdauer wieder verankert. Dabei wurde die Spitze des Luftschiffes gegen den Ankermast gedrückt und die Hülle erheblich beschädigt.

Das Luftschiff hat bei der Fahrt an drei Motoren Schaden erlitten.

Die Millionäre in U. S. A.

Washington, 4. November. (United Preß). 33 605 Millionäre gab es im Jahre 1927 in den Vereinigten Staaten, wie aus der vom Schatzamt veröffentlichten Aufstellung über das Aufkommen an Einkommensteuer für das genannte Jahr hervorgeht. Diese Uebersicht findet gerade im gegenwärtigen Augenblicke, wo das gesamte Publikum unter dem Eindruck des Börsenkrachs und der damit verbundenen gewaltigen Vermögensverluste steht, ein besonderes Interesse.

Als Millionäre werden die Leute angesehen, die ein Jahreseinkommen von 50 bis 100 000 Dollar deklariert haben. Die Anzahl dieser Personen war gegenüber dem vorhergehenden Jahre um 8593 gestiegen. Im Jahre 1927 gab es 200 sogenannte Multimillionäre, gegenüber 231 im Jahre 1926. Von dem gesamten Steueraufkommen in Höhe von 830 639 434 Dollar, wurde mehr als der vierte Teil von Leuten mit Einkommen von 35 bis 40 000 Dollar gezahlt. In den Einkommenverhältnissen, die sich in diesen Ziffern wiederspiegeln, dürften durch die letzten Vorgänge an der Börse sehr erhebliche Veränderungen eingetreten sein.

Unterschlagungen beim Autoverband

— Berlin, 4. Nov. Das plötzliche Ausscheiden des Direktors im Reichsverband des Kraftfahrzeug-Handels- und Gewerbes, Buschmann, das am Donnerstag offiziell bekannt gegeben wurde, ist auf umfangreiche Veruntreuungen Buschmanns in den letzten Jahren zurückzuführen. Die Unterschleife sollen nach vorläufiger Schätzung 75 000 ℳ erreichen.

Sechs Tote bei einem Autounfall in Italien

— Venedig, 4. Nov. In der Nähe von Venedig stürzte ein Automobil mit 8 Personen eine Böschung hinab in einen Kanal. Der Besitzer des Autos vermochte sich aus dem Wagen herauszuarbeiten, zerschnitt mit seinem Taschenmesser das Verdeck und konnte auf diese Weise seine älteste Tochter noch lebend retten. Die übrigen sechs Insassen ertranken.

Korruption

Von Richard Bahr

Herr Dr. Böß ist heimgekehrt. Vermutlich nicht gerade gern. Vielleicht hat er nicht gewußt, eine wie niederziehende „Popularität" er in diesen Wochen sich erwarb. Daß Stammtisch- und Kegelrunden ganze Abende hindurch nur noch von Böß-Witzen leben und Komiker und Brettlsänger mit Anspielungen auf den „Nerzgefallenen" immer wieder wiehernden Beifall finden. Aber daß die Heimkehr ein Spießrutenlaufen würde, hat doch wohl auch ihm geschwant. Dieser große, breitschultrige Mann mit dem tiefen Durchzogenen in dem bartknochigen Gesicht war eigentlich nie beliebt gewesen. Nicht einmal bei der Sozialdemokratie, für die er — nicht erst seit heute oder gestern — seelisch sich ruiniert hatte. Er war kurz vor seiner Wahl zum Oberbürgermeister demonstrativ aus der Kirche ausgetreten. Das hatten die über das Rote Haus Gebietenden schmunzelnd zur Kenntnis genommen, aber den innerlichen Respekt vor ihm hatte es kaum erhöht. Herr Dr. Böß stammt aus einem S.C.-Milieu. Er selbst war Gießener Starkenburger. Seine Schwiegersöhne sind alte Korpsstudenten und bei seinem Sohn, der vor Jahresfrist auf die Universität zog, hatte Herr Böß Wert darauf gelegt, daß er im Münchener S.C. aktiv würde. Aber in der Oeffentlichkeit betätigte er sich mit Vorliebe in jenem Geist, der den durchaus unerfreulichen Methoden der Republikanischen Beschwerdestelle entsprach. Er bemühte sich nicht auszugleichen. Suchte vielmehr, so schien es, geradezu nach Reibungen und neuen „Fällen". Immerfort nach Anlässen, seine (im Sonne seiner Auftraggeber) zuverlässige Gesinnung zu erweisen. In und um ihn war etwas von dem flackernden nervösen Glaubenseifer des Frischbekehrten. Und das stieß ab. So ist es gekommen, daß jetzt im Grunde keine Hand für ihn sich regt. Daß das Mitleid schweigt und nur die Schadenfreude aus allen Winkeln kichert. Mann über Bord! Selbst dann, wenn es Herrn Dr. Böß gelingen sollte, seine billigen Pelzkäufe zu rechtfertigen. Ein Oberbürgermeister, unter dessen schwachem Arm die Korruption so üppig wuchern konnte, ist doch wohl selbst in diesen Zeitläuften unbegrenzter reichsdeutscher Möglichkeiten nicht mehr möglich.

*

Immerhin: diese Verderbtheit in der Groß-Berliner Gemeindeverwaltung ist das Wesentliche. Daß ein Einzelner tat fehlen, war immer und wird immer sein. Das kann unter Umständen erschüttern, je nachdem auch menschlich ergreifen. Aber es ist kein Grund, um deswillen schon zu verzweifeln und seine mehr oder weniger hohepriesterlichen Gewänder zu zerreißen. Doch die Korruption, die sich ja nicht auf Groß-Berlin, auch nicht auf die Kommunen allein beschränkt, die — man übertreibt das gar nicht mehr — wie eine breite Schlammflut fast unser gesamtes öffentliches Leben durchzieht, heute hier übelduftende Gase aufsteigen läßt, morgen dort, vermag doch auch den ruhigen und besinnlichen Beobachter aufzuwühlen und zu erregen. Die Oberflächlichen sind mit allerlei beschönenden Deutungen zur Hand. Für die einen handelt es sich einfach um Zufälle. Ein wenig unbehaglich in ihrer Häufung, doch nichts anderes als die ewige Kehrseite dieser Tränenwelt, in der Gottes Sonne scheint über Gerechte und Ungerechte. Den anderen gilt es als ausgemacht, daß wir es allein mit den Folgeerscheinungen von Staatsumwälzung, Demokratie und parlamentarischem System zu tun haben. Ganz so liegt es am Ende doch nicht. Nur daß die Dinge, die uns wuchtend auf der Seele lasten, noch nicht viel besser werden, wenn wir sie in ihren historischen und gesellschaftlichen Zusammenhängen zu sehen versuchen.

*

Ich weiß (und wer jene Zeiten miterlebt hat und die Unbefangenheit des Urteilens sich bewahrte, wird es auch wissen), daß mit dem wachsenden Wohlleben leise, ganz leise die Korruption schon in den letzten Friedensjahren Einkehr hielt in die reichsdeutsche Gesellschaft. Was der eine oder andere verstohlen geübt hatte, ward unter dem verzehrenden Gluthauch des Weltkriegs dann vollends zum all-

MARCHIVUM

gemeinen Kommiß. Die „Etappenschweinerei" war nicht nur eine Vokabel aus dem Wortschatz rauher Lagergenossen, war eine schmerzliche Tatsache deutschen Lebens. Noch schmerzlicher (und vielleicht noch verhängnisvoller) freilich war, daß überall im Hinterland in der nämlichen Richtung gesündigt wurde. Wir nannten es „Organisation" und priesen, schwatzend uns selbstberäuchernd, diese deutsche Urkraft, der die Feinde nicht Aehnliches zur Seite zu stellen wüßten. Bei Licht besehen feierte, in acht von zehn Fällen, nur kecker Schiebertum, von keiner Obrigkeit gehemmt, vielfach aus Not oder Unkenntnis von ihr sogar gefördert, seine Orgien. Damals zuerst ist magistrale Gewalt in weitem Ausmaß in die Hände von Unfähigen und Unmündigen gelangt. Was man in den Kriegsgesellschaften und ähnlichen Bildungen gelernt hatte, setzte man in Umsturz und Inflation mit Heißhunger fort. Nur daß man es jetzt Sozialisierung hieß und Vergesellschaftlichung der Verkehrsbetriebe. Und daß überwiegend andere Schichten das Heft nun in der Hand hatten. Man spielte Schluck und Jan und taumelte am gähnenden Abgrund von Begierde zum Genuß. Dann rissen ein paar beherzte Männer — der vielgeschmähte Dr. Hans Luther war bestimmt unter ihnen — im letzten Moment uns noch von dem Absturz in die Tiefe zurück. Die Mark wurde stabilisiert, Lebensmut und Hoffnungen kehrten wieder, die aufatmende Wirtschaft trieb sogar in eine gewisse Scheinblüte. Aber so gründlich hatten wir die Kunst des Rechnens und Haushaltens vergessen, daß wir auch in der Deflation nicht mehr zu ihr zurückfanden. Wir lebten alle über unsere Verhältnisse, Reich, Staat, Kommunen wie Private. Wer den letzten Dachstein längst verpfändet hatte, fuhr, um seinen Kredit zu stärken, noch schnell einmal zu Weihnachten nach Aegypten. Und wer in seinem Privatkontor sich schon mit dem Gedanken an schlichten Abschied vom Dasein vertraut zu machen begann, kaufte zuvor sich noch ein zweites Auto. Um in solcher Umwelt zu bestehen, mußte man schon ein starker, aufrechter Charakter sein. Gerade an Charakteren aber gebrach es nicht immer, doch vielfach unter den neuen Würdenträgern. Dafür brachten sie etwas anderes mit: ihr Parteibuch und einen derben, oft unstillbaren Lebenshunger.

•

Und so ist in etwas doch das neue System mitschuldig. Nicht die Demokratie an sich, auch nicht der Parlamentarismus: die heutige Schweiz und das heutige England sind frei von jeder Korruption. Wohl aber die Aemterpatronage, die wir, nach anfänglichem Zögern, immer dreister, unbesorgter, vielleicht sogar unbefangener zu üben lernten. Indem wir bei der Auswahl von Beamten und Funktionären sozusagen grundsätzlich uns nicht mehr darum mühten, den richtigen Mann an die richtige Stelle zu bringen, sondern den, so durch seine Anhänglichkeit an Partei und Führer am ehesten sich empfahl, mußte es wohl soweit kommen, wie es nun gekommen ist. Auch die Aemterpatronage freilich hätte diese Sumpfblüten nicht züchten können, wenn der Boden ihnen nicht so günstig gewesen wäre. Ein Stadtrat z. B. ist ein Mann, der im Höchstfall 20 000 ℳ verdient. Ist es wirklich niemand aufgefallen, daß Vermögenslose, die in dieses Amt kamen, binnen wenigen Jahren zu Millionären gediehen? Und wenn, warum schlug man nicht früher Lärm? Streuen wir Asche auf unsere Häupter!

Aldrovandi wieder in Berlin

— **Berlin**, 4. Nov. Der italienische Botschafter in Berlin, Aldrovandi, ist in Berlin eingetroffen und hat die Leitung der Botschaftsgeschäfte wieder übernommen.

Zwei russische Kanonenboote von den Chinesen erbeutet

— **Tokio**, 3. Nov. Berichte aus chinesischen Quellen in Charbin besagen, daß zwei russische Kanonenboote und zwei russische Flugzeuge während des Kampfes bei Fuchinghsien von den chinesischen Truppen erbeutet worden seien.

Opposition gegen Briands Außenpolitik

Pathologische Furcht vor der „Waffengewalt unserer Revanche"

(Drahtbericht unsr. Pariser Vertreters)

V **Paris**, 3. November.

Sehr bedeutsame Aufschlüsse über die Stimmung in den politischen Rechtskreisen gab heute eine Kundgebung der republikanischen und sozialen Föderation, die unter Führung des Senators und Vorsitzenden der schwerindustriellen Pariser Unionbank, François Marsal, steht. Anläßlich des Jahreskongresses der Föderation, in Clermont-Ferrand, der hauptsächlich im Zeichen einer außenpolitischen Aussprache stand, wurde von verschiedenen Politikern, so besonders von dem früheren Präsidenten der französischen Saarvereinigung, Jacques Bardoux, und dem Deputierten Paul Reynaud die sogenannte Politik der Preisgabe französischer Interessen des vorigen Kabinetts scharf getadelt.

Reynaud machte Briand zum Vorwurf, daß er sich bereit erklärt hat, Verhandlungen über die Saarfrage aufzunehmen, ohne vorher das Parlament zu befragen. Der Deputierte verlangte, vor Beginn der Saarkonferenz müsse eine Aussprache in der Kammer stattfinden, damit diese Gelegenheit habe, der Regierung Direktiven für die Saarverhandlungen zu geben. Auch die von Painlevé angeordneten Truppenverschiebungen in der dritten Zone und der Rückzug französischer Truppen aus dem Rheinland brandmarkte Reynaud mit scharfen Worten, da die von Painlevé geltend gemachten Gründe ihm als nicht stichhaltig erschienen. Am Schluß der Verhandlungen nahm der Kongreß eine

Huldigungsadresse an Poincaré

an, in der sogar die Hoffnung ausgesprochen wird, Poincaré werde bei der nächsten Neuwahl des Präsidenten der Republik im Jahre 1931 wieder ins Elysée einziehen.

Zahlreiche andere rechtsstehende Politiker, die zur Mehrheit des neuen Kabinetts gehören, nahmen heute ebenfalls bei den verschiedensten Gelegenheiten öffentlich Stellung zu der neuen Bildung der Regierung und den von ihr zu lösenden außenpolitischen Fragen. Louis Marin vertrat in Tarascon die außenpolitischen Forderungen seiner Partei und wandte sich besonders gegen eine frühere Räumung des Rheinlandes ohne neue Garantien für die Sicherheit Frankreichs, für die Bezahlung der Reparationen, gegen die Preisgabe der Friedensverträge usw. „Wir sind bereit, uns mit unseren Feinden zu versöhnen", erklärte Marin, „aber nur unter der Bedingung, daß diese die durch den Versailler Vertrag geschaffenen Zustände annehmen und nicht

versuchen, uns einzuschläfern, um mit Waffengewalt ihre Revanche zu nehmen."

Der Pariser Deputierte Delsol, der zur Gruppe Maginot gehört, äußerte sich höchst befriedigt darüber, daß Maginot wieder das Portefeuille des Kriegsministers übernahm. Das sei eine Beruhigung für die nationalistischen Deputierten. Delsol forderte ebenfalls neue formelle Garantien, bevor das Rheinland befreit werden könne. Das Zustandekommen des Referendums gegen den Youngplan stelle der Deputierte als ein bedenkliches Zeichen für den in Deutschland herrschenden Geisteszustand hin. Im gleichen Sinn äußerte sich Franklin-Bouillon, der sich vor zwei Jahren von den Radikalen trennte und sich den Rechtsparteien angeschlossen hatte. Er wies darauf hin, daß seine Partei gegen eine Räumung des Rheinlandes ohne ausreichende Gegenleistungen und Sicherheiten sei und vor allem die Saarfrage vollständig von dem Rheinlandproblem trennen wolle.

Franklin-Bouillon kündigte an, er werde die Regierung am Donnerstag über die Außenpolitik und über die Durchführung des Youngplanes sowie die Saarverhandlungen interpellieren. General Bourgois, Vorsitzender der Armeekommission des Senats, gab ebenfalls seiner Genugtuung Ausdruck, daß Maginot wieder Kriegsminister geworden ist. Ohne Zweifel werde sich der neue Kriegsminister eingehend mit der Befestigung der Nord- und Ostgrenzen befassen, die bisher allzusehr vernachlässigt worden sei. Hoffentlich werde Briand in der Umgebung der neuen Minister nicht mit seiner „Verzichtpolitik" fortfahren.

Gräberfürsorge in Frankreich

Im Verlaufe einer Pariser Gedächtnisfeier zu Ehren der im Kriege gefallenen deutschen Soldaten auf dem Friedhofe Magneux Montrouge erstattete Botschafter v. Hoesch Bericht über das, was im abgelaufenen Jahre für die Gräberfürsorge für die in Frankreich beigesetzten deutschen Soldaten geschehen ist. Er führte aus, auch im verflossenen Jahre habe der amtliche Delegierte für die Gräberfürsorge fast alle nach Abschluß der Umbettungen verbliebenen deutschen Militärfriedhöfe im Bereich der ehemaligen Kampffront zum Teil mehrmals besichtigt und sowohl in diesem Frühjahr als noch vor wenigen Tagen eine große Anzahl von Gräbern auf den Gemeindefriedhöfen von Calais bis Marseille besucht. Bei dieser Besichtigung konnte er mit Befriedigung feststellen, daß die Frontfriedhöfe von der französischen Gräberverwaltung mit großer Sorgfalt gepflegt und gehalten werden. Da, wo die Gestalt dieser Friedhöfe endgültig feststeht, und sich nicht mehr, wie im Gebiet der Somme, der Marne, der Aisne und der Maas durch Zubettungen der auch jetzt noch häufig neu aufgefundenen Leichen deutscher Krieger ändert, schreitet die über die vertraglichen Verpflichtungen hinausgehende Ausgestaltung dieser Ruhestätten durch die französische Verwaltung durch Blumen und Blumenpflanzungen, durch Befestigung der Wege mit Rasen usw. in erfreulicher Weise vorwärts. Nicht die gleichen günstigen Verhältnisse zeitigte der Besuch der in Frankreich zerstreut liegenden Gräber der in Gefangenschaft verstorbenen Deutschen, die auf den Gemeindefriedhöfen meist inmitten der Toten der Zivilbevölkerung bestattet wurden.

Wie Sauerbrey verhaftet wurde

Zu der Verhaftung des nach Prag geflüchteten Direktors der Südwestdeutschen Bank AG., Siegfried Sauerbrey, melden die Frankfurter Blätter, daß der Defraudant seit 14 Tagen Gast des größten deutschen Restaurants in Prag, des „Deutschen Hauses" war. Er nannte sich Siegfried Heinrich, indem er seinen 2. Vornamen als Familiennamen verwendete. Er benutzte den Paß seines Schwagers Seeger, den er dadurch verändert hatte, daß er an Stelle des Bildes des Paßinhabers sein eigenes Bild einklebte.

•

Die Verhaftung wurde durch den Frankfurter Kriminalkommissar Römer, dem ein Detektiv der Prager Polizeidirektion beigegeben war, durchgeführt. Da Sauerbrey der tschechischen Sprache unkundig ist, wurde die geringe Zahl der Prager deutschen Lokale systematisch beobachtet. Abends um 11 Uhr erkannte Kriminalkommissar Römer in einem an einem Tisch des deutschen Hauses allein sitzenden Gast den gesuchten Defraudanten. Der deutsche und der tschechische Kriminalbeamte ersuchten um die Erlaubnis, an dem Tisch Platz nehmen zu dürfen und plauderten längere Zeit mit dem einsamen Gast. Sie beschlossen dann, ein gemeinsames Nachtlokal aufzusuchen. Sie benutzten ein Auto, das vor dem Restaurant stand, und erst als sich der Wagen in Bewegung setzte, teilte der Frankfurter Polizeikommissar dem Defraudanten mit, daß er verhaftet sei. Man nahm ihm die Brieftasche ab, in der sich 1000 RM. und 600 tschechische Kronen befanden. Der Verhaftete gab an, daß er sich bereits einen ganzen Monat in der Tschechoslowakei aufhalte, daß er stets ein verschwenderisches Leben führte und die veruntreuten Gelder schon verbraucht hatte, ehe die Veruntreuungen bekannt wurden.

Letzte Meldungen

Eine eigenartige Verhaftung

♁ **Baden-Baden**, 4. Nov. Der Oberbürgermeister der Stadt Baden-Baden wurde telegraphisch davon benachrichtigt, daß der Stadtrat und prakt. Arzt Dr. Hübner in Ravenna verhaftet worden ist. Wie wir erfahren, befand sich Dr. Hübner in Begleitung einer Engländerin. Ueber die Gründe der Verhaftung wurde nichts bekannt. Die Stadtverwaltung hat die deutsche Botschaft in Rom telegraphisch um Intervention gebeten, die auch zugesagt worden ist. In Baden-Baden nimmt man an, daß eine Verwechslung vorliegt.

Verhafteter Kindesmörder

— **Halle**, 4. Nov. Der 20jährige Arbeiter Hermann Darius ist hier als der Mörder der neunjährigen Ida Heimbach, deren Leiche vor einigen Tagen auf einer Bank gefunden worden war, festgenommen worden und hat die Tat zugegeben.

Zusammengewachsene Zwillinge

— **Aachen**, 4. Nov. In einer hiesigen Krankenanstalt wurden Zwillinge geboren, die am Unterleib zusammengewachsen sind und zusammen drei Beine haben. Wie versichert wird, soll das Zwillingspaar durchaus lebensfähig sein.

Verpachtung von Hamburger Gelände an die Tschechoslowakei

— **Hamburg**, 4. Nov. Der nach Artikel 361 des Versailler Vertrages aus einem deutschen, einem tschechoslowakischen und einem britischen Mitgliede bestehende Ausschuß, der am 30. Oktober ds. Js. hier zusammentrat, um über die Verpachtung von Hafenplätzen an die Tschechoslowakei zu entscheiden, schloß heute sein Arbeiten ab. Er fällte die Entscheidung, daß der Hamburger Senat an die tschechoslowakische Republik einige am Halleschen und am Dresdener Ufer gelegene Landstücke auf 99 Jahre verpachtet. Die hiermit gefundene Lösung trägt den Interessen der tschechoslowakischen Republik sowie auch denen Deutschlands und Hamburgs Rechnung.

Der Schiedsspruch für die Großschiffahrt

— **Hamburg**, 4. Nov. Die Schlichtungsverhandlungen in dem Tarifstreit zwischen den Reedereien und den seemännischen Berufsverbänden am Samstag, die um 1 Uhr mittags begonnen hatten, dauerten bis zum Sonntag morgen 1.30 Uhr. Der vom Schlichter gefällte Schiedsspruch sieht eine Tariferhöhung um einige Prozent vor.

Eine entmenschte Frau

— **Erkelenz** (Regierungsbezirk Aachen), 4. Nov. In der benachbarten Ortschaft Hückelhoven wurde vor einiger Zeit das 2½jährige Söhnchen des Bergmanns Josten ermordet. Die Ermittlungen haben ergeben, daß die Geliebte Jostens das Kind mit einem Knüppel zu Tode geprügelt hat, als Josten im Bergwerk arbeitete.

Orientexpreß gegen Güterzug

— **Reichenburg** (Südsl.), 4. Nov. Bei der Ausfahrt aus der Station Reichenburg stieß der Orient-Expreß in der Nähe einer Brücke mit einem Güterzug zusammen. Trotzdem der Führer des Expreßzuges sofort Gegendampf gab, war der Zusammenprall so heftig, daß der Güterzug den Damm hinunterrollte. Lokomotivführer und Heizer des Güterzuges wurden sofort getötet. In dem Expreßzug gab es einige Leichtverletzte.

Der an dem Zusammenstoß schuldige Signalbeamte verübte Selbstmord. Die Strecke ist wieder frei.

Irreführung durchs Telephon

— **Paris**, 4. Nov. Gestern nachmittag verbreitete Radio Paris die Nachricht, der König von England sei an einem Herzschlag gestorben.

Hierzu teilt der „Newyork Herald" mit, Radio Paris sei gestern telephonisch von jemandem angerufen worden, der gesagt habe: „Hier ist die Agentur Havas, wir haben soeben die Nachricht erhalten, daß König Georg von England heute nachmittag gestorben ist." Da Radio Paris die neuesten Nachrichten von Havas bezieht, habe sie die Nachricht als richtig verbreitet. Als dann das Gerücht zur Agentur Havas gelangte, wurde die Irreführung aufgedeckt.

Abgesetzte Hauptstädte

Peking — Kalkutta — Petersburg — Konstantinopel

Von F. L. Dunbar von Kalckreuth

Mit der Absetzung Pekings als Hauptstadt Chinas ist wieder ein Glanz- und Mittelpunkt der Kultur und des Weltgeschehens zur Geschichtslosigkeit verurteilt worden.

Es hat immer etwas Tragisches bei Menschen wie bei Städten, wenn sie einen lange behaupteten Platz „an der Sonne" verlieren und herabsteigen müssen vom Throne der Bedeutung, um einem verwitweten, verlassenen Dasein anheimzufallen. Die Geschichte kennt viele solche historisch-bedingten Schicksalsschläge, die den notwendigen Gegensatz zu dem Emporkommen anderer Größen bilden. So mußte Babylon einst seinen Glanz an Susa, dieses an Ktesiphon, dieses an Bagdad abgeben; Memphis an Alexandria, dieses an Kairo. Aus Karthagos Steinen wurde als Nachfolgerin Kairuan, die Wüstenstadt, erbaut. Rom verlor seine Würde an Byzanz, Toledo an Madrid. Aber die Geschichte wählt auch wohl den Kreisweg und kehrt wieder dahin zurück, von wo sie ihren Ausgang genommen. Unserer Zeit scheint es indessen vorbehalten, die Nemesis für einige Städte zu spielen, die einst auf Kosten älterer sich zum Brennpunkt ihres Landes erhoben hatten. „Es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen."

Das gilt vor allem für die alte, jetzt neue Hauptstadt Chinas. Bis 1409 regierte in Nanking die glänzende Ming-Dynastie. Sie baute um ihre Residenz die größte Mauer, die eine chinesische Stadt besitzt, 22 Meilen lang und 10 Meter hoch. Heute ist der Wald tief in den einstigen Stadtbezirk eingedrungen und die Einwohnerschaft der Millionenstadt auf 250 000 Seelen zurückgegangen. In drei Kilometer Breite fließt der Jangtsekiang durch sie hindurch. An seinem Ufer erheben sich die Hügel mit den alten Kaisergräbern, von denen aus Sunyatsen im Jahre 1911 die Republik verkündet hatte. Jetzt soll Nanking zu neuem geschichtlichen Leben erwachen. Ein halbes Jahrtausend 1409—1928 war Peking die Metropole eines Weltreiches, von den Mandschu-Kaisern zur vorbildlichen Residenz des Himmlischen Hofes ausgebaut. Verlassen liegt heute die Purpurstadt, verwaist sind die Thronsäle, verwildert die Gärten; die goldgeziegelten Paläste gehen dem Verfall entgegen.

Nicht so tragisch ist das Schicksal, das die bisherige Hauptstadt Indiens betroffen hat. War doch Kalkutta noch vor zweihundert Jahren ein kleines Dorf. Dort legte die Ostindische Kompagnie ein Fort an, das nach 50 Jahren bereits zu einer Stadt von 400 000 Einwohnern angewachsen war; heute sind es über anderthalb Millionen. Die Zukunft wird dieser Stadt, welche der größte Hafenplatz Indiens wurde, nichts von ihrer realen Bedeutung nehmen können. Der Hof und die Regierung haben sie allerdings verlassen, um in der uralten Hauptstadt Indiens eine repräsentativere Umgebung zu finden. Als Indraprasta ist von Delhi schon im Mahabarata-Epos die Rede. Von 630 bis 1857 war es ununterbrochen die Residenz wechselnder Dynastien, zuletzt des Groß-Moguls, der es mit märchenhaften Bauten anfüllte. Jetzt will es die englisch-indische Bürokratie zum Symbol der Zentralgewalt in ungeheuren Ausmaßen vor den Toren der alten Stadt neu aufrichten. Die Kosten für diese neue, 50 Quadratmeilen umfassende Stadt gehen in die Millionen. Die breitesten Avennen der Welt, die herrlichsten Parkanlagen, Sportplätze und Rennbahnen, prächtige Paläste für den Vizekönig und seine Regierung sind im Bau, und man erwartet, daß auch die einheimischen Fürsten sich in der neuen Residenz ihre Hoflager errichten werden. Die Inder aber leben dem Grundsatz: „Herrscher kommen und Herrscher vergehen, wir dienen, aber wir bleiben bestehen."

Auch eine dritte Stadt wurde in ihre alte Würde wieder eingesetzt, dafür aber eine andere, die nicht älter als Kalkutta ist und nur dem Machtspruche eines Fürsten ihr Entstehen verdankte, dem Verfalle preisgegeben: Moskau ist wieder alleinige Hauptstadt Rußlands geworden wie genau vor 600 Jahren (1328). Die Mongolen, die Tataren der Krim (1571), die Polen legten sie in Asche und auch Napoleon ließ sie als rauchende Trümmer zurück. Aber immer ist sie wieder daraus emporgestiegen, denn in Moskau lebt Rußlands Seele wie in Delhi und Nanking der Geist Indiens und Chinas. Deshalb hat hier die Geschichte auch nur altes Unrecht wieder gut gemacht, Willkür durch Folgerichtigkeit ersetzt. Petersburg, das Fenster nach Europa, ist zugemauert worden, aber vom Kreml weht die Rote Fahne weit über Asien.

Anders ist die Absetzung Konstantinopels zu bewerten. „Wer Byzanz beherrscht, beherrscht die Welt", so lautete noch die Ansicht Napoleons, und die Türken selbst nannten es „die Mutter der Welt". Anderthalb Jahrtausende stand hier die Hohe Pforte, durch die wechselseitig westliche und östliche Kultur verkehrte. Als Konstantin der Große unter der Porphyrsäule seines Forums das Palladium Roms eingrub, versenkte er das Schicksal der Welt am Bosporus. Ohne Konstantinopel hätte es keinen Humanismus, keine Renaissance für das Abendland gegeben. Als die Stadt denn ihre kulturelle Aufgabe, die Antike bis an die Schwelle der Neuzeit zu retten, erfüllt hatte und über Nacht durch die Türken wieder zur Hauptstadt eines Weltreiches (ähnlich wie Rom unter den Päpsten) geworden war, da hing von dieser geheimnisvollen Stadt, von ihrem dämonischen Fatum ein weiteres halbes Jahrtausend die Gestaltung zweier Weltteile ab.

In unseren Tagen hat auch über sie die Geschichte ihr Machtwort gesprochen und ihr ihren alten Ruhm, Sitz des Großsultanates, des Kalifates und zugleich des griechischen Patriarchentums zu sein, genommen, sie in den Rang einer Provinzstadt zurückgedrängt. Die Türkische Republik verlegte ihren Mittelpunkt nach Asien, um unbeschwert von einer zwar großen aber lästig gewordenen Tradition das altgriechische Ancyra mit Hilfe deutscher Ingenieure als Hauptstadt auszubauen.

So wandert die Geschichte hin und her, und vielleicht erfüllt sich dereinst die alte Weissagung, wonach das Kreuz wieder von der Hagia Sophia leuchten und ein neuer Konstantin ihr neue Blüte bringen wird.

⊙ **Operette auf dem Limburger Hof.** Auf dem Limburger Hof bei Mutterstadt schießen Nutz- und Zierpflanzen, vom Kunstdünger der J.G.-Farben gekräftigt, ins Kraut; es gedeiht da aber auch Kunst... Hat die „Ani" auch hier durch ihren Bildungsausschuß Keime geweckt? Die Einstudierung der Operette „Wingertliesel", zu der wir am Sonntag hinausfuhren, war jedenfalls eine beachtliche Leistung. Für ein halbes Hundert Liebhaber, ausgenommen einige Berufsmusiker in dem etwa zwanzig Köpfe zählenden Orchester, hat der junge Limburger Hof-Kapellmeister Kurt Werner (aus dem Kompositions- und Dirigierunterricht von Rud. Fetsch-Ludwigshafen) in dem sehr begabten Ernst Groß einen Spielleiter und Hauptdarsteller gefunden, der uns schon einmal bei der Pfälzischen Truppe im Nibelungensaal angenehm auffiel. Die Gesangspartien waren mit hoffnungsvollen Bühnenkandidaten besetzt: Lenchen Müller, deren sehr schöner, fülliger Sopran, von Frau Dr. Otto Eymel-Mannheim gebildet, Anwartschaft auf das jugendlich-dramatische Fach eröffnet, Albert Weikenmeier, Inhaber eines hellen, in der Höhe leicht ansprechenden lyrischen Tenors, und Gerda Weber, die durch reizendes Spieltalent und Musikalität erfreut; die letztgenannten Schüler von Hub. Schöttle-Mannheim. Viel Heiterkeit erregte das humorige Trio Leibach-Franck-Anna Elspermann; zu loben auch Hofmann, Koch, Link. Träger der schon im Frühjahr erfolgreichen Aufführungen ist der von Dr. Losch geleitete Verein für Bühnenkunst „Friedensau", Limburgerhof. X.

⊙ **Ein neues Werk von Kurt Weill.** Kurt Weill hat den „Lindberghflug" von Bert Brecht der beim Baden-Badener Kammermusikfest mit Musik von Hindemith und Weill aufgeführt wurde, nunmehr ganz vertont. Die Uraufführung der Kantate findet im Dezember an der Berliner Staatsoper unter Klemperer statt.

MARCHIVUM

Reformationsfeier im Nibelungensaal

Ist's die allgemeine Zeitlage oder war es das zugkräftige Thema, das all' die vielen Zuhörer gestern abend Mannheims größten Saal dicht besetzen ließ? Jedenfalls war die ganze Veranstaltung auch dieses Jahr ein machtvoll-schlichtes Bekenntnis zur Sache, die man feierte. Ihr diente ein in seiner Einfachheit und Geschlossenheit wirkungsvolles Programm. Darum der Gemeindegesang, lebendig und freudig gesungen von der ungewöhnlich großen Gemeinde! Darum auch die immer wieder packenden Bachchoräle, ausdrucksvoll vorgetragen von den vereinigten Kirchenchören unter der sicheren Leitung von Hauptlehrer K. Hofmann!

Im Namen des Kirchengemeinderates sprach

Stadtpfarrer Dr. Hoff

der Stunde angepaßte Grußworte: Die Städte am Rhein: Mainz, Worms, Speyer sind Marksteine in der Geschichte der Reformation. Von Mainz gingen jene Boten aus, die die Ablaßzettel verkauften. Der Erzbischof Albrecht von Mainz hatte vom Papst Leo X. den Auftrag bekommen, den Ablaß in Deutschland einzuziehen. Er übergab dies Geschäft den Dominikanern, und einer von ihnen war Tetzel. Worms erlebte im April des Jahres 1521, als der Reichstag dort tagte, eine Stunde, die von keinem Krieg und von keinem Sturm der Zeiten ausgelöscht werden kann. Und wenn die Stadt Worms einst in Trümmer ginge, so daß kein Stein auf dem andern bliebe — über den Trümmern würde der Geist Luthers wehen und er würde es immer wieder rufen: Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir, Amen! Und Speyer hat uns an Pfingsten dieses Jahres als Schwester geprüft, die eine alte 400jährige Urkunde in festen Händen hielt, auf der das Wort stand: Wir protestieren!

Unser Mannheim ist die jüngste Stadt am Rhein. Es wurde zur Stadt erhoben am 27. März 1606. Bei der Grundsteinlegung der Festung sprach der evang. Geistliche über die Anfangsworte des Psalmes 46. Unbewußt hat er ein Prophetenwort gesprochen. Die Mannheimer Evangelischen brauchten den felsenfesten Glauben des Psalmes in den kommenden Zeiten des 30jährigen Krieges, sie brauchten diesen Glauben aber auch später, als ihnen unter den katholischen Fürsten der Pfalz ein Recht nach dem anderen genommen wurde. Recht oft haben auch sie protestieren müssen, in der Stille und oft auch laut rufend. Kein Land hat mitten im Religionsfrieden soviel Kampf um die Freiheit des Glaubens führen müssen wie die Pfalz. Wir stehen darum auf protestantischem Boden. Sind wir Mannheimer Evangelische von heute auch rechte Protestanten? Protestieren heißt freilich nicht: Worte machen, wohl aber heißt es: mit starken Händen und starken Herzen das festhalten, was Gott uns als hl. Erbe gegeben hat. Das Reformationsfest hat ernste Augen, die uns in die Tiefe prüfen. Diesem Prüfen sei der Abend geweiht.

Diesem Zweck diente denn auch die

Festrede des Heidelberger Universitätsprofessors Dr. Martin Dibelius,

der seine mit großer Aufmerksamkeit entgegengenommenen Ausführungen um das Thema gruppierte: **Was heißt heute evangelisch?** Wir feiern nur würdig, so hörten wir einleitend, wenn wir das Vergangene erwerben, um es zu besitzen. Das Alte muß in neuen Formen Gestalt gewinnen. Das ist nur möglich, wenn wir den Dingen gerecht werden. Wir verdammen niemand. Aber begreifen wollen wir, warum wir hier stehen und andere dort. Ein Niemandsland einer rel. Verschwommenheit gibt es nun einmal nicht, auch nicht im Zeitalter des sog. ökumenischen Verstehens. Nur rechtes Verstehen der Eigenart jeder Kirche führt vorwärts.

Zur Eigenart des Evangelischseins gehört nun grundlegend die Rechtfertigung aus dem Glauben. Das klingt heute manchem fremd, manch anderem wieder recht vertraut. Es heißt jedenfalls zuerst, daß Ernst gemacht wird mit der Wirklichkeit Gottes und daß in seinem Lichte alles Menschliche, auch das Gute und Große, wegen des Egoismus und der mannigfachen Triebhaftigkeit nicht bestehen kann. Auch der Vollmensch der Renaissance, oder der bürgerliche Tugendmensch der Aufklärung oder der heldische Mensch des 19. Jahrhunderts und der Gegenwart — sie alle verlieren ihren Glanz im Licht der Heiligkeit Gottes. Hier gilt nur das eine Bekenntnis: Gott, sei mir Sünder gnädig!

Es ist wohl kein Zufall: Für dieses Bekenntnis hat die Seelenkunde unserer Tage mit ihren neuen Erkenntnissen überraschendes Verständnis. Ihr ist der Abstand zwischen Sollen und Sein wieder deutlicher geworden. Aber das ist nun das andere Merkmal des Evangelischseins: Dieser Abstand wird aufgehoben und überbrückt vom lebendigen Gott selbst in Christus. Und so heißt Evangelisch sein erschüttert sein im eigenen Wesen und beschenkt werden mit „verwegener Zuversicht", die der Reformator in Anlehnung an Paulus Glauben genannt hat. Wo aber der Mensch Gott gegenüber frei geworden, frei von der bedrückenden Erkenntnis seiner verzweifelten Lage, da wird er auch frei gegenüber der Welt. Darum mußten die evangelischen Väter einst protestieren gegen die Politik ihrer Zeit, denn sie konnten sich ihren Glauben nicht vom Staat vorschreiben lassen.

Ihr Protest war aber nicht Revolution.

Diese handelt im eigenen Namen, Protestation und Reformation handelt im Namen Gottes und seines Wortes. Die politische Empörung wird genährt und getrieben von menschlicher und allzumenschlicher Leidenschaft, der Protestant der Reformation „steht vor Gott und muß Rechenschaft geben". Die Revolution hat es mit den Dingen und Interessen dieser Welt zu tun, die Reformation orientiert sich am Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit. Aber auch der Kirche gegenüber galt der Protest. Denn wenn der Mensch so, wie er ist, im Gericht steht vor Gott, dann gibt es keinen Bereich, der diesem Gericht entzogen und entnommen wäre: Klerus und Mönchtum in ihrer Besonderheit fallen dahin. Darum kann es auch keine Kirche und kein Kirchenwesen auf Erden geben, das imstande wäre, das Reich Gottes rein darzustellen. Die Kirchen werden immer menschliche Versuche bleiben, diesem ewigen Reich auf Erden und seinem Kommen zu dienen. Damit war und ist die Mannigfaltigkeit im Protestantismus grundsätzlich begründet. Diese Mannigfaltigkeit kann zur Schwäche werden und sie ist es oft genug geworden, aber sie ist Evangeliumgemäß und schöpfungsgemäß und sie schließt den Reichtum der Entfaltung in sich.

Und heute? Die Kritik an der Welt, die zum Wesen des Evangelischseins gehört, macht viele zu müden Pessimisten angesichts der Gesamtlage von Volk und Land. Und viele entfliehen der Welt aufs neue oder ziehen sich von den Aufgaben zurück. Es ist aber unmöglich, diese Wege zu gehen, da wir tausendfach gerade in der Gegenwart mit der Welt und ihren Dingen verflochten und vernützt sind. Vollends unmöglich ist müde Passivität dem Glaubenden. Denn Glauben ist ein „geschäftig und tätig Ding", glauben macht nicht müde, aber freudige und „freie Gesellen". Das schließt passive Attitüdenen für sich. Freilich, man hüte sich vor dem Wahn, als gäbe es eine vollkommene oder eine christliche Politik. Alle Politik wird von Menschen gemacht, u. Mensch sein heißt unterm Gericht und Fluch stehen. Wohl aber gibt und soll es Politik von Christen geben, die freudig und verantwortungsbewußt mitarbeiten.

Weil aber Welt bleibt was sie ist, nämlich Welt, darf umgekehrt die Kirche nicht vermenschlichen

Das, was sie als Höchstes besitzt, ist ihr alleiniges Erbe und Gut. Der Staat und seine Politik haben darüber nicht zu entscheiden. Darum ist hier Trennung von Staat und Kirche das Ziel der Entwicklung. Denn die Kirche hat ein Wissen um ewige Dinge, darum soll sie sein und werden das Gewissen für die zeitlichen Gewalten und Dinge. Was kommen und werden wird, wissen wir nicht. Wir schaffen die Welt nicht um. Keine Ordnung der Dinge, mag sie heißen wie sie will, und keine Kirche der Welt, mag sie sein wer es will, wird das Reich Gottes herbeiführen. Das ist Gottes Sache. Wir haben aber die Aufgabe: in der Welt, doch nicht von der Welt zu sein. Die Quelle aber, aus der wir Kraft und Mittel zum Dienst an der unter Gottes Gericht stehenden Welt schöpfen und nehmen, ist die Frohbotschaft von Gottes Reich. Das Wort von diesem Reich, das Wort der Gnade für diese Welt und das Wort der Liebe an dieser Welt, das Wort, das erschüttert und uns beschenkt — „dies Wort sie sollen lassen stah'n"!

Es waren, wie zu erwarten gewesen, gedankentiefe, zum Teil grundsätzliche, vielleicht auch akademische Ausführungen. Daß sie wirkten, bewies die lautlose Stille. Sie werden auf fruchtbaren Boden gefallen sein. Mit dem Gesang der letzten Strophe des Lutherliedes schloß die eindrucksvolle Feier. Dr. B.

85 Jahre Mannheimer Singverein

Konzert - Fahnenweihe - Ehrensingen

Bis auf den letzten Platz war der große Saal des Friedrichsparks gefüllt, als am Sonntag abend der Mannheimer Singverein e. V. sein 85jähriges Bestehen feierte. Von der Bühne leuchtete in großen goldenen Ziffern die Zahl 85. Zwischen Lorbeerbäumen stand das Bild Joh. Starke's, der im Verein 30 Jahre lang den Stab geführt hat.

Die umfangreiche Vortragsfolge wurde vom Orchester (Kapelle Seezer) mit der Festouvertüre von Lortzing eingeleitet. Mächtig ertönte dann H. Mohr's „Hymnus", gesungen vom Chor des Mannheimer Singvereins mit Orchesterbegleitung. Auf Beethovens Andante aus der Sonate pathetique folgten zwei Männerchöre: „Mit schmetterndem Schlage" von Hch. Zöllner und „Da droben auf jenem Berge" von Joh. Starke, dem verstorbenen Ehrendirigenten. Die Ouvertüre aus „Rosamunde" von Schubert leitete über zu dem mit Einfühlung und guter Dynamik vorgetragenen Chor „König Sigurds Brautfahrt" von G. Angerer. Sämtliche Vorträge, die Kapellmeister Hans Leger dirigiert, fanden reichen, wohlverdienten Beifall.

Nach Beethovens „Die Himmel rühmen", vom Orchester gespielt, hielt in Vertretung des erkrankten 1. Vorsitzenden E. Kronauer der

2. Vorsitzende Fischer die Begrüßungs- und Festansprache.

Er hieß vor allem die Mitglieder und Gäste herzlich willkommen und gab dann einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des Vereins, der im Jahre 1844 von Mannheimer Bürgern und Handwerkern ins Leben gerufen wurde und bald 160 Mitglieder zählte. Später wurde ein Mitgliederstand von 600 erreicht, aber Krieg und Nachkriegszeit rissen manche Lücke. Der Verein gehörte auch zu den Mitbegründern des Badischen Sängerbundes. Daß gerade das 85jährige Jubiläum so festlich gefeiert wird, hat seinen Grund darin, daß der Verein nach langer Zeit wieder einmal mit einer größeren Veranstaltung vor die Oeffentlichkeit treten wollte, und dann auch, weil das Symbol des Vereins, die Fahne, erneuert werden sollte. Die alte Vereinsfahne, im Jahre 1854 ihrer Bestimmung übergeben, ist naturgemäß sehr schonungsbedürftig, deshalb war die Schaffung einer neuen Fahne notwendig. Weiter auf die Geschichte des Vereins eingehend, gedachte der Redner auch der bekannt gewordenen Männer, die aus dem Mannheimer Singverein hervorgingen: Abt, Isemann und Lange. Er gedachte ferner der verstorbenen Freundin und Gönnerin des Vereins, Frau Geheimrat Lanz. Schließlich gab der Redner die eingelaufenen Begrüßungs- und Glückwunschtelegramme bekannt.

Hierauf sprach Regierungsrat Neumeyer im Auftrage des badischen Kultusministeriums, überbrachte die Glückwünsche des Ministers und überreichte eine Ehrenurkunde. Namens der Stadtverwaltung ergriff Stadtrat Hans das Wort. Er betonte, daß nach des Tages Mühe und Arbeit auch die Seele zu ihrem Recht kommen müsse, vor allem in der jetzigen schweren Zeit. Wenn Gesangvereine noch nicht bestünden, so müßten sie jetzt gegründet werden. Als Vertreter des Badischen Sängerbundes überreichte Herr Hügel einen goldenen Fahnennagel als Patengeschenk. Der Badische Sängerbund schulde dem Mannheimer Singverein Dank für seine Mitarbeit. Wenn der Sängerbund gerufen habe, sei der Singverein dagewesen.

Seitens des Badischen Sängerbundes wurden

einigen langjährigen Sängern folgende Auszeichnungen zuteil:

Herrn Ditsche für 50jähriges Wirken der Ehrenbrief und die goldene Ehrennadel, sowie Ehrenurkunden den Herren Hesse, Hintze und Hartmann für 40jähriges und Herrn Rubach für 25jähriges Wirken im Männergesang. Weiter wurden durch den 2. Vorsitzenden Fischer mit ehrenden Auszeichnungen bedacht: für 52jährige Mitgliedschaft J. Herdegen, 51 Jahre H. Ebert, 50 Jahre J. Ebert und T. Bahr, 40 Jahre J. Hartmann, 30 Jahre J. Gerlach, B. Mechler, J. Fuhr, J. Hesse, L. Bürkel, A. Hintze, K. Hauser, A. Grau und H. Rhein. Die dem Verein 30 Jahre angehörenden Mitglieder wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Für 40jährige und längere Mitgliedschaft gab es Ehrenurkunden. Der Ehrenbrief für 25jährige Mitgliedschaft wurde den Sängern A. Durlet, Hiller und Rubach zuteil. Den Sängerring erhielten W. Maus und F. Jungmark, die dem Verein 15 Jahre angehören. Die Uebergabe der neuen Fahne erfolgte durch Frl. Erna Gerlach, die auch den Prolog sprach.

Den dritten Teil des Programms füllte das Ehrensingen aus,

an dem neben dem festgebenden Verein auch der Mannheimer Männergesangverein 1858, die Sängerhalle Mannheim 1878, „Arion" Isemann'scher Männerchor 1885, Männergesangverein Eintracht 1886 und Sängerkreis Mannheim 1892 sich beteiligten, und das der Heimat und dem Vaterland gewidmet war. Es wäre müßiges Beginnen, hier den Maßstab der Kritik anlegen zu wollen; alle gaben ihr Bestes. Gesagt sei nur, daß in manchen Vorträgen den Tenören jener Zusammenhalt fehlt, wie er den fast durchweg gut fundierten Bässen eigen ist. Im Kunstgesang tritt der Mangel besonders deutlich hervor und da gilt es Hand anzulegen am sicheren Timing, an den Pianostellen und beim Kopfton. Im allgemeinen ist aber festzustellen, daß der Männerchorgesang in Mannheim in guten Händen liegt.

Einige gemütliche Stunden noch saßen Mitglieder und Gäste beisammen. Zu manchem Lied vereinigten sich die Stimmen. Jugend und auch ältere Jugend huldigten dem Tanze. N.

Städtische Nachrichten

Achtung Straßenbahn!

Wie wenig die Leute auf ihre Sicherheit beim Ueberschreiten der Straße bedacht sind und wie schnell sie mit falschen Anschuldigungen bei der Hand sind, bewies der Unfall, der Sonntag nachmittag bei der Rheinbrückenauffahrt noch glimpflich abgelaufen ist. Einige Passanten gingen an der Stelle, an der die Straßenbahngleise die Straße verlassen und auf eigenem Bahnkörper weitergeführt werden. Der Führer eines herannahenden Straßenbahnwagens der Linie 4 gab lange Zeit und reichlich Signal. Worauf ein Teil der Passanten aus der Nähe der Gleise ging. Bis auf einen Herrn und eine Dame, die unbekümmert ihren Weg fortsetzten. Und das Unglaubliche geschah: Der Herr rannte an die Seitenwand des gerade vorbeifahrenden Wagens und wurde zurückgeschleudert. Natürlich mußte der Wagenführer schuld sein. Der Unfall ist noch ziemlich gut abgelaufen, denn der Verletzte hatte noch genügend Kraft, seinen Standpunkt zu verfechten und falsche Anschuldigungen hinauszuschmettern. Es ist direkt unbegreiflich, wie man seitwärts an einen Straßenbahnwagen rennen kann. Da liegt es doch klar auf der Hand, daß der Führer niemals schuld sein kann. Denn der Wagen ist an die Schienen gebunden und wer im Begriff ist, Schienen zu überschreiten, muß eben die nötige Vorsicht walten lassen. Zumal es in diesem Fall an genügendem Signal nicht gefehlt hat. Wenn der Herr vernünftig ist, wird er die vorgesehenen Schritte gegen den Führer nicht unternehmen, denn ohne Kenntnis der Sachlage wird jeder zugeben müssen, daß bei einem seitlichen Zusammenstoß mit der Straßenbahn niemals der Führer schuld haben kann. ⊙

Vom Flirt

Von Walter Hueck

Der Flirt verhält sich zur Liebe wie eine Autotour zu einer Fußwanderung.

*

Aller Anfang ist schwer. Nur in der Liebe ist es umgekehrt. Nichts ist leichter, als mit leichtem Tändeln ein Liebesverhältnis anzufangen; nichts ist schwerer, als zum Ende zu kommen und Schluß zu machen.

*

Botanik der Frau: alle Frauen beginnen als Kräutchen — rühr — mich — nicht — an und enden als Klette.

*

Alle Frauen möchten verwöhnt werden, aber die wenigsten können es vertragen.

*

Meistens ist Schweigen erfolgreicher als der feurigste Liebesbrief.

*

Eisenbahnexperiment: Ein Mädchen mit sehr kurzem Rock sitzt mir gegenüber. Ich starre unverschämt auf ihre hübschen Beine — weil ich vermute, daß dies der Zweck moderner Frauenmode ist und ich gerne die unausgesprochenen Wünsche hübscher Mädchen erfülle.

Die Kleine merkt meine Blicke, errötet ein bißchen und zieht den Rock ostentativ bis über die Kniescheiben herab. Weiter geht es nicht. Habe ich sie beleidigt? Ist dieses unanständig angezogene Mädchen vielleicht eine anständige Frau?

Oho! Weit gefehlt! Gegenbeweis: ich schaue inständig und geistesabwesend zum Fenster hinaus. Die eben noch in ihrer weiblichen Würde gekränkte Kleine fühlt sich nach fünf Minuten bereits vernachlässigt, schmollt und schlägt nach zehn Minuten die Beine so geschickt übereinander, daß man eine sehr appetitliche Partie der Oberschenkel zu sehen bekommt. Als ich hieraus die Konsequenzen zog und sie ohne weitere Förmlichkeiten küßte, war sie natürlich wieder beleidigt und wollte die Notbremse ziehen.

Aber nach einer Viertelstunde küßte sie mich wieder. Der kurze Rock hatte seinen Zweck erfüllt. Frauen ziehen nur die Notbremse, wenn man sie nicht küßt.

*

Warmung ist die beste Werbung.

*

Ein junger Mann, der etwas auf sich hält, versucht alle hübschen Mädels, mit denen er fünf Minuten zusammen ist, zu küssen. Aber er verachtet alle Mädels, die sich das gefallen lassen. Liebe auf den ersten Blick? In Gottesnamen. Aber Kuß nach fünf Minuten? Nein! Das ist eine Blamage der weiblichen Verteidigungsstrategie. Ein anständiges Mädel darf sich frühestens nach einer halben Stunde küssen lassen. Und ein kluges Mädel läßt sich erst nach einem halben Jahre küssen.

Die Sache ist sehr einfach. Aber die Frauen begreifen sie nie. Der Mann will belagern. Dazu braucht er Widerstand. Der Mann will keine kampflosen Kapitulationen. Der Mann bleibt nur vor einer Festung liegen, die seinen Sturmangriffen trotzt. Man stelle sich die peinliche Situation des armen Napoleon vor, wenn sich ihm Europa spornstreichs und freudestrahlend an den Hals geworfen hätte! Es wäre ihm garnichts anderes übrig geblieben, als sich schleunigst nach Wien einzuschiffen, um dort ein Austerlitz zu suchen.

*

Die Liebe des Mannes nach dem ersten Kuß dauert meistens ebenso lange, wie der Widerstand der Frau vor dem ersten Kuß gedauert hat. Wenn ein Mädchen lange geliebt werden will, so muß es sich lange gegen die Liebe verteidigen. Wenn eine Frau sehr viel geküßt werden will, darf sie sich nur sehr selten küssen lassen.

*

Wer gesucht werden will, darf sich nicht finden lassen.

In der Schule des Pariser Impressionismus

Von Blaminck.

In der Deutschen Verlags-Anstalt Stuttgart erschien soeben ein Buch des französischen Malers Blaminck, betitelt „Gefahr voraus". Im folgenden veröffentlichen wir mit Genehmigung des Verlages eine Stelle, in der der Autor von seinen großen Kollegen Cézanne, Renoir und Courbet spricht.

Durch den häufigen Besuch von Museen büßt die Persönlichkeit an originalem Wert ein, ähnlich wie der Glaube durch den Umgang mit Pfarrern verloren geht. Das Wissen tötet den Instinkt. Man kann es nicht lernen, selbst in Rom nicht, so einfältig genial zu sein wie Henri Rousseau.

Cézannes Glück war sein Eigensinn, aus dem heraus er alles von früher her Angelernte überwand und in der gelassenen Heiterkeit eines Katholiken aus der Provinz an die Probleme einer malerischen Theologie heranging. Er strebte Höchstes an, aber kam dem Leben nur nahe — allerdings viel näher, als er es selbst je geglaubt. Dank seiner künstlerischen Begabung wurde er der bohrenden Grübeleien Herr und hielt sich innerlich im Gleichgewicht. Derartige ans Wunderbare grenzende Talente kommen nur in den tiefsten Tiefen um.

Neben Renoir ist Cézanne der „traurige Kumpan".

Renoir besitzt den ganzen Geschmack des gepflegten, vornehmen, ja raffinierten Bürgers, der ein gesundes, hübsches Mädchen aus dem Volke liebt und im Luxus verwöhnt. Die Kunst Renoirs ist von verborgenen Krankheiten frei. Sie entspringt aus Freude u. Wohlergehen. Selbst wenn es manchmal an gutem Geschmacke fehlt, hört die kleine Gewöhnlichkeit doch gerade in dem Augenblick auf, wo sie unangenehm wirken könnte.

Ich denke häufig aus den verschiedensten Anlässen an Renoir. Ich habe ihn in den kleinlichen Zügen eines reizenden Bürgerinnengesichtes, in genauen und altmodischen Einzelheiten oder in dem farbigen Band an einem Kleide wiedergefunden und entdeckte ihn in der Liebe einer sozusagen angenehm häßlichen Schönheit, der etwas tierhaften Sinnlichkeit eines Weibes. Renoir genießt die Dinge. Die Liebe und die Freude zum Leben erfüllten ihn.

Neben der Kampfnatur eines Courbet wirkt Manet wie ein Dandy.

Courbet gibt nichts vor, bei ihm ist alles Tiefe und Kraft. Während Paul Cézanne eine Tür zu öffnen scheint, einen Weg andeutet und euch zu Spaziergängen in das Gebiet der Kunst einlädt, fordert Courbet einzig den Glauben an seine nur ihm eigentümlichen Fähigkeiten. Bei ihm, der ohne Hintergedanken, gibt es nichts Verschwommenes, nichts trübt die Klarheit der Vision und die Macht des Gefühls.

Wie der Mensch, so seine Malerei! Daran glaube ich mehr denn jemals. Den Charakter eines Menschen liest man leichter aus seinen Bildern als aus den Linien seiner Hand. Alles drückt sich darin aus: Ursprung, Umgebung, Einflüsse, Gesundheit, Krankheit, das innere Gleichgewicht, die Mängel, Mittelmäßigkeit, Adel, Bildung, die Dummheit, Armseligkeit und Weite des Geistes. Falls ich sie nach ihren Werken richte, dann brauchte ich mir nie einen Irrtum vorzuwerfen.

⊙ **Deutsche Lyrik erscheint zuerst — in Paris.** Auf dem Schloß des Grafen Kemény in Siebenbürgen hat sich eine Arbeitsgemeinschaft deutschsprachiger Schriftsteller gebildet, die unter Verzicht auf jeden Gewinnanteil an der Herausgabe deutschsprachiger Bücher mitarbeiten. Durch ungarische Vermittlung wird, wie die „B. B. Z." mitteilt, ein Pariser Verleger einen Sammelband der schon erschienenen Lyrik und Prosa herausgeben. Reichsdeutsche Verleger interessierten sich nicht für die deutsch-siebenbürgische Kulturarbeit, die uns jetzt auf dem Umwege über Frankreich zugängig wird.

MARCHIVUM

Vorbeifahren an haltenden Straßenbahnwagen

Ueber das Vorbeifahren an Straßenbahnzügen, die an Haltestellen halten, bestehen mitunter bei Kraftfahrern und den übrigen Straßenbenutzern (Radfahrer, Handwagen- und Fuhrwerksführer usw.) Zweifel. Die gesetzlichen Bestimmungen sagen lediglich, daß Straßenbahnzüge auf der Seite, auf der die Fahrgäste ein- und aussteigen, nur in Schrittgeschwindigkeit und nur in einem solchen seitlichen Abstand überholt werden dürfen, daß die Fahrgäste nicht gefährdet werden. Um eine einheitliche Handhabung zu gewährleisten, hat die Polizeidirektion an die Polizeiorgane eine Anordnung erlassen, die von allen Straßenbenutzern zu beachten ist:

„Sämtliche Fahrzeuge (Fuhrwerke, Kraftwagen, Kräder, Radfahrer, Handwagen usw.) dürfen an den Haltestellen im Kaiserring und Friedrichsring, in der Heidelbergerstr. und Rheinstr. sowie in der Planken vor D 1 (Pfälzer Hof) und P 1 (Schmoller) und an den Haltestellen Bezirksamt und Kaiserring in der Bismarckstraße an anhaltenden Straßenbahnzügen vorbeifahren, wenn der Aus- und Einsteigeverkehr nicht stark ist und eine Gefährdung der Fahrgäste ausgeschlossen erscheint. An allen übrigen Haltestellen — soweit nicht besondere Einsteiginseln angelegt sind — müssen sämtliche Fahrzeuge warten, bis das Ein- und Aussteigen beendet und der Straßenbahnwagen wieder in der Fahrt begriffen ist.

Hält die Straßenbahn an einer Endhaltestelle oder dauert der Aufenthalt nach dem Ein- und Aussteigen aus einem anderen Grunde länger, so ist das Vorbeifahren gestattet. Für alle Fälle des Vorbeifahrens an haltenden Straßenbahnwagen gilt, daß Schrittgeschwindigkeit (5—6 Km. in der Stunde) eingehalten werden muß, sodaß die Fahrzeuge sofort angehalten werden können."

*

* **Lebensmüde.** Gestern nachmittag versuchte sich ein 18 Jahre altes Lehrmädchen in seiner elterlichen Wohnung in der Fasanenstraße (Käfertal) durch Einatmen von Gas das Leben zu nehmen. Die Lebensmüde wurde in das Allgemeine Krankenhaus überführt. Grund der Tat ein Liebesverhältnis, das der Vater nicht duldete.

* **Schwere Stürze.** In das städtische Krankenhaus wurden eingeliefert: ein 28 Jahre alter Portier, der gestern nachmittag auf der Waldhofstraße stürzte, wobei er eine Kopfverletzung und eine Gehirnerschütterung davontrug, und ein 38 Jahre alter Radfahrer, der heute früh, weil er durch das Licht eines ihm entgegenkommenden Motorrades geblendet wurde, in der Scharhoferstraße von der Fahrbahn abkam, zu Boden stürzte und einen linksseitigen Knöchelbruch erlitt.

* **Armbruch beim Rollschuhlaufen.** Ein Verkehrshindernis entstand Samstag nachmittag vor Q 1. Ein elfjähriger Junge mit einem Rollschuh am rechten Fuß (der linke Fuß war frei), der den Fahrdamm überqueren wollte, stürzte im Trabel. Neun Fuhrwerke mußten hintereinander halten, 4 Privatautos, 1 Lastwagen, ungezählte Radfahrer, bis der Junge, der einen Bruch des linken Armes erlitten hatte, zur Seite geschafft und der Weg für den großen Verkehr frei geworden war. Das Rollschuhlaufen gehört in den Verkehrsstraßen polizeilich verboten.

* **Einbruch in eine Apotheke.** In der Nacht zum 24. 10 wurden aus einer Apotheke in S 1 entwendet: Ein Scheckbuch von der Südd. Disconto-Gesellschaft Nr. VI 4029, ein Aufwertungs-Sparbuch Nr. 30 484 von der Städt. Sparkasse hier, lautend auf 4000 Mk., eine Walterpistole, Kal. 6,35 mm, eine Anzahl Versicherungsmarken für Angestellte, 2 Aktentaschen, hell und dunkelbraun, ein Ehrenmitgliedsabzeichen der Deutschen Turnerschaft, silbervergoldet, eine Remontoiruhr, Silber mit abgenützten Goldstreifen, Gehäuse etwas verbeult, römischen Zahlen und Sekundenzeiger, eine Rad- und Autokarte von Havenstein, Blatt Mannheim, auf hellgrauer Leinwand, 8 Rad- und Autokarten von Mittelbach, Blatt Würzburg, Stuttgart und Strahenburg auf grauer Leinwand aufgezogen, in Schutztaschen auf schwarzbezogener Pappe, unl. mit dem Aufdruck M. Meih, eine Botanikerlupe mit 3 Linsen, schwarzer Hornfassung Durchmesser 25 mm, eine Kartenlupe in braunem Lederetui mit der Aufschrift „Optiker Seyes Mannheim."

* **Seinen 88. Geburtstag** beging am Samstag der frühere Maurerpolier Albert Uebelhör, Veteran von 1870/71, zurzeit im Kath. Altersheim in E 6.

Film-Rundschau

Schauburg: Kolonne X.

Trotzdem man gleich zu Beginn des Filmes weiß, wer die Kolonne X ist und auch weiß, daß man die Einbrecher fassen wird, schon weil es das Prestige der Polizei erfordert, vermag dieser Film ganz ungemein zu fesseln. Reinhold Schünzel ist der ausgezeichnete Darsteller des Führers der Kolonne X, die verwegene Einbrüche ausführt, ohne daß es gelingt, sie zu fassen. Die vierköpfige Bande führt ein Doppelleben und als sich ihr Führer ernstlich verliebt, sogar heiratet, trauen ihm die anderen nicht mehr. Grete Reinwald ist die liebende Frau, die ohne es zu wissen einen Verbrecher zum Manne bekommt. Ihr zuliebe gibt er aber sein lichtscheues Gewerbe auf und will ein ehrlicher Mensch werden. Doch seine Kumpane und der schwarze Freitag durchkreuzen seine Pläne, er zeigt sich selbst an und die ganze Kolonne wird mit ihm zusammen verhaftet. Und der ihn verhaften muß, ist ein früherer Kriegskamerad. Schünzel, auch der Regisseur des Films, hat es durch geschickten Aufbau der Szenen verstanden, die Spannung zu steigern, die bis zum letzten Bild anhält. Die Darstellung ist ebenfalls ganz ausgezeichnet, nur frägt man sich, was die Filmproduzenten drehen würden, wenn es keinen Weltkrieg und keinen schwarzen Freitag an der Börse gegeben hätte.

„Wochenend-Ehen"

ist ein ganz harmloser Film; alle Beteiligten möchten während des Weekends über die Stränge schlagen, kommen nicht dazu und finden sich wieder zusammen, wie es die bürgerliche Weltordnung will. Wie das gemacht wird, ist das Heitere an diesem Film, der mit Recht den Namen Lustspiel verdient.

Katholisches Schwestern- und Gemeindehaus Almenhof

Weihe und Uebergabe

In einfachen Formen gehalten, erhebt sich der stattliche Bau des katholischen Schwestern- und Gemeindehauses im Stadtgebiet Almenhof. Von beiden Seiten führt der Weg zum Eingang in den Kapellenraum, der durch eine kleine Vorhalle getrennt ist. Betritt man das Innere, so leuchtet dem Besucher ein wohltuendes mattes Gelb entgegen. Der Altar, das Wahrzeichen der heiligen Stätte, ist dem Raumverhältnis vorteilhaft angepaßt. Ueber dem Altar ist das Bild „Jesus mit den Kleinen" aus Stein gemeißelt angebracht. Rechts und links befinden sich Räume, die als Sakristei dienen. Das Ganze läßt eine tiefe religiöse Weihe aufkommen. Die Schwesternräume sind durch einen Seiteneingang zugänglich.

Gestern fand die feierliche Uebergabe, verbunden mit der Weihe der Kapelle, unter großer Anteilnahme statt. Unter den Festgästen bemerkten wir u. a. die Stadtpfarrer Mosmann-Lindenhof und Schäfer-Neckarstadt-West, die Architekten Gebr. Leck, Bauinspektor Reutz, Verleger Gremm, Stadtrat Braun und die Kirchengemeindevertretung von Mannheim-Stadt, Neckarau und Rheinau. Der Kapellenraum, in dem die Feierstunde stattfand, trug Blumen- und Blattpflanzenschmuck. Punkt 9 Uhr betrat Prälat Bauer das neue Haus, um die Weihe vorzunehmen. Der feierliche Akt wurde mit dem Chorgesang „Die Himmel rühmen" durch den Kirchenchor Neckarau stimmungsvoll eingeleitet.

Stadtpfarrer Berberich

vollzog in Form einer Ansprache die Uebergabe des Hauses. Er führte dabei u. a. aus: Im Januar 1927 taten sich Männer dieses Stadtteils in der Schillerschule zusammen, um über die Notwendigkeit eines kath. Gemeindehauses zu beraten. Nach reichlichen Erwägungen wurde 1928 der Beschluß gefaßt, ein Schwestern- und Gemeindehaus zu bauen. Heute schauen wir den Bau in seiner Vollendung. Da ist vor allem zu danken dem Stadtdekan Prälat Bauer, der dieses Unternehmen mit Rat und Tat unterstützte. Dank sei gesagt den Architekten Gebr. Leck und Bauinspektor Reutz, die mit Liebe ihre Mitarbeit diesem Bau angedeihen ließen, dem Stiftungsrat Neckarau und all denen, die hier nicht genannt sein wollen. Dieses Haus, so betonte der Geistliche, möge seine Zwecke erfüllen, zunächst als Kapelle für den Gottesdienst, für die Krankenpflege und als Kindergarten für die Kleinen. Mit Segenswünschen übergab Stadtpfarrer Berberich das Haus seiner Bestimmung.

Als zweiter Redner sprach Stadtrat Braun von der Bedeutung der Caritas. „Mutter und Kind", die Sammlung für alle Hilfsbedürftigen, fand eine nähere Beleuchtung durch den Redner. Im weiteren Verlauf seiner Ansprache brachte er den Wunsch zum Ausdruck, daß dieses Haus eine Pflege der christlichen Caritas sein möge zum Segen der Gemeinde. Nun vollzog

Prälat Bauer

die Weihe der Kapelle unter Assistenz von Prof. Ullrich und Kaplan Stehlin. Nach den Gebeten und Segnungen richtete Prälat Bauer einige Worte an die Gemeindemitglieder vom Almenhof. Er sprach den Dank aus für die Tatkraft der beiden Pfarrherren von St. Joseph Lindenhof und St. Jacobus Neckarau. Weiter streifte er die Bedeutung des Hauses, namentlich die der Kapelle. Der Almenhof zählt 1500 Seelen. Da ist fürwahr dieses Haus eine Notwendigkeit. Diese Feierstunde, so betonte Prälat Bauer, ist für die Gesamtkirchengemeinde Mannheim bedeutsam. Der Redner brachte die Segenswünsche des Stadtdekanats zum Ausdruck und schloß mit den Worten: „Möge ein gottgefälliges Leben zum Segen der Gemeinde geführt werden". Hierauf erteilte Prälat Bauer den Gläubigen den priesterlichen Segen. Es folgte als weiterer Chorgesang „Jubilate". Stadtpfarrer Berberich zelebrierte dann das

erste feierliche Amt, Hochamt

unter Assistenz von Prof. Ullrich und Kaplan Stehlin. Die liturgischen Zeremonien fanden ihre erhebende Weihe durch den Vortrag der lateinischen Festmesse, die der Cäcilienchor von Neckarau unter der straffen Stabführung des Chodirigenten Roth vortrefflich zu Gehör brachte. Stadtpfarrer Berberich wünschte der neuen Gemeinde ein segensreiches seelsorgerliches Arbeiten. Mit dem jubilierenden Tedeum fand die denkwürdige Feierstunde einen feierlichen Ausklang. Möge Liebe und Barmherzigkeit Leitstern der neuen Wirkungsstätte sein, die ein bleibendes Denkmal christlicher Caritas ist.

K. G.

Generalappell des Militärvereins Mannheim

Starker Mitgliederzuwachs – Vermehrte Unterstützung bedürftiger Kameraden

Der Militärverein Mannheim E. V., die stärkste militärische Organisation in hiesiger Stadt, hatte im abgelaufenen Jahre eine Mitgliederzunahme von 100 Kameraden zu verzeichnen und steht seit langer Zeit an der Spitze der hiesigen militärischen Vereine. Die am Samstag abend im Goldsaale des Apollotheaters abgehaltene außerordentlich stark besuchte Generalversammlung stand noch unter dem Eindruck der Pressekampagne wegen der gemeinsamen Totenehrung. Andererseits war die Versammlung insofern von großer Bedeutung für die Zukunft des Vereins, als die Person des 1. Vorsitzenden zur Wahl stand. Wie nicht anders zu erwarten, wurde der seitherige langjährige Vorsitzende, Stadtrat Hektor Ludwig Haas, unter anerkennenden Worten und unter dem starken Beifall der Versammlung wieder zum ersten Vorsitzenden des Vereins gewählt und damit zum Ausdruck gebracht, daß er das Vertrauen aller Mitglieder besitzt. Ebenso einstimmig erfolgte die Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden, Rechtsanwalt Dr. Eder, des juristischen Beraters des Vereins, und des um die Vereinsfinanzen sehr verdienten Kameraden Göß. Von maßgebender Seite wurde zum Ausdruck gebracht, daß Stadtrat Haas es verstanden hat, sich die Liebe und Verehrung aller Kameraden zu erwerben und dem Verein nach außen hin ein seiner Größe und Bedeutung entsprechendes Relief zu geben. Der Verein gewährt hilfsbedürftigen Kameraden und Altveteranen Schutz und Hilfe. Er nimmt sich der Kriegsbeschädigten, der Waisen und Hinterbliebenen an und hat im Laufe der Jahre manches Leid gestillt und manche Träne getrocknet.

Die von Hauptlehrer Kreuzer, dem Vorsitzenden des Rhein-Neckar-Militärgauverbandes, in der „Neuen Mannheimer Zeitung" veröffentlichte Erklärung der Gründe, die einer gemeinsamen Totenehrung auf dem Heldenfriedhofe entgegenstanden, wurde von der Versammlung einmütig gebilligt. Diese Erklärung hat nicht zuletzt auch dazu beigetragen, daß die Feier der militärischen Vereine eine sehr starke Beteiligung aufwies.

Die Generalversammlung wurde vom Vorsitzenden mit einer kurzen Begrüßung und einem Rückblick auf das abgelaufene Geschäftsjahr eröffnet. Alter Tradition gemäß wird das diesjährige Weihnachtsfest am 15. Dezember im großen Saale des Ballhauses ohne Tanz abgehalten. Für den ausgefallenen Tanz erhält die Jugend im Laufe des Jahres eine besondere Veranstaltung. Unter lebhaftem Beifall der Versammlung teilte der Redner mit, daß der Militärverein im abgelaufenen Jahre einen Zuwachs von 100 Mitgliedern zu verzeichnen hatte. Diesem Zuwachs gegenüber stehen 22 Kameraden, die zur großen Armee abgerufen wurden. Ihr Andenken wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt.

Der Militärverein ist politisch neutral. Er pflegt die Kameradschaft, will die Erinnerung an Deutschlands Macht und Größe hochhalten und die Jugend in den militärischen Tugenden erziehen. Daraus ergibt sich von selbst die soziale Einstellung des Vereins. Der Verein unterstützt die Kameraden und will in diesen Bestrebungen auch fortfahren. Der Militärverein pflegt auch die Geselligkeit. Um den Ausbau des Vereins und seinen Veranstaltungen, die immer auf einem hohen Niveau stehen, wird der Verwaltungsrat stets bemüht sein. Dem Militärverein ist jeder Kamerad lieb und wert, wenn er einen ehrlichen, offenen Charakter und Liebe für Volk und Heimat besitzt.

Der Militärverein verkörpert daher eine Volksgemeinschaft und leistet dadurch, ohne viel Worte zu machen, dem Vaterlande den besten Dienst.

Der Ausbau des Vereins ist so gedacht, daß er eine Schießsportabteilung gründete. Weiterhin soll der Reitsport gepflegt werden. Ueber das Jahr 1928/29 kann gesagt werden, daß es eine Etappe des Aufstieges für den Verein war. Im Sommer nächsten Jahres feiert der Militärverein das Jubiläum seines 40jährigen Bestehens, das in großzügiger Weise begangen werden soll. Der Ausblick in die Zukunft ist für den Verein günstig. Die Vereinsfinanzen und der Stand der Sterbekasse haben sich im letzten Jahr erheblich verbessert, so daß jetzt ein Sterbegeld von 60 Mk. an die Kameraden zur Auszahlung gelangt. (Lebhafter Beifall.)

Der Tätigkeitsbericht

wurde von Kamerad Mehlhemmer erstattet. Der Verein zählte am 30. September 1929: 607 Mitglieder, und zwar 3 Ehrenvorsitzende (Kam. Mahy, Blum und Röchling), 5 Ehrenmitglieder, 21 außerordentliche und 578 ordentliche Mitglieder, unter denen sich noch 18 Altveteranen von 1866 und 1870/71 befinden. Die Unterstützungstätigkeit war im abgelaufenen Jahre rege. Fast alle Gesuche konnten restlos genehmigt werden.

Im Anschluß an den Tätigkeitsbericht erstattete der um die Vereinsfinanzen eifrigst bemühte Rechner, Kamerad Göß, den eingehenden Kassenbericht über die Lage der Vereinskasse, der Sterbekasse und des Vermögens. Aus dem Bericht ist zu erwähnen, daß die Finanzen des Militärvereins trotz reichlicher Unterstützungen günstig sind und das Geschäftsjahr mit einem Ueberschuß von über 1000 Mark abschließt. Sowohl von der Revisionskommission, als auch dem Kassenprüfer wurde Kamerad Göß dankende Anerkennung für die musterhafte Führung der Bücher und der Kasse ausgesprochen und ihm einstimmig Entlastung erteilt.

Nach den Wahlen zum Vorstand und zum Verwaltungsrat, die die Wiederwahl sämtlicher satzungsgemäß ausscheidenden Kameraden brachten, verlieh in längeren Ausführungen Kamerad Kreuzer die Auszeichnungen für 25- und für 40jährige Zugehörigkeit zum Militärverein, wobei er gleichzeitig die Glückwünsche des Gaues übermittelte. Für die 40jährige Mitgliedschaft konnten sieben und für eine 25jährige Vereinszugehörigkeit 37 Auszeichnungen verteilt werden.

Von den weiteren Verhandlungsgegenständen sei der einstimmige Beschluß erwähnt, die Kriegerzeitung für alle Mitglieder obligatorisch einzuführen. Nach Besprechung einer Reihe interner Angelegenheiten dankte Stadtrat Haas den Kameraden für ihr Interesse an den Vereinsbestrebungen, appellierte an sie, für den Verein zu werben und schloß alsdann die von echt kameradschaftlichem Geiste getragene Versammlung mit dem Wunsche auf einen weiteren glückhaften Aufstieg des Militärvereins.

ch.

* **Wer ist Eigentümer?** In einem Schuppen in Waldhof wurden aufgefunden: 6 Sack Baugips, Marke Seckach-Doppelbrand, 12 Fußbodenschwellen, 85 Zentimeter lang, etwa 100 Quadratmeter Bretter, teils einseitig gehobelt, 32 Stücke neue Dielen, 3,30 Meter lang, 14 Zentimeter breit und 4,5 Zentimeter stark, 3 Wasserleitungsrohre in Längen von 3,50, 5 und 5,50 Meter. Die Gegenstände rühren von einem Diebstahl her. Der Eigentümer wolle sich an die Kripo in Waldhof wenden.

Veranstaltungen

Gesangverein „Frohsinn" Mannheim-Feudenheim

Zu einem Volksliederkonzert hatte der Gesangverein „Frohsinn" Mannheim-Feudenheim seine Mitglieder und Freunde in das „Bürgerhaus" eingeladen. Wenn auch die gebotenen Lieder nicht alle als Volkslieder anzusprechen sind, so bewies der Chor doch auch mit den schwierigeren Gesängen, daß er allen Anforderungen gewachsen ist und mit seinen Leistungen auf der Höhe steht. Der Dirigent Karl Schmitt hat seine Sänger in der Hand. Gerade diese Disziplin sichert den Erfolg, denn die Schwierigkeiten bei einer solchen großen Anzahl Sänger, wie sie der Gesangverein Frohsinn aufweist, dürfen nicht übersehen werden, zumal einige Stimmen dabei sind, die nicht ganz rein sind. Die beiden Lieder mit Bariton-Begleitung: „Am Strande" von Bächlen und „Wer das Scheiden hat erfunden", letzteres im Tonsatz von dem Dirigenten Schmitt, haben zweifellos am besten gefallen und sind so ausdrucksvoll zu Gehör gebracht worden, daß sie wiederholt werden mußten. Gerade in diesen beiden Liedern bewies der Chor seine große Gesangeskunst. Wie klangrein und fein nuanciert die Piansstellen gesungen wurden, war ein Genuß zu hören. Das Bariton-Solo sang Peter Wittemann rein und stimmungsvoll. Der Chor besitzt in diesem Sänger eine gute Stütze. Es würde zu weit führen, die einzelnen Chöre zu nennen. Das Programm war etwas zu reichhaltig, bewies aber, daß der Chor auf allen Gebieten des deutschen Liedes etwas zu leisten vermag.

Als Solisten hatte man sich verschiedene einheimische Künstler verschrieben. Frl. Küche-Lack spielte den ersten Satz aus dem Violinkonzert von Mendelssohn mit gewohnter Meisterschaft. Der Spanische Tanz von Sarasate und Mazurka von Hartgit (warum keine deutschen Meister bei einem Volksliederkonzert?) gefielen so gut, daß es ohne Zugabe nicht abging. Frl. Gretel Schön sang mit ansprechender Stimme klangschön die Mignonarie und Lieder von Wolf, Schumann und Grieg. Auch sie wurde nicht ohne Zugabe vom Podium gelassen. Als Begleiter bei diesen beiden Solisten waltete Herr Adolf Schmitt am Flügel. Seine Begleitung war umsichtig und anschmiegend. Einen Erfolg darf der konzertgebende Verein verbuchen; der übervolle Saal spendete reichlich Beifall. Nach Beendigung des Konzertes blieb man noch lange fröhlich beisammen.

ꝏ

Im evangelischen Jugendbund „Kurpfalz" der Friedenskirche

weht Hebelscher Geist, der anleitet zu Verinnerlichung der Religion und zu Lebensfreude in Sittsamkeit. Am Donnerstag lud „Kurpfalz" die Angehörigen, Freunde und Gönner zu einem Familienabend im Ballhaus ein. Im Mittelpunkt der Darbietungen stand „Der Dorfgeiger", eine fröhliche Dorfgeschichte von H. Hindenlang. Die Macht der Musik und die Idee des Volksliedes kommen trotz kleinlicher Bedenken zu ihrem Recht. Jugendlicher, harmloser Uebermut in „Mileuchen als Wachsfigur" ergötzte die sehr zahlreich erschienene Gemeinde bis in die späten Abendstunden. Das Orchester der Friedenskirche unter Herrn Robert Seegers tüchtiger Leitung trug wesentlich zur Verschönerung des Abends bei. Eine Schlußansprache von Pfarrer Walter geleitete die befriedigte Zuhörerschaft auf den Heimweg. Es war ein schöner Familienabend.

G. St.

Kommunale Chronik

Gemeinderatssitzung in Lampertheim

\# **Lampertheim,** 31. Okt. Bürgermeister Keller eröffnete die gestrige Sitzung 8.15 Uhr. Für die am 17. November stattfindenden Wahlen zum Gemeinderat, Kreis- und Provinzialtag werden wieder 8 Abstimmungsbezirke gebildet. Die Wahlkommissionen bleiben im großen ganzen dieselber wie bisher. — Einem Gesuche der Karl Meier Eheleute um Bauerlaubnis außerhalb des Ortsbauplanes wird zugestimmt. In Verbindung hiermit wird der Verwaltung die Sicherstellung von Bauplätzen empfohlen. — Ein Gesuch des Johann Wegerle 10 wegen Erwerb eines Bauplatzes in der Ostendstraße von Martin Kärcher 7 wird bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt, da hier erst noch einige Aufklärungen nötig sind. — Da der Bund der Kinderreichen hier noch keine fest gefügte Organisation ist, legt man ihm nahe, sich erst einmal zu einer solchen zusammenzuschließen. Dann will man der Frage wegen Gelände zur Erbauung von Wohnhäusern näher treten. — Gegen die Wirtschaftskonzessionserteilung an Christine Hahl für das Haus Römerstraße 119 hat man nichts einzuwenden, da es sich um einen Uebergang handelt. — Bei der Verwaltung sind verschiedene Gesuche für Pacht der Anschlagsäulen eingegangen. Der Gemeinderat wünscht aber keine Verpachtung, sondern die Gemeinde soll das Anschlagwesen in eigene Regie übernehmen. — Eine Ermäßigung der Miete in den Gemeindehäusern kann nicht stattfinden, da der Mietpreis in dem Voranschlag bereits festgelegt und keine Aenderung angängig ist. Im Zusammenhang mit diesem Punkt wird beschlossen, das Gartengelände bei den Flachbauten aufzuteilen und den Mietern zu überlassen, weiter zum Schutze dieser Häuser Windfänge anbringen zu lassen, damit der Regen nicht an den Haustüren mehr so stark eindringen kann. — Bezüglich der Wassergelderhebung und Wasserbezugsordnung hat man sich die Richtlinien der Nachbargemeinde Viernheim zu eigen gemacht. Hiernach hat jede Familie 2.— ℳ zu zahlen, wofür sie 4 cbm Wasser entnehmen darf, außerdem noch 30 Pfg. für Wassermesser monatlich; jeder weitere cmb Wasser kostet 30 Pfg. Für Mietskasernen soll in nächster Sitzung das Wassergeld festgesetzt werden; einstweilen wurde beschlossen, in Häusern mit mehreren Familien von der 4. Familie ab nur eine Pauschale von 1.— ℳ zu erheben. — Der Gießener Studentenhilfe zur Erstellung eines Studentenhauses kann nichts bewilligt werden, da die Gemeinde finanziell zu stark angespannt ist. — Der Feuerwehr wurden zum 50jährigen Stiftungsfest Fichten geliefert, die nach Schätzung den Wert von 41 ℳ präsentieren. Der Betrag wird niedergeschlagen, da die Feuerwehr ein gemeinnütziger Verein ist. — Dem Paul Kindler in Neuschloß wird Gelände für eine Hühnerfarm zur Verfügung gestellt.

Kleine Mitteilungen

In Wollenberg bei Sinsheim wurde mit einem Kostenaufwand von etwa 80 000 RM. eine neuartige Wasserversorgung für den Ort durchgeführt. Die Baufirmen Wetterauer-Groheichelsheim und Kober-Neckarelz haben gute Arbeit geleistet.

Der Stadtrat Grünstadt stimmte einem Antrag zu, sofort mit dem Bau eines Achtfamilienhauses zu beginnen. Der Bau kostet 86 000 Mk., von denen die Hälfte durch städtisches Darlehen gedeckt ist. Die restlichen 18 000 Mk. werden aus den Ueberschüssen und Rücklagen der städtischen Werke genommen.

MARCHIVUM

Tagungen

Philologentagung in Offenburg

Die 90. Landesversammlung des badischen Philologen-Vereins wurde am 30. Oktober, vormittags, im Zeichensaal der Oberrealschule in Offenburg mit einer Sitzung der Vorstandsmitglieder und Vertretern aus allen Teilen des badischen Landes eröffnet. Dabei kamen interessante Fragen schul- und standespolitischer Art zur Erörterung. Es wurde in der Versammlung mit großer Einmütigkeit erneut der Wunsch geäußert, daß der Schul-Jahresanfang wieder wie früher auf den Herbst verlegt werde, nach den großen Ferien. Ferner wurde ein Bericht über die Blochmannsche Kalenderreform zur Kenntnis genommen und beschlossen der Gesellschaft für die Blochmannsche Kalenderreform korporativ beizutreten. Schließlich wurde noch ein Referat erstattet über die Katastrophenfälle in der Schule und ihre Behandlung durch die Presse. Um 5 Uhr war der Vertretertag zu Ende. Es begannen dann die Beratungen der Direktorenvereinigung, der Assessoren und der Referendare in getrennten Sitzungen. In der Assessoren-Sitzung wurde u. a. auf die starke Ueberalterung, die nur in schlechten Anstellungsaussichten der Assessoren in Baden hingewiesen und dringend gefordert, daß von der Regierung eine andere Lage geschaffen wird. Die Verhandlungen der Landesversammlung werden morgen fortgesetzt.

Im Verlaufe der weiteren Verhandlungen der Vertreterversammlung sprach Direktor Rothfelder über das Thema „Katastrophenfälle in der Schule und ihre Behandlung in der Presse". Die Vertreterversammlung forderte in einer Entschließung, daß in dieser wichtigen Angelegenheit, an der auch die Oeffentlichkeit stark interessiert ist, Mittel und Wege gefunden werden, die in einer harmonischen Zusammenarbeit zwischen Schule und Presse eine objektiv unparteiische Berichterstattung und sachliche Aufklärung des Publikums sicherstellt, ohne daß die Phantasie Jugendlicher suggestiv geweckt wird.

Ein glänzend verlaufener abwechselungsreicher Begrüßungsabend vereinigte die Teilnehmer der Tagung und weite Kreise der Bevölkerung für einige gemütliche Stunden. Am zweiten Tage nahm die öffentliche

Mitgliederversammlung

nach Begrüßungsansprachen des Vertreters des Ministeriums, Ministerialdirektors Dr. Huber, des Oberbürgermeisters von Offenburg und des Vertreters des hessischen Philologenvereins, den Jahresbericht des ersten Vorsitzenden, Prof. Schnitzler entgegen. Der Redner berührte dabei verschiedene Probleme, die auch für die Oeffentlichkeit von Interesse sind. Er wies im allgemeinen Teil mit Bedauern auf die in unserem Volke immer mehr sich breitmachende Zersplitterung hin, die das Mißtrauen fördere und die Verständigung untergrabe. Es sei auch Pflicht der Beamtenorganisation, der gegenseitigen Vernadatslosigkeit entgegenzuarbeiten. Es müsse in diesem Zusammenhang die Forderung erhoben werden, daß die Besetzung von Aemtern und Beamtenstellen wieder allein Sache der Regierung werde, nicht solche der Parteien. Nicht Zugehörigkeit zu einer politischen Partei, sondern Können und Wissen, Leistung und Persönlichkeit müsse maßgebend sein. Das sei ja auch in der Verfassung festgelegt.

Der Redner erhob die Frage, ob es nicht an der Zeit sei, das Mitbestimmungsrecht der Städte bei Besetzung von Beamtenstellen, das aus längst nicht mehr geltenden Vorkriegsverhältnissen stamme und seinen eigentlichen Sinn verloren habe, abzubauen. Heute führe dieses Recht zu ganz unerträglichen und unsachlichen Einflüssen und Einwirkungen von unberufener Seite. Es sei zu hoffen, daß hier im Zusammenhang mit der Reichsfinanzreform eine Aenderung komme. Zu der Frage, ob Ersparnisse auf dem Gebiete der höheren Schulen möglich seien, bemerkte der Redner, daß ein mechanischer Abbau des höheren Schulwesens unbedingt abzulehnen sei, da er die Leistungsfähigkeit der höheren Schulen schädige und herabdrücke. Der Abbau des Jahres 1924 ermuntere nicht zu weiteren Experimenten in Richtung einer mechanischen Sperrreform. Nicht durch Heraufsetzung der Debutate und der Klassenstärke könnten wirkliche Ersparnisse erzielt werden, sondern dadurch, daß die höheren Schulen ihrer eigentlichen Aufgabe wieder zugeführt werden, nur die Schüler zu bilden und zu erziehen, die geistige Bildung suchen und Begabung und Veranlagung mitbringen und nicht lediglich Berechtigungen erstreben.

Die Aussprache am Schlusse der Tagung galt vorwiegend dem Problem der Neugestaltung der Oberrealschule, speziell dem Sprachenproblem. Beschlüsse wurden jedoch nicht gefaßt.

Aus dem Lande

Das Pech des Autodieses

* **Heidelberg**, 2. Nov. Der gestohlene Opel-Viersitzer wurde auf der Seckenheimerlandstraße wiedergefunden. Der Dieb war bis Seckenheim gefahren, wo jedoch der Motor versagte, weil der Benzinvorrat nur gering war. Ob nun der unbekannte Autoliebhaber nicht wagte, neuen Betriebsstoff nachfüllen zu lassen, oder ob er dazu kein Geld hatte, weiß man nicht. Jedenfalls ließ er „seinen" Wagen auf der Straße stehen.

Schwere Schlägereien

X **Karlsruhe**, 3. Nov. In der Nacht zum 1. November entstanden hier schwere Schlägereien. In einem Falle erhielt ein 22 Jahre alter Schlosser einen Messerstich in den Rücken, der die Lunge verletzte. Der Getroffene mußte ins Krankenhaus übergeführt werden. Der Täter ist noch unbekannt. In dem andern Falle verprügelte ein 28 Jahre alter Kraftwagenführer einen 28 Jahre alten Maschinensetzer mit einem Gummiknüppel und verletzte diesen erheblich am Kopfe. Wenige Augenblicke darauf wurde er von einem 26 Jahre alten Autoschlosser durch Messerstiche im linken Oberarm schwer verletzt. Beide Verletzte mußten ebenfalls in das Krankenhaus eingeliefert werden. Der Autoschlosser wurde wegen Verdunkelungsgefahr festgenommen.

Der Vatermord in Kartung.

rr. **Baden-Baden**, 3. Nov. Zu der schweren Bluttat in Kartung (Filialort von Sinsheim) ist noch folgendes zu berichten: Die Familie Herr betrieb Landwirtschaft. Zwischen Vater und Sohn, die in einem Hause wohnten, kam es in Geldsachen oftmals zu Streitigkeiten. Der Vater soll manchmal mehr getrunken haben als ihm zuträglich war und bei derartigen Gelegenheiten benahm er sich besonders zänkisch gegen seine Söhne. Am Tage Allerheiligen befand sich der Vater mit seinem Sohn Karl (nicht Leopold) im Weinkeller. Der Vater soll dabei dem „Neuen" ziemlich stark zugesprochen haben. Er forderte dabei von seinem Sohn Zahlung der Wohnungsmiete, worüber es wiederum zu Zank und Streit der Beiden kam, der immer hitziger wurde. Im Verlauf des Streites zog dann der Sohn Leopold Herr einen Revolver und schoß auf den Vater, der sofort tot niedersank. Nach der Tat trug der Sohn die Leiche aus dem Keller in die Wohnung und begab sich dann zu Fuß nach Baden-Baden, wo er sich freiwillig der Polizei stellte und dieser von der Bluttat Kenntnis gab. Die eingeleitete Untersuchung wird auch Aufklärung darüber bringen, ob der Sohn in Notwehr gehandelt hat.

Zum 15. Todestag S.M.S. „Karlsruhe"

Am 4. November 1914

Ein Volk, das seine Helden vergißt, hat selbst seinen Heldenmut verloren. Der 4. November befiehlt uns, einer Tat zu gedenken, die sich unter dem Namen „Karlsruhe" in die Geschichte geschrieben hat, würdig neben dem Namen „Emden" zu stehen.

Als jüngster deutscher Kreuzer lief S.M.S. „Karlsruhe" am 14. Juni 1914 aus, um die durch die mexikanischen Wirren gefährdeten Deutschen zu schützen. Doch diese Aufgabe konnte nicht erfüllt werden, denn die rasch aufeinander folgenden Kriegserklärungen zeigten eine andere Aufgabe. Bei der Kriegserklärung Englands war sich die Besatzung bewußt, daß es für sie kein Entrinnen mehr gäbe, doch sie wollten ihr Leben so teuer wie möglich verkaufen und das hat sie getan.

Die deutschen Passagier- und Frachtdampfer, die ihnen auf hoher See begegneten, wurden als Hilfskreuzer ausgerüstet, um Erkundigungsdienste zu leisten und um den riesigen Kohlenbedarf nachzufahren.

Die Feuertaufe bestand die „Karlsruhe" gut, trotz der großen Uebermacht. Die Engländer hatten bereits den Untergang der „Karlsruhe" in die Welt gekabelt, als das Schiff unterfuhr San Juan anlief, um seinen völlig erschöpften Kohlenvorrat zu ergänzen. Mit List kamen sie hier zu Kohlen und mit Schläue kamen sie wieder aus dieser Mausefalle, denn schon war der Aufenthalt den Engländern gemeldet. Doch diese wurden geschickt irregeführt, so daß die „Karlsruhe" in stillen Gewässern ausruhen konnte zu weiterem Kampf.

Doch bald ging es an die Arbeit, und zwar so gründlich, daß der fliegende Holländer wieder erwacht schien.

Der Schrecken aller Handels- und Frachtschiffe war die „Karlsruhe",

und wer ihr begegnete, mußte seinen Kurs ändern, und zwar in senkrechter Richtung. Die Besatzungen der gekaperten Schiffe wurden auf den Begleitschiffen gesammelt, und wenn die Ladung voll war, an Land geschickt.

Zu den härtesten Arbeiten zählte die Kohlenübernahme auf hoher See, die oft 36—38 Stunden dauerte.

Die Schiffe der Gegner sorgten dafür, daß es der Besatzung an nichts mangelte. Lebensmittel, Kleider, Taue, Oel, Kohlen, ja sogar Grammophone sandten sie, so daß die harten Tage mitunter schön und freudig wurden. 17 feindliche Dampfer von 3000 bis 11 000 Tonnen fielen der „Karlsruhe" in die Hände und manches Millionchen wurde so dem Feind entrissen, so daß er alles daran setzte, diesem Spuk ein Ende zu bereiten.

Eine besondere Freude und Abwechslung brachte der „Maple Branch", der eine Ladung Tiere für eine landwirtschaftliche Ausstellung hatte, die jedoch bei den Matrosen eine andere Verwendung fanden. Der „Vandyk" mit 10 898 Tonnen, 211 Mann Besatzung und 200 Fahrgästen war wohl das wertvollste Stück, das der „Karlsruhe" in die Finger kam. 2 Tage und 2 Nächte dauerten die Uebersetzarbeiten und als dann noch alles Brauchbare übernommen war, schoß der Koloß in die Tiefe.

Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten und das Unglück schreitet schnell.

Am 4. November abends halb 7 Uhr wurde durch eine Explosion des Oelkessels das ganze Vorschiff abgerissen

und die stolze „Karlsruhe" sank in kurzer Zeit. Der Kommandant und 261 der Tapferen, die gerade beim Abendessen waren, fanden den Tod. Der Rest rettete sich auf das herbeieilende Hilfsschiff „Rio Negro".

Den Untergang der „Karlsruhe" geheim halten und zurück in die Heimat, waren nun die wichtigsten Aufgaben.

Mit schlechtem Kartenmaterial versehen, unkundig der Minen und Neutralitätsbestimmungen, traten sie ihre Fahrt nach Norden an, um Norwegen zu erreichen.

In selbst genähten Kleidern und Schuhen, ausgefroren und ausgehungert, erreichten die Ueberlebenden am 29. November Aalesund.

Noch immer war die Gefahr, geschnappt zu werden, nicht überstanden, doch nach vielen Schwierigkeiten lief das Schiff am 5. Dezember in die deutsche Vorpostenkette ein.

Lange noch blieb der Untergang der „Karlsruhe" den Engländern verborgen und lange noch herrschte Angst und Schrecken vor der amerikanischen Küste.

Nachbargebiete

Um die Lokalbahn Ludwigshafen—Meckenheim

* **Ludwigshafen**, 3. Nov. Ueber die Lokalbahn Ludwigshafen—Meckenheim ist vom Staatsministerium des Aeußeren im bayr. Landtag folgende Antwort erteilt worden: „Die Staatsregierung ist bemüht, die Beseitigung der Dampflokalbahn von Ludwigshafen a. Rh. nach Meckenheim von Ludwigshafen a. Rh. nach Großkarlbach zu erreichen. Es hat sich jedoch bisher kein vollwertiger Ersatz für den von den Dampflokalbahnen betriebenen Personen- und Güterverkehr finden lassen. Neuerdings ist nun der Plan aufgetaucht, daß der Personenverkehr von der Reichspost übernommen und der Güterverkehr in irgend einer anderen Weise geregelt werden solle. In welcher Weise dies möglich sein wird, kann heute noch nicht gesagt werden. Es sind jedoch hierwegen seit längerer Zeit Verhandlungen unter den Beteiligten unter Führung der Kreisregierung der Pfalz eingeleitet, die ihren Fortgang nehmen."

Erhängt aufgefunden

* **Ludwigshafen**, 4. Nov. Am Sonntag vormittag 7,15 Uhr wurde an einem Bauzaun eines Bauplatzes Ecke Hohenzollern- und Bremserstraße ein verheirateter 65 Jahre alter arbeitsloser Maurer erhängt aufgefunden. Die Leiche wurde in die Leichenhalle gebracht. Die Motive zu der Tat sind unbekannt.

Beerdigung des Oberlehrers Federle

* **Ludwigshafen**, 4. Nov. Eine in deutschen Stenographenkreisen weithin bekannte Persönlichkeit, Oberlehrer Karl Federle, Verfasser von sehr verbreiteten Lehrbüchern das Gabelsbergerschen und des Einheitskurzschrift-Systems, wurde am Samstag nachmittag unter Beteiligung vieler Lehrer und Stenographen beerdigt. In ihrem Namen widmeten Stadtschulrat Günzel und Schuldirektor Burger sowie Studienrat Schneider für den deutschen und Herr Scheffel-Mannheim für den badischen Stenographenverband dem Entschlafenen ehrende Nachrufe.

Vom Motorrad überfahren

* **Neustadt a. H.**, 4. Nov. Der hiesige städtische Amtsrat Guilino wurde gestern abend, als er zu Fuß von Pfortz nach Deidesheim ging, von einem Motorradfahrer überfahren. Der Amtsrat erlitt einen Unterschenkelbruch sowie Verletzungen an Rücken und Kopf. Der Motorradfahrer kam mit unbedeutenden Verletzungen davon.

Ein gestohlener Kraftwagen in Brand

sw **Darmstadt**, 3. Nov. Am Samstag wurde hier ein dem Zigarrenhändler Mayer gehöriger Personenkraftwagen gestohlen. Die Täter unternahmen damit eine Schwarzfahrt und kehrten anscheinend von der Niederramstädterstraße her zurück. In der Jahnstraße entstand ein Vergaserbrand, worauf die Täter den Wagen im Stich ließen. Das Feuer konnte von Passanten gelöscht werden ehe die Feuerwehr eintraf. Schwer beschädigt wurde der Wagen von der Feuerwehr nach dem Polizeiamt abgeschleppt. Die Täter sind noch unbekannt.

* **Darmstadt**, 2. Nov. Am Abend des 28. Oktober wurde ein vor dem Gasthaus Schillereck aufgestelltes Auto von einem Unbekannten weggefahren. In der folgenden Nacht wurde der Wagen von einer Polizeistreife gefunden. Der Wagen war in einer Straße stehen gelassen worden. Der Zähler wies auf, daß 50 Kilometer gefahren waren. Derartige Streiche sind in der letzten Zeit wiederholt verübt worden. — Der Schreiner Rich. Dipping aus Beutelsbach wurde wegen zahlreicher Diebstähle zum Nachteile seiner Arbeitskollegen im Zirkus Sarassani festgenommen. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß er auch ein vor dem Kaufhaus Chape aufgestelltes Fahrrad gestohlen hat. — In einem hiesigen Lager wurden fortgesetzt Diebstähle verübt. Die Polizei konnte nun die Täter, einen Mann und eine Frau auf frischer Tat festnehmen. Nach Feststellung des Tatbestandes wurden sie wieder auf freien Fuß gesetzt.

Die Tragödie der Frankfurter Allgemeinen vorm Abschluß

Wie Direktor Sauerbrey bei seiner Verhaftung in Prag überlistet wurde? — Auf Hirsch's Spuren — Eine Verfolgung mit Hindernissen

(Eigener Bericht)

Wie wir schon kurz berichten konnten, ist der flüchtige ehemalige Direktor Sauerbrey der Frankfurter Allgemeinen durch Frankfurter und Prager Kriminalbeamte in Prag verhaftet worden. Damit ist die polizeiliche Aktion zu einem vorläufigen Abschluß gekommen. Es muß gesagt werden, daß die letzten Wochen für die Behörde alles andere als Ruhewochen bedeuteten. Ein Kommissar war ständig unterwegs und schließlich gelang es ihm, die Spur Sauerbreys über Köln-Leipzig nach Prag zu verfolgen. Sauerbrey nannte sich in der Tschechoslowakei Heinrich Siegfried. Gemeinschaftlich mit einem Prager Kommissar suchten die Frankfurter Beamten die dortigen Vergnügungsetablissements systematisch ab. Da Sauerbrey kein tschechisch spricht, vermuteten die Kriminalisten, daß er in den Lokalen zu finden sei, wo hauptsächlich oder ausschließlich Deutsche verkehren. Tatsächlich gelang es den Fahndern, Sauerbrey im sogenannten Deutschen Haus aufzufinden und mit ihm ins Gespräch zu kommen. Er ließ sich überreden, noch ein anderes Lokal zu besuchen, bestieg mit seinen neuen Freunden deren vor dem Hause wartendes Auto, und machte begreiflicherweise ein nicht gerade erfreutes Gesicht, als sich die beiden Herren als Kriminalbeamte entpuppten und ihn verhafteten. Sauerbrey hatte nur einen verhältnismäßig geringen Geldbetrag bei sich.

Recht bewegt gestaltete sich eine Jagd nach dem letzten der gesuchten Ehrenmänner, die in den Skandal der Frankfurter Allgemeinen verwickelt sind, dem Galizianer Chaim Hirsch, dessen Aufenthalt unbekannt ist. Die Frankfurter Kriminalpolizei erfuhr nun, daß ein ehemaliger Angestellter Hirsch's eine längere Reise beabsichtige. Die Vermutung lag nahe, daß er mit Hirsch irgendwo im Ausland zusammenkommen wolle. Der Frankfurter Kriminalkommissar und ein weiterer Kriminalsekretär folgten diesem Herrn nach dem Hauptbahnhof. Aber die Verfolgung ließ sich nicht gerade glücklich an. Der Verfolgte sprang im letzten Augenblick auf einen abfahrenden D-Zug nach Basel und die beiden Fahnder standen vor der Sperre.

Die nun einsetzende Verfolgung erinnert an einen phantasievollen Kriminalroman. Durch Fernsprecher wurde ein Kraftwagen der Frankfurter Schutzpolizei herbeigeordert und der Versuch unternommen, den Schnellzug in Darmstadt zu überholen. Mit einer Riesengeschwindigkeit sauste der Wagen nach Süden. Kurz vor dem Ziel brach ein Kugellager, der Wagen lag fest. Die Kriminalwache im Frankfurter Hauptbahnhof hatte den Darmstädter Fahrdienstleiter telephonisch ersuchen lassen, den Basler Schnellzug bis zum Eintreffen Frankfurter Kriminalbeamter aufzuhalten. Mit einer Autopanne hatte aber niemand gerechnet. Nach einer gewissen Verspätung mußte der Fahrdienstleiter den Schnellzug abfertigen.

Als die beiden Kriminalbeamten atemlos auf dem Darmstädter Hauptbahnhof anlangten, war der Schnellzug bereits weg. Glücklicherweise ging wenige Minuten später ein anderer D-Zug ab, der den ersten Schnellzug fahrplanmäßig überholen mußte. Endlich gelang es den beiden Kriminalisten, den Verfolgten wieder einzuholen. Dieser machte den Frankfurter Kriminalbeamten die Arbeit nicht gerade leicht. Er hielt sich in Zürich, Luzern, Lugano auf, um schließlich in Mailand zu landen. Die beiden Kriminalisten folgten ihm durch zahlreiche Cafés und Lichtspieltheater und reisten schließlich wieder mit ihm nach Deutschland zurück. Den gesuchten „Hirsch" konnten die Jäger nicht zur Strecke bringen. Bei einer späteren Vernehmung in Frankfurt gab der Verfolgte an, daß er lediglich eine Vergnügungsreise unternommen hat. Herr Chaim Hirsch wird nach wie vor von der Frankfurter Kriminalpolizei mit Eifer gesucht. O. Schw.

Aus Rundfunk-Programmen

Dienstag, 5. November

Deutsche Sender

Berlin (Welle 419), **Königswusterhausen** (Welle 1094,4) 20 Uhr: Sonaten; 21.10 Uhr: Unterhaltungsmusik; anschl.: Beim Sechstagerennen.

Breslau (Welle 325) 20.30 Uhr: S. O. S. Rao-rao-Funk (Kraftfunk reitet Italia).

Frankfurt (Welle 299,8) 19.00 Uhr: Schallplatten; 19 Uhr: Von Stuttgart: Konzert; 20.00 Uhr: Deutsche Welle S. O. S.-Rao-rao-Funk (Kraftfunk reitet Italia), Hörspiel; 22 Uhr: Gesangskonzert; anschl. Tanzmusik.

Hamburg (Welle 372,9) 20 Uhr: Hannover: Zweites deutsches Städtebild.

Königsberg (Welle 276,5) 20 Uhr: Hörbilder aus der praktischen Wirtschaft; 21.10 Uhr: Sinfoniekonzert.

Langenberg (Welle 472,4) 13.05 Uhr: Mittagskonzert; 17,30 Uhr: Nachmittagskonzert; 20.10 Uhr: Weidmannsheil, St. Hubertus-Feier in einer Jagdhütte.

Leipzig (Welle 270,8) 19.30 Uhr: Schwarzwaldmädel, Operette in drei Akten, Kurzoper auf Schallplatten; 20 Uhr: Wechselgesänge aus dem italienischen Liederbuch; 21.30 Uhr: Moderne Violinsonaten; anschl. Tanzmusik.

München (Welle 535,9), **Kaiserslautern** (W. 109,8) 12.30 Uhr: Schallplatten; 16.30 Uhr: Unterhaltungskonzert; 20.40 Uhr: Liederstunde.

Stuttgart (Welle 360,1) 12.15 Uhr: Schallplatten; 19 Uhr: Konzert; 19.30 Uhr: Vier Jahrhunderte Tanzmusik; dann Uebertragung von Königswusterhausen.

Ausländische Sender

Budapest (Welle 550,5) 20.45 Uhr: Ung. Kammermusik; dann Zigeunerkapelle.

Daventry (Welle 470,2) 20.45 Uhr: Sinfoniekonzert.

Hilversum (Welle 1875) 20.40 Uhr: Fragmente aus ital. Opern; dann Schallplatten.

Huizen (Welle 1071,4) 20.45 Uhr: Abendkonzert.

London, Daventry (Welle 1554,4) 20.45 Uhr: Abendkonzert; dann Varieté und Tanzmusik.

Mailand (Welle 500,8) 22 Uhr: Sinfoniekonzert; dann Tanzfunk von Turin.

Paris (W. 1724,1) 21.35 Uhr: Sappho, Opern, Massenet.

Prag (Welle 488,2) 19,45 Uhr: Von Brünn: Funkbiographie; dann Tanzfunk.

Rom (Welle 441,2) 21 Uhr: Abendkonzert; dann Tanzfunk.

Motala (Stockholm) (Welle 1949,3) 21.40 Uhr: Solisten- und Orchesterkonzert.

Toulouse (Welle 380,7) 20 Uhr: Moderne Tanzes; 21.15 Uhr: Konzert.

Wien (Welle 516,4) 20.05 Uhr: Ernste und heitere Musik.

Zürich (Welle 460,4) 20 Uhr: Unterhaltungskonzert des Tonhalleorchesters; dann Schallplatten.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz G 2, 6 — Telephon 65472

Weihnachten rückt näher! Sichern Sie sich rechtzeitig eine gute, preiswerte Rundfunkanlage. Sie ist das schönste und beliebteste Weihnachtsgeschenk. Lassen Sie sich unverbindlich unsere neuesten Geräte vorführen, es verpflichtet Sie zu nichts, eine einzige Vorführung sagt Ihnen alles.

Wie wird das Wetter?

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

	Bar. auf 0 °	Unterschied in 24 Std.	Temp.	Höchst-temp.	Tiefst-temp.	Niederschlag	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	761	—	5	11	4		NW	leicht	halbbedeckt
Königstuhl	568	769,0	2	7	2		W	leicht	Nebel
Karlsruhe	120	773,3	4	10	4		SW		halbbedeckt
Bad.-Bad.	213	773,1	3	9	3		O		"
Stuttgart	298	769,0	3	7	3		NW		"
Feldb. Hof	1275	743,6	−3	0	−3		N	leicht	Nebel
Badenweil.	—	772,9	4	8	3		NO		neblig
St. Blasien	780	—	3	6	1		NO		"
Bod. Bod. h.	—	—	3	6	1		NO		halbbedeckt

Die Vorderseite der jetzt im Raume zwischen Grönland und dem Nordkap ziehenden Zyklone hat den nordöstlichen Teil des schmalen Hochdruckbandes abgebaut, den Südwestteil jedoch durch ihre rückseitigen Kaltluftmassen so gestärkt, daß über Frankreich eine mächtige Antizyklone liegt. Trotzdem über Irland schon ein neuer Warmluftvorstoß erfolgt, werden wir morgen unter dem Einflusse des hohen Druckes bleiben.

Wetteraussichten für Dienstag, 5. November 1929: Bei schwacher Luftbewegung meist heiter. Frühnebel, in freien Lagen meist Nachtfrost, tagsüber milder.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Rhein-Pegel	30	31	1.	2.	4.	Neckar-Pegel	31	1.	2	4
Basel	1.17	.44	.48	0.58	0.80					
Schaffhausen	0.86	1.02	1.06	1.20	0.93	Mannheim	2.10	2.45	2.5[illegible]	1.92
Kehl	1.76	2.27	2.25	2.42	2.18	Jagstfeld	0.01	0.00	0.01	1.08
Maxau	3.48	3.70	3.89	3.93	3.62					
Mannheim	2.02	2.12	2.48	2.56	2.50					
Caub	1.09	1.12	1.18	1.42	1.16					
Köln	0.86	0.88	0.69	0.83	1.16					

Chefredakteur: Kurt Fischer

Verantwortlich für Politik: H. R. Meißner — Feuilleton: Dr. E. Kayser, Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfeldt — Sport und Bewegliches: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Gomer — Gerichts- und alles übrige Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Lauck, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6

Schluß des redaktionellen Teils

Geschäftliche Mitteilungen

* **Adler-Kundendienst-Schecks jetzt in ganz Deutschland und auch im Ausland gültig!** Die Adlerwerke, die mit ihren Kundendienst-Schecks eine auch von amerikanischen Fachleuten als vorbildlich anerkannte Einrichtung getroffen haben, geben bekannt, daß die Kundendienst-Schecks, die zur kostenlosen Inanspruchnahme des Inspektions- und Pflegedienstes berechtigen, nicht nur im Wohnbezirk des Besitzers Geltung haben, sondern überall, bei jeder Adlervertretung im Inland wie im Auslande präsentiert werden können. Es ist erfreulich zu hören, daß es deutscher Initiative vorbehalten war, diese mustergültige Einrichtung zu schaffen. E124

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Abend-Ausgabe | Montag, 4. November 1929 | Nr. 512

Boxkampf Baden-Pfalz–Württemberg

Baden-Pfalz verliert 6:10

Dem Boxklub Gelbstern Karlsruhe scheint es vorbehalten zu sein, den Boxsport in der badischen Landeshauptstadt neu zu beleben und ihm einen größeren Anhang zu verschaffen. Dies ließen schon die bisherigen wohlgelungenen Kampfabende des sehr rührigen Vereins erkennen und es war daher verständlich, wenn ihm die Durchführung des Länderkampfes übertragen wurde. Die Vorbereitung und Organisation wurde dann auch der Bedeutung der Veranstaltung in jeder Weise gerecht und die Städtische Ausstellungshalle war bis auf den letzten Platz besetzt, als die beiden repräsentativen Mannschaften stürmisch begrüßt, den Ring betraten. Dadurch, daß allein vier Rahmenkämpfe den Auftakt bildeten und fast sämtliche Kämpfe über die volle Distanz gingen, wurde es ½1 Uhr, als sich das letzte Paar trennte. Der auf 9 Uhr festgelegte Beginn war schließlich die eigentliche Ursache, wenn es so spät wurde. Die Zuschauer nahmen dies aber gern in Kauf und harrten bis zuletzt aus, denn sie wurden durch die hervorragenden Leistungen und spannenden Kämpfe der Länderbegegnung reichlich entschädigt. Wie vorauszusehen war, gelang es der badisch-pfälzischen Vertretung nicht, die kampfstarke Mannschaft aus dem Schwabenlande zu schlagen. Im Fliegen- und Leichtgewicht fielen die Punkte im voraus an Württemberg, da Lang-Freiburg und Rummel-Karlsruhe je 1½ Pfund Uebergewicht auf die Waage brachten. Lang hätte aber auch bei regulärem Gewicht gegen Grammenz-Stuttgart verloren, während von Rummel auch ohne Uebergewicht ein Punktsieg gegen Thomerer zu erwarten gewesen wäre. Die fünfte Begegnung hätte unter normalen Voraussetzungen leicht unentschieden endigen können, wenn man den für Baden-Pfalz im Schwergewicht zu Unrecht gegebenen Punktsieg nicht berücksichtigt. Drei Siege für Württemberg, ein Sieg für Baden-Pfalz und ein Unentschieden sind das Ergebnis dieser traditionell gewordenen Länderkämpfe. Die erste Begegnung fand am 29. August 1925 in der Festhalle des Oberzeughauses in Ludwigshafen statt, in welcher am folgenden Tag der D. A. S. V. bei seinem ersten Länderboxkampf gegen die Schweiz einen schönen Sieg feiern konnte. Der 6. Kreis (Württemberg) konnte damals gegen die erfahrungsgeschwächte Mannschaft des 4. Kreises (Baden-Pfalz), der gegen die Schweiz einige seiner besten Leute abstellen mußte, einen glücklichen Sieg erringen. Die zweite Begegnung (1927 in Stuttgart) sah den 4. Kreis mit 9:7 siegreich. Das dritte Treffen im Mai 1928 im Mannheimer Stadion brachte mit 8:8 ein unentschiedenes Ergebnis, die vierte Begegnung im Februar 1929 in Eßlingen und die fünfte am Samstag in Karlsruhe sah wiederum Württemberg mit 9:7 bezw. 10:6 in Front. Die Veranstaltung in Karlsruhe mit ihren 12 Kämpfen stellte das Kampfgericht vor keine leichte Aufgabe. Die Kämpfe wurden von Cerezit-Mannheim als Ringrichter sachlich und sicher geleitet, während Just und Rombach von Karlsruhe und Kern und Lutzmann von Stuttgart als Punktrichter assistierten.

Die Rahmenkämpfe

Im gemischten Gewicht lieferte der an Größe und Gewicht stark benachteiligte Seeger-B.-G. Gelbstern Karlsruhe einen schönen Kampf: er führte alle drei Runden durch klare Treffer und sicherte sich einen Punktsieg über seinen Klubkameraden Medler, der einen unfertigen Eindruck machte, aber trotzdem keine schlechte Figur abgab. Im Leichtgewicht zeigten Schmalz und Wieland 2, beide vom Gelbstern Karlsruhe, ansprechende Leistungen auf Dibang. Schmalz hatte etwas mehr von der sportlichen Nadelmanderstellung und wurde knapper Punktsieger. Im gemischten Gewicht siegte der an Gewicht und Größe stark überlegene Rahäuser-B.-G. Gelbstern Karlsruhe seinem Klubkameraden Rombach derart zu, daß die Sekundanten Rombachs das Handtuch warfen und so für ihren Schützling in der 2. Runde den Kampf aufgaben. Im Halbschwergewicht bemühte sich Reis-B. G. Gelbstern vergebens, seinen wild angreifenden und planlos schlagenden Gegner Wieland 1 vom gleichen Klub zu boxen und da ein sportlicher Kampf trotz Ermahnung des Ringrichters nicht zustande kam, schickte er beide ohne Entscheidung in der 1. Runde aus dem Ring.

Der Länderkampf

Fliegengewicht: Lang-Freiburg — Grammenz-Stuttgart. Noch lebhaftem Schlagwechsel gab Lang noch vor Ablauf der 1. Runde überraschend die national bewertete Partie auf, so seinem Gegner, der bis dahin im Angriff dikterte, zu einem billigen Erfolg verhelfend.

Bantamgewicht: Heitzmann-Freiburg — Schepperle-Stuttgart. Sch. ließ dem kleinen tapferen H. nicht zum Nahkampf kommen. Sch. nützte seine Größe und Reichweite aus, landete links, rechts auf Distanz, war schneller und beherrschte infolgedessen auch jede Situation, die H. oft in Verdrängnis sah. Gegen Ende der 3. Runde mußte H. auf dem Rückzug seines Gegners viel einstecken, ohne aber auch nur eine Spur von Erschütterung zu zeigen. In der 3. Runde kam H., der immer wieder zum Angriff überging, etwas auf, sodaß diese Runde knapp an Sch. fiel, der einen klaren, aber auch hart erkämpften Punktsieg erzielte. Starker Beifall wurde dem Sieger, wie Unterlegenen zuteil.

Im Federgewicht standen sich in Schillinger-Freiburg und Strobels-Stuttgart zwei an Härte ebenbürtige Gegner gegenüber. In steter Angriff und bei lebhaftem Schlagwechsel versuchten beide Vorteile zu erzielen. Man vermißte aber dabei den genauen Schlag und auch an Technik gab es wenig zu sehen. Immerhin zeigte Sch., der mehr vom Kampfe hatte, leichtlich bessere Leistungen. Er erhielt einen einstimmigen Punktsieg.

Leichtgewicht: Rummel-Karlsruhe — Thomerer-Stuttgart. Der wegen Uebergewichts von Rummel kategorisch ausgetragene Kampf war mit einer der schönsten des Abends. In flottem Tempo bearbeiteten sich beide auf halber Dibang, wobei der Karlsruher, der beständig einen ausgezeichneten Haken schlägt, mehr ins Ziel kam. Der temperamentvolle Th. trug sich den Kampfstil seines Gegners, den er vielleicht auch unterschätzt hat, aufzwingen. Rummel, ein hoffnungsvolles Talent, hatte sich einen knappen, aber verdienten Punktsieg geholt, der viel umjubelt wurde.

Im Weltergewicht offenbarte Haas-Stuttgart sein hervorragendes Können gegen Ochsyß-Freiburg, der in seinen Kampfhandlungen zu langsam war. O. kam zu wenig Angriffsaktionen und der wendige, schnell schlagende H. gab ihm zu einem Volltreffer keine Gelegenheit. O. schlug viel vorbei, während H. wegen zu vielen Abdrückens zweimal ermahnt wurde. Sieger nach Punkten Haas.

Mittelgewicht: Rahrmann-Karlsruhe — Fröschle-Stuttgart. Der schlagharte R. brachte links und rechts gut placierte Schläge an den Mann, die aber den ebenso harten F. nicht erschüttern konnten. F. war taktisch und taktisch nicht auf der Höhe und versäumte manche günstige Gelegenheit. Der Stuttgarter wurde besonders beim Schlagwechsel seinem Gegner nicht gefährlich. F. mußte sich wider Erwarten mit einem knappen Punktsieg begnügen.

Halbschwergewicht: Kretmes-Mannheim — Bauer-Stuttgart. Die beiden ersten Runden zeigten einen technisch schönen, aber auch äußerst harten Kampf zweier gleichwertiger Gegner. In der 3. Runde ließ K. wieder mal nach und ging oft in den Clinch, während Bauer, der einmal wirkungslos und unbeabsichtigt tief getroffen hatte, einen Punktsieg erzielen konnte.

Schwergewicht: Seiler-Emmendingen — Dannenhauer-Stuttgart. S. leistete seinem erfahrenen Gegner nicht nur großen Widerstand, sondern er ging auch bei jedem Schlagwechsel mit, der ihn vermöge seiner überragenden Größe und Reichweite verschiedentlich im Vorteil sah. Dieses geringe Plus dürfte jedoch für einen Punktsieg von S. nicht gereicht haben, jedenfalls wäre ein Unentschieden, das auch den Leistungen von D. entsprochen hätte, am Platze gewesen.

K. C.

Hockey

Mannheimer Turn-Gesellschaft gewinnt den Klubkampf

gegen Turn- u. Fechtklub Ludwigshafen mit 10:0 Punkten und 15:1 Toren.

MTG. 1. — TFG. Ludwigshafen 1. 3:0

Der Mannheimer Hockey-Betrieb wird von Sonntag zu Sonntag reichhaltiger und interessanter. Er läßt augenblicklich an Lebhaftigkeit nichts mehr zu wünschen übrig. Zwei alte Gegner, MTG. und TFG. Ludwigshafen, trafen sich am Sonntag auf dem Platz der MTG. im Schloßgarten. Der Klubkampf wurde von Mannheim sicher und überlegen mit obigem Resultat gewonnen. Das größte Interesse wurde dem Treffen der 1. Mannschaften entgegengebracht. Die Mannheimer Mannschaft legte ein Spiel hin, das erfolglos zu nennen ist. Die gesamte Mannschaft war den Ludwigshafenern, was Technik und Taktik anbetrifft, vollkommen überlegen, besonders in der 2. Halbzeit, in der Ludwigshafen selten über die Mittellinie kam. Das Resultat wäre noch höher ausgefallen, wenn dem Ludwigshafener Torwart nicht einige Male das Glück zur Seite gestanden hätte. Auch wurden zwei Tore von dem Ludwigshafener Schiedsrichter nicht anerkannt. Einmal lief er, obwohl der Ball die Torlinie bereits überschritten hatte, weiterspielen das andere Mal pfiff er im Augenblick des Torschusses ab und gab eine Strafecke, die dann verschossen wurde. Die Siegermannschaft ist jetzt so eingespielt, daß sich sämtliche Mannschaftsteile glänzend zusammenfinden. Die Außenstürmer, die sonst das Schmerzenskind der Mannschaft waren, spielten sehr gut, besonders der Linksaußen fiel angenehm auf. Sie wurden jedoch noch durch den Innensturm übertroffen, der durch seine Schnelligkeit verblüffte und durch rasche Kombinationsschläge das gegnerische Tor immer wieder in Gefahr brachte. Eine große Ueberraschung war Pfälzerer auf Halblinks, der sich scheinbar wieder seiner Hochform nähert. Die Läuferreihe spielte mit und einen Stab und ließ die TFG.-Mannschaft gar nicht zur Entfaltung kommen. Besonders der Mittelläufer Bechtold, sowie der rechte Läufer Beck zeigten technische Glanzleistungen. Die Hintermannschaft, in der der rechte Verteidiger, Dr. Diekmann, durch seine Sicherheit auffiel, hatte nicht viel zu tun. Das wenige erledigte sie zufriedenstellend. Bei TFG. war die Läuferreihe ziemlich schwach. Darunter hatte auch der Sturm sehr zu leiden, der nicht die nötige Unterstützung fand. Die Hintermannschaft war gut, besonders der Torwart hielt einige schwere Schüsse hervorragend. Ihm hat es die Mannschaft zu verdanken, daß das Torverhältnis nicht höher ausfiel. Der rechte Verteidiger spielte zeitweise sehr hart und gefährlich, was den guten Eindruck den die Mannschaft machte, etwas herabminderte.

Von Beginn an leiten beide Mannschaften ein sehr scharfes Tempo vor. Bald jedoch schlägt sich eine leichte Ueberlegenheit der Mannheimer heraus. Kurz vor Halbzeit mußte dieser sich jedoch geschlagen bekennen. Nach schöner Kombination brachte der Mittelstürmer Mannheims durch scharfen Schuß seinen Verein in Führung. In der zweiten Halbzeit fiel Ludwigshafen dem Tempo zum Opfer. Die Mannschaft wurde in ihre Hälfte eingeschnürt und kam nur noch selten vor das gegnerische Tor. Durch zwei weitere Tore von Halblinks und Mittelstürmer wurde der Sieg sichergestellt.

MTG. 1b—TFG. 1b 3:0; MTG. 2—TFG. 2 1:0;
MTG. Damen—TFG. Damen 6:0; MTG. Jugend—TFG. Jugend 2:1.

H.

★

Oesterreichs Hockeymeister in Berlin geschlagen

BHC. — WAC. 2:0

Der Wiener Athletik-Club, Oesterreichs Hockeymeister, war am Samstag in Berlin mit zwei Mannschaften Gast des Berliner Hockey-Clubs. Die Wiener lieferten in der ersten Halbzeit ein ausgeglichenes Spiel, machten aber durch ihr vieles und überlautes Reklamieren einen unsympathischen Eindruck. Nach der Pause konnte dann der BHC., der bei diesem Spiel nicht in bester Verfassung war, mit zwei Treffern einen verdienten Sieg sicherstellen. Auch im Spiel der Reservemannschaften blieb Berlin mit 2:1 (1:1) Treffern Sieger.

Rugby

Der Deutsche Rugbymeister in Frankfurt

Sportclub 80 Frankfurt — Viktoria Hannover 6:14 (3:6)

Die Rugby-Abteilung des SC. 80 Frankfurt hatte sich für Sonntag die Meistermannschaft von Viktoria Hannover verschrieben. Beide Mannschaften lieferten sich einen großen Kampf, der mit einem verdienten Sieg der Hannoveraner endete. Schon von Anfang an zeigte sich, daß die von dem Internationalen Meyer geführten Norddeutschen härter, schneller und sicherer arbeiteten, als die, namentlich im Gedränge verlorenen Frankfurter Stürmer.

Es hatte Mildberg II. jeden Ball weg und wenn auch Viktoria in den ersten 45 Minuten vorerst in der Hauptsache zerstörend arbeitete, war es dennoch offensichtlich, daß der Frankfurter Hintermannschaft keine Angriffsmöglichkeit vom Gedränge weg übrig blieb. Auch von der Gasse her kam nur selten ein Ball zu den Dreivierteln von 1880, die von den schnell herausstürzenden Viktoria-Spielern sofort gefaßt und geworfen wurden.

Ein zuverlässiges Effet eines Stoßes war die Ursache zum überraschenden Führungsversuch der Frankfurter durch Haux. Ein Strafstoß von Friedrich brachte den Ausgleich. Viktoria ging nun zu immer erneuten Angriffen über, bei denen die Halbs Reinhard und Illing eine führende Rolle spielten. Ersterem gelang auch eine Ueberrumpelung der Frankfurter Hintermannschaft bei einem Fünf-Meter-Gedränge. Nach der Pause stand das Ergebnis 6:3 zu Gunsten der Hannoveraner.

Die zweite Spielhälfte wurde mit einem, durch Vorwurf eingeleiteten Angriff der Gäste eröffnet. Leipprand koppte ihn aber brauriß ab. Doch vom folgenden Fünfmeter-Gedränge aus kam es wieder zu einem Versuch für Viktoria. Gleich darauf durchlief Hannovers gesamte Dreivierterreihe im Paß das Feld und Rieber nahm Leipprand abwehrend ins Mal. Die schwierige Erhöhung gelang famos. Viktoria führte mit 14:3. Der einsetzende Endspurt der Frankfurter brachte vorübergehend nach beiderseitigen Flügelversuchen einen Versuch durch die Hockenheimer. Dann hatte Viktoria wieder bis zum Schluß die Initiative, ohne daß sich an dem Ergebnis etwas änderte.

Fußball

Fußballgesellschaft 1913 Mannheim — Germania Friedrichsfeld 2:3 (2:2)

Auf dem Mannheimer Pfalzplatze trafen sich am Sonntag die beiden Mannschaften zu einem flotten temperamentvollen Kampfe. Friedrichsfeld gewann das Treffen verdient infolge der größeren Ausdauer; trotzdem oft der Ausgleich nahe lag, vermochten die 1913er in der letzten Kampfphase Erfolge nicht zu erzwingen und mußten sich schließlich 2:3 geschlagen bekennen. In ziemlich verteilten Feldspielen verstrichen die ersten 20 Minuten. Dann jedoch haben die Germanen ein leichtes Plus und gehen durch den Mittelstürmer in Führung. Hierauf fängt Lembach im 1913er Tor einen Bombenschuß Greiß gut ab. Schöne Durchbrüche der Fußballgesellschaft führen vorläufig zu keinem Ergebnis, da deren Torschuß zu schwach ist. Eine Flanke des Rechtsaußen sendet dieser unhaltbar in die obere Ecke zum Ausgleich ein 1:1. Im Gegenstoße wehrt Lembach in kritischer Situation nur Ecke, die zu einer nochmaligen führt, dann aber endgültig fällt wird. Wiederum erringt Friedrichsfeld durch seinen Mittelstürmer die Führung; durch Handelfmeter von H. Rohn verwandelt, erfolgt der Ausgleich für 1913. Halbzeit 2:2. Sofort nach Wiederbeginn droht den Mannheimern ein Strafstoß gefährlich zu werden, doch der Mittelläufer, im Tor stehend, klärt die gefährliche Situation. Friedrichsfeld erhält alsdann einen Elfmeter, der Ball prallt an der Latte ab — im Aus. Graf nimmt einen Ball von rechts auf und läuft mit ihm ins Tor 3:2 für Friedrichsfeld. Durch diesen Erfolg angespornt, zieht Friedrichsfeld mächtig los und ist größtenteils in der Mannheimer Hälfte zu finden. Der Kampfeifer der 1913er flaut etwas ab, der Sturm verfällt in manches Tor durch kraftloses, zerfahrenes Spiel. Lembach im Tore hat reichlich zu tun, erweist sich aber tapfer der stürmischen Angriffe. So endete das faire Treffen, von Tuchert-Heidelberg gut geleitet mit dem 3:2-Siege der Germanen. ma.

Turnerfußball

T.V. 1846 Mannheim — T.J.R. Neckarstadt 1:0

Auf dem Turn- und Spielplatz des T.V. Mannheim v. 1846 trafen sich die ersten Mannschaften der T.J.R. Neckarstadt und des Platzvereins zu einem Freundschaftsspiele gegenüber. Nach einem flotten Spiele, das wirklich den Charakter eines Freundschaftsspieles hatte, trennten die Turner mit einem 1:0-Sieg den Platz verlassen. Ein Unentschieden hätte dem Spielverlauf eher entsprochen. Die Gäste pflegten ein schnelles, flaches Spiel, wobei besonders ihre Stürmerreihe Tüchtiges bestrichen ist. Auch die Hintermannschaft konnte sehr gut gefallen, wogegen die Läuferreihe etwas abfällt. Bei den 1846ern waren die Hintermannschaft und Läuferreihe, trotz Urlaubs, gut auf dem Damm. Der Sturm fand sich gegen sonst nicht so recht zusammen. Er hatte aber die besseren Torchancen für sich. Nach anfänglichem energischen Drängen der Gäste bekam das Spiel einen ausgeglichenen Charakter; keiner Partei gelang es, bis zur Pause erfolgreich zu sein. Am Anfange der zweiten Halbzeit das gleiche Bild, wobei allerdings den 1846ern noch kurzem Durchspiel der Ausgleichstreffer gelang. In den letzten Minuten drängten die T.J.R.ler leicht, doch war ihnen jeder Erfolg versagt geblieben. Mit dem Schiedsrichter Nies von 1846 waren beide Mannschaften sehr zufrieden.

Jahn Neckarau — T.V. Neustadt 0:1.
Jahn Neckarau II — T.V. Friesenheim II 2:1. Gr.

Handball

Handball-Meisterschaftsspiele im Mannheimer Gau

Während drei der Aufstiegsklassenspiele im Mannheimer Gau einen flotten und schönen Verlauf nahmen, endete leider das vierte in Viernheim, wo Germania Mannheim gegen den Ortsverein gespielt hat, mit einem Mißton, da es vorzeitig durch den Schiedsrichter aus bis jetzt noch nicht bekannten Gründen abgebrochen wurde. Das Zusammentreffen des Tabellenersten und Tabellenzweiten endete mit einem überlegenen Sieg der Turngemeinde Reisch, die bei der Pause schon mit fünf Toren im Vorsprung war. Im weiteren Treffen blieb der T.V. Sandhofen knapper Sieger über den T.V. Hockenheim. Das dritte Spiel der 1846er ersten Elf mit der 1b-Mannschaft ist wohl weniger von Bedeutung, es endete nach kurzem Verlauf mit 5:4 für die erste Mannschaft.

Tbd. Viernheim — Germania Mannheim 0:1 (abgebr.)
Tgde. Reisch — T.V. Seckenheim 8:2 (6:1)
T.V. 1846 I — T.V. 1846 IB 6:4 (2:1)
T.V. Sandhofen — T.V. Hockenheim 3:2 (1:1).

In den anderen Klassen sind nachstehende Ergebnisse zu vermerken:

A-Klasse: Tbd. Viernheim II — TSV. Germania II 3:1.
Badenia Feudenheim I — T.V. Seckenheim II 1:0.
T.V. Waldhof — T. V. 1846 IIa 8:2.
T.V. 1846 IIB — Jahn Neckarau II 1:0.
Tgde. Reisch II — T.V. Kirrlach II 1:5.
Tgde. Käfertal I — Ta. Ostersheim I 9:0.

Jugend: Badenia Feudenheim — T.V. Seckenheim 2:3.
T.V. Sandhofen — T.V. 1846 1:5.
T.V. 1846 II — Jahn Neckarau 4:6.
Tgde. Reisch — T.V. Kirrlach 9:0.
Tgde. Käfertal — T.V. Ostersheim 8:0.

Hallen-Tennis-Klubkampf Wiesbaden gegen Mannheim

Mannheim gewinnt 5:4

Zur Eröffnung der Hallen-Spielzeit fand am Sonntag in der neuerbauten Wiesbadener Tennishalle ein Klubwettkampf zwischen dem Tennisklub Mannheim, vertreten durch Dr. Buß und St. Oppenheimer und dem Wiesbadener Tennis- und Hockey-Club, vertreten durch die Altmeister Freigheim und Kreuzer. Sämtliche Spieler befanden sich in sehr guter Form, die Beschaffenheit des Platzes dessen Bodenbelag sich von den Plätzen im Freien in keiner Weise unterscheidet, war ausgezeichnet. Von den beiden Einzelspielen gewannen Wiesbaden und Mannheim je eines. Das Doppelspiel in welchem die guteingespielte Mannheimer Kombination Buß-Oppenheimer gegen Freigheim—Kreuzer nach heißumkämpften drei Sätzen siegreich blieben, brachte die Entscheidung zu Gunsten Mannheims.

Die Ergebnisse:

Freigheim schlägt Buß 6:4, 7:5.
Oppenheimer schlägt Kreuzer 6:1, 6:2.
Buß—Oppenheimer schlagen Freigheim—Kreuzer 7:5, 4:6, 7:5.

Verbandsspiele der Kreisliga

Unterbaden

Amicitia Viernheim — Phönix Mannheim 1:0.
Heddesheim — Käfertal 2:0.
1913 Mannheim — Germania Friedrichsfeld 2:3.
Feudenheim — F. V. Weinheim 6:1.

*

Der Sonntag brachte in Viernheim eine wichtige Vorentscheidung. Hier konnten die glücklicheren Platzherren einen sehr wertvollen Sieg erringen und sich erfolgreich an der Tabellenspitze behaupten. Ueberraschend kommt die 3:3-Niederlage von Friedrichsfeld bei 1913 Mannheim, der hohe 6:1-Erfolg der Feudenheimer gegen Weinheim.

In Viernheim wurde ein recht wechselvoller Kampf zweier etwa gleichwertiger Gegner in vorletzter Minute durch ein unglückliches Eigentor eines Gästeverteidigers zu deren Ungunsten entschieden. In dem von Glöckner-Pforzheim sehr gut geleiteten Kampf zeigten beide Mannschaften recht ansprechende Leistungen, sodaß vielleicht ein Unentschieden auch gerecht gewesen wäre. Es verlief vor allem die erste Halbzeit vollkommen ausgeglichen, nur fehlte Phönix zeitweise die nötige Unterstützung durch die Läuferreihe. Spielerisch kam zwar Viernheim etwas überlegen spielen, aber die Abwehr der Gäste zeigt sich den Situationen durchaus gewachsen, während der Angriff des öfteren mit schnellen Vorstößen äußerst gefährlich werden kann. In vorletzter Minute fällt aber doch die Entscheidung, ein Verteidiger der Gäste will einen Ball mit dem Kopf abwehren, trifft ihn aber so unglücklich, daß er über den Torwart hinweg den Weg ins Netz nimmt. — Käfertal unterlag einem eifrigeren Gegner, zumal sein Mittelläufer einen recht schwachen Tag hatte. Dies verhalf den Platzherren zunächst zu einer geringen Ueberlegenheit, die auch ein Tor durch den Mittelstürmer, der eine Flanke von rechts verwandelte, zur Folge hatte. Nach dem Wechsel wird zwar Käfertal leicht, kann aber die sichere Abwehr der Platzherren nicht überwinden, während Heddesheim durch einen Elfmeter den Sieg mit einem zweiten Tor endgültig sicher stellen kann. — Obwohl die Gäste aus Friedrichsfeld während der ganzen ersten Halbzeit weit mehr vom Spiel hatten, konnten sie doch keinen entscheidenden Vorsprung erringen, da der Torwart der 1913er ganz ausgezeichnet wehrte. Friedrichsfeld kommt zwar durch Heitzler in Führung, aber ein Strafstoß verhilft den Platzherren zum Ausgleich. Wieder ist es Heitzler, der dann Friedrichsfeld erneut in Front bringt, aber nochmals kommt 1913 zum Ausgleich und dann gar zu einem knappen, unerwarteten Sieg. — Feudenheim spielte gegen Weinheim in ganz großer Form. Die Platzherren hatten vor allem kurz vor der Pause und dann wieder nach dem Wechsel ausgezeichnete Leistungen zu bieten vermocht. Obwohl Weinheim die Führung erlangen konnte, glückte doch Feudenheim nach einer halben Stunde der Ausgleich. In schneller Folge brachten die letzten fünf Minuten der ersten Halbzeit noch weitere zwei Tore. Nach dem Wechsel stellte Weinheim um, was sich nur nachteilig auswirkte. Feudenheim kam durch seinen Halbrechten zu zwei weiteren Toren und kurz vor Schluß durch Elfmeter zum sechsten Erfolg.

	Spiele	Punkte
Viernheim	8	14:2
Phönix Mannheim	7	13:1
Feudenheim	7	9:5
Friedrichsfeld	7	9:5
Weinheim	7	6:8
Heddesheim	7	6:8
Käfertal	7	5:9
1913 Mannheim	7	3:11
Rheinau	7	1:13

Vorderpfalzkreis

Neptidia Ludwigshafen — Pfalz Ludwigshafen 4:3
F.V. Speyer — 1903 Ludwigshafen 4:3
1914 Oppau — 1904 Ludwigshafen 0:1
V.f.B. Oggersheim — S.Fr. Landau 1:1
A.S.V. Ludwigshafen — F.V. Frankenthal 1:1 abgb.
Phönix Maikammer — Viktoria Herxheim 4:3
V.f.L. Neustadt — Arminia Rheingönheim 6:3.

*

Im Vorderpfalzkreis ist man es schon bald gewohnt, daß jeder Sonntag seine Ueberraschungen bringt. Auch diesmal wurden wieder beide Bezirksligisten geschlagen, wodurch Speyer und vor allem 1904 Ludwigshafen nachgerade die einzigen Anwärter auf die Meisterschaft bleiben. Ueberrascht kommt auch die Niederlage von Herxheim beim Neuling Maikammer, sowie der hohe 6:3-Sieg des anderen Neulings aus Neustadt über Rheingönheim. In Ludwigshafen gab es bei dem A.S.V. einen Spielabbruch, der wohl für Frankenthal noch unangenehme Folgen haben dürfte.

In Oppau hatte der Tabellenführer sehr hart zu kämpfen, um schließlich zu einem knappen 0:1-Sieg zu kommen. Oppau zeigte fast während des ganzen Spieles eine leichte Ueberlegenheit, die auch der flinke Sturm der Gäste nicht wettzumachen vermochte. Aber die Gäste kämpften glücklicher und kamen schon bald nach Beginn durch Eigentor eines Verteidigers der Platzherren zum einzigen und siegbringenden Tor. — Pfalz Ludwigshafen scheint seinen Lokalgegner Neptidia zu leicht genommen zu haben und mußte das mit einer weiteren Niederlage recht bitter büßen. Den Ausschlag gab die entschieden bessere Läuferreihe der Platzherren, während dieser Mannschaftsteil bei Pfalz versagte. So konnten die sehr eifrigen Platzherren nach einem 2:3 durch Elfmeter noch vor dem Wechsel die Führung erlangen, die sie auf 4:2 auszudehnen vermochten. Pfalz konnte zwar ein Tor aufholen und auch bis Schluß überlegen bleiben, aber zum Ausgleich reichte es nicht mehr. — Auch 1903 mußte sich eine weitere Niederlage gefallen lassen. Die Gäste hatten zwar eine 0:1-Führung und lagen auch beim Wechsel noch mit 3:0 in Front, aber Speyer gleicht spielerisch aus und kommt durch seinen Mittelstürmer zum Sieg, während 1903 einen Elfmeter nicht verwandeln kann und gar noch zwei Spieler verliert, die wegen unfairen Spiels des Platzes verwiesen werden. — In Bellheim mußte Herxheim nach anfänglicher 0:1-Führung den energischen und eifrigen Platzherren mit 4:3 (2:1) Sieg und Punkte lassen. — Beim A.S.V. Ludwigshafen verschuldete Frankenthal einen Spielabbruch. Nach gleichwertigen Leistungen trennte man sich bei Halbzeit mit 1:1. Nachher wurde ein Spieler der Gäste des Feldes verwiesen, ein zweiter folgte, worauf auch die Übrigen vom Feld gingen. — Oggersheim verdankt seinem Torwart Bauer dieses Unentschieden, denn die Gäste lieferten eine gute, zeitweise überlegene Partie, konnten aber den vorzüglichen Schlußmann der Einheimischen nur ein einziges Mal bezwingen und mußten sich mit dem 1:1 zufrieden geben.

Vereine	Spiele	Punkte
1904 Ludwigshafen	9	17:1
FV. Speyer	9	13:5
Frankenthal	8	12:4
ASV Ludwigshafen	8	11:5
Pfalz Ludwigshafen	9	10:8
1903 Ludwigshafen	9	9:9
Viktoria Herxheim	9	9:9
Oppau	9	8:10
VfB. Oggersheim	9	8:10
Rheingönheim	9	8:10
VfL Neustadt	9	6:12
Bellheim	8	6:12
Neptidia Ludwigshafen	9	4:14
SFr. Landau	9	1:17

MARCHIVUM

Die Frau ohne Liebe

8

Roman von Reinhold Eichacker

Morlan wurde sofort durch zwei Kellner empfangen, welche den Auftrag hatten, ihn zu einem der hinteren Tische zu führen, an dem Hans Jensen schon auf den Freund wartete.

Helga war überrascht, Jensen nicht allein anzutreffen. Sie sah schon von weitem, daß er in Gesellschaft eines noch jüngeren Herrn sah, dessen Gesicht ihr oberflächlich bekannt vorkam.

„Weiß nicht, wer es ist," meinte Morlan im Gehen, auf ihren fragenden Blick. „Er sagte mir nichts. Ach so, jetzt erkenne ich ihn. Tattenbach ist es. Der bekannte Autorennfahrer. Hast sicher gehört von ihm?"

Sie nickte flüchtig und ging ruhig weiter. In diesem Augenblick hatten die Herren sie auch schon bemerkt. Hans Jensen stand auf und ging Helga entgegen. Sein Blick hing gebannt an der fremden Erscheinung. Sein für alle Schönheit entflammtes Herz sprach aus seinen großen unruhigen Augen.

Mit kurzen Worten stellte Morlan vor. Die plötzliche Lebhaftigkeit Jensens, das aufgeregt Fahrige all seiner Gesten, hatte für Helga zuerst leichte Komik, doch fesselte sie seine geistvolle Stirne und die scharfe, kräftig gebogene Nase.

„Im Grunde sind Männer nichts, als große Kinder," dachte sie heimlich, und kam sich fast alt vor bei dieser Begrüßung. Um so stärker empfand sie den Gegensatz dieser drei Männer bei Tattenbachs Handkuß. Sein Gruß war gewandt, überlegen, geschmeidig. Fast ein wenig spöttisch, in seiner Bewußtheit. Man fühlte den frauenumworbenen Weltmann, den Mann der Gesellschaft. Etwas wie ein leiser Widerstand regte sich in Helga gegen die Sicherheit seines Benehmens, in der sie Vertraulichkeit sah, die sie scheute. Doch schalt sie sich ungerecht, da er korrekt blieb. Nur blieb etwas Werbendes in seinen Blicken. Mehr, als in den Worten.

„Ich hoffe, in Ihrem Kreise nicht etwa zu stören," sagte er höflich. „Jensen sprach nur von Morlan. Ich konnte nicht ahnen, daß auch eine Dame — und eine Berühmtheit —". Sein ernstes Gesicht vermochte das Spöttische nicht zu verbergen, doch schien Helga diesen Ton zu überhören. Mit wenigen Fragen hatte sie das Gespräch an sich gerissen. Spielerisch. sicher. Durch diese Fragen zwang sie den Sportsmann, von ihr abzulassen, von sich selbst zu sprechen. Von seinen Erfolgen, Erlebnissen, Plänen. Vom Reiz eines Rennens, von seinen Gefahren.

Jensen sah mit Bedauern und Neid, wie der andere die schöne Frau ganz in Anspruch nahm, von ihm selbst fortzog. Er ärgerte sich, daß er Tattenbach, den er ganz zufällig traf, an den Tisch geholt hatte. Er wurde nervös, wenn man ihm nicht die Aufmerksamkeit schenkte, nach der er sich sehnte.

Zerstreut gab er Antwort, wenn Morlan ihn fragte. Sein Blick irrte immer von Neuem zur Seite, wo Helga mit Tattenbach saß, dessen sichere Art des Erzählens ihm heute fast weh tat. Er fühlte sich ihm innerlich überlegen und mußte ihm doch als Gesellschafter weichen. Eine leichte Mißstimmung gegen Helga stieg in ihm auf, weil sie diesem Blender so wehrlos ins Garn ging.

Da drehte sich ihm Helga interessiert zu.

„Morlan erzählte mir, daß Sie einen Film geschrieben haben. Einen Bergfilm, nicht wahr? Darf man Näheres hören."

Morlan trank Tattenbach zu, um sein Lächeln dadurch zu verbergen. Das verblüffte Gesicht Tattenbachs, der sich so plötzlich vereinsamt sah, reizte sein Zwerchfell. „Wie ein Bittsteller, dessen Audienz plötzlich gekürzt wird", dachte er heimlich und lächelte über die Freude des Dichters, der über die Teilnahme Helgas beglückt war. Er brauchte die Menschen, um von seinem Schaffen erzählen zu können. Es regte ihn an, gab ihm neue Ideen, hob ihn sprechend über sich selber hinaus. Und Helga war Meisterin in solchem Lauschen, und in der Belebung. In ihren großen tiefgründigen Augen fand Jensen die Anregung, die er sich wünschte. Ihr Schweigen und Hören erschien ihm beredt, gab er sich selbst die Antwort. Immer wußte Helga mit wenigen Worten zu leiten, zu reizen, den Dichter zu neuen Gedanken zu führen.

„Sehen Sie, gnädiges Fräulein", sagte er eifrig — das war mein Gedanke —: Die Welt dieser Gletscher, der Gipfel und Abgründe neu zu beleben. Die Feindschaft des Ewigen, Zeitlosen, Großen, Gewaltigen und des Vergänglichen, Kleinen der Menschheit da unten, im Kampf der Natur, der Gewalt zu beweisen. Die Ewigkeit einzufangen, im Spiegel der Zeit. Einbruch des Künstlichen, Hohlen, Aeußerlichen, — der Technik, wie des Jazzband, in die reine gottnahe Natur. Mein Freund Thorleiv — Sie kennen gewiß Dr. Olav Thorleiv, den norwegischen Meister im Skilauf? — Ja, — er wird die Hauptrolle spielen. Er verkörpert die Großstadt, ist ganz hohler Weltmann. Gern hat er es ja nicht übernommen. Ihm liegt der Charakter nicht, sagt er, — na, recht mag er haben. Doch, was soll man machen? Ich brauche seine Skikunst, den Namen, na also. — Wo war ich — was sagte ich — richtig — er trifft also oben die Kleine, das Bergmädel, liebt sie, verläßt sie, ist nur Episode — 'ne kleinere Rolle — das Publikum wills nun mal haben im Film — Handlung, Spannung muß drin sein. Natur nur, genügt nicht. Man will also Liebes-Geschichten, und Liebe —".

„Möchten Sie sie im Leben missen?" warf Helga ein.

Der Dichter sah auf, unterbrach sich verlegen.

„Nein. Warum —? ach so, ja — natürlich nicht."

„Also" — entschied sie gelassen — „dann hat ja das Publikum recht. Es will Wahrheit. Warum machten Sie die Frauenrolle übrigens zur Nebenrolle? Verzeihen Sie, wenn ich so anmaßend bin, vor Ihnen, als Fachmann, — als Dichter."

„Oh, bitte," fiel er ihr sofort in die Rede. „Was wollten Sie sagen? Es ist mir sehr wertvoll."

„Ich habe die Empfindung, als ob die menschliche, die seelische Handlung, — also auch die Liebeshandlung besonders stark sein müßte, um nicht von der Gewalt der Natur, von ihrer schweigenden Handlung erdrückt zu werden. Nicht des Publikums wegen, — des Kunstwerkes wegen. Daß diese Menschenhandlung organisch herauswachsen müßte aus dieser Umgebung. Hier Bergvolk, Naturvolk, dort Großstadt, Versuchung."

„Ja, ja — ganz gewiß — ausgezeichnet —! und weiter?"

In Jensens durchgeistigten Augen war Grübeln. Er strich mit den Händen nervös über's Tischtuch, ein Brotstück verkrümmelnd. Dabei hing sein Blick an den Lippen des Mädchens.

Helgas Wangen hatten sich leicht gerötet. Sie war hinreißend schön. Alles lebte und flammte in ihrem Gesichte. Die drei Männer hielt ein gemeinsamer Bann, aus verschiedenem Ursprung. In Tattenbachs lüsternem Blick war ein Staunen, wie vor etwas Fremdem, das er noch nicht kannte. Morlan fühlte fast körperlich ein heißes Weh, wenn er Helga so ansah. Er hätte sich hinwerfen mögen vor ihr, hier im Saale. Den Kopf in dem Schoße des Mädchens vergraben, und weinen — stumm weinen — vor Sehnsucht und Leiden —.

Als hätte Helga etwas von seinen Gefühlen geahnt, richtete sie ihren Blick kurz auf Morlan und nickte ihm zu. Stumm, vertraut, heimlich grüßend. Es war nur ein Augenblick. Dann sprach sie weiter.

„Sie haben jetzt die Frauenrolle als Nebenrolle geschrieben. Herr Thorleiv muß eine Rolle spielen, die ihm gar nicht liegt. Warum machen Sie es nicht umgekehrt. Geben Sie Thorleiv die Rolle des Mädchens, machen Sie ihn doch zum Sohn dieser Berge, zum Kind der Natur, ihrer Kraft, Reinheit, Größe. Zu ihm kommt die Großstadt und ihre Versuchung — verkörpert nicht in einem Manne — im Weibe. Kein Badenmädchen, — nein, — eine Schönheit der falschen Welt, die ihm noch fremd ist. Verführerisch, hinreißend, unheilvoll tötend. Personifizierte Versuchung. — Das ist dann natürlich keine Nebenrolle mehr, ist Trägerin einer betörenden Handlung, zu der dann die Bergwelt ihr großes Konzert spielt. Von der sie sich abhebt. Aus der sie herauswächst."

Hans Jensen saß stumm, wie berauscht, — in den Augen ein Leuchten. Seine Hand, die das Glas gefaßt hielt, zitterte heftig. Ein Tropfen des Rotweins lief lautlos den Rand hinab, über die Hand auf's damastene Tischtuch. — Er merkte es gar nicht. Seine Lippen bewegten sich, ohne zu sprechen. Dann sprang wilde Freude aus den blauen Augen. Er schaute die anderen an, wie ein Sieger.

„Jetzt hab' ich's! Jetzt hab' ich's!" rief er ausgelassen. „Das war's, was mir fehlte! So wird es gemacht, — ja genau so, nicht anders. Die Frau als Versucherin — Stümper ich! Dämlack! Das nicht selbst zu finden! — Und Thorleiv als Bergsohn, — als Herrscher der Gletscher, — im Schnee aufgewachsen — na, der wird sich freuen! Die Rolle ist ihm ja jetzt wie angeboren! Kinder, Kinder! Das wird erst ein Film jetzt! Ich schreibe die Chose schon morgen noch einmal."

Er nahm Helgas Hände und ließ sie gleich wieder, in scheuer Beschämung, ob dieser Vertrautheit.

„Gnädiges Fräulein — Sie wissen nicht, was Sie mir gaben! Sie sind die geborene Muse der Dichter."

„Es ist ihre Eigenart," änderte Morlan, — „daß jeder sie als seine Muse fühlt. Was er auch sein mag."

„Er hat Recht," dachte Tattenbach, der sich auf einmal sehr überflüssig am Tische vorkam, seitdem Helga sich nurmehr mit Jensen befaßte.

Die drei Herren tranken still auf Helgas Gesundheit. Sie senkte den Kopf mit der lächelnden Anmut, die Morlan so liebte. Die Linie der Schulter, des Halses, der Wangen schien in dieser Neigung vollendet verschmolzen.

Gedankenvoll stellte der Dichter das Glas auf den Tisch. Er war ernst geworden.

„Ja —" meinte er endlich — „das ist nun 'ne Sache. Nun wird alles anders. Nun habe ich plötzlich 'ne weibliche Rolle, 'ne Hauptrolle, Kinder. Wer spielt nun die Frau, was? Da liegt schon der Haken. Morlan, an wen würden Sie da denken? Sie kennen doch alle. Die Bergner, die Dagover, Lya de Putti, die Porten — kommt alles doch gar nicht in Frage. Ganz andere Typen. Wahrhaftig, ich weiß nicht —"

(Fortsetzung folgt)

Vermietungen

Im Zentrum der Stadt gelegene
5 Zimmer - Wohnung
mit Bad und sonstigem Zubehör per 1. Januar zu vermieten. Preis ℳ 100.—. Dringl.-Karte erforderlich. Angebote unter O T 61 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4194

5 Zimmer
Küche, Bad, Mansarde, groß. Balkon nach hinten, 1 Treppe, Dampfheizung (beschlagnahmefrei), in allerzentralster Lage (Breitestr., Marktplatznähe) besond. geeignet für Rechtsanwalt, Arzt, Büros etc., ohne Ablösung, unsteigerbare Miete, sofort od. spät. wegen Wegzug zu vermieten. Angebote unter O Q 56 an die Geschäftsstelle. *4187

Sehr schöne Vier Zimmerwohnung
in neuem Hause in bester, freier Lage Neckarau, mit Zentralheizg., Bad per 1. 1. 30 oder früher, auch möbliert zu vermieten. Zuschriften unter O J 51 an die Geschäftsstelle dies. Bl. B4043

Schöne
3 Zimmer-Wohnungen
Bad u. Zubehör, groß. Gartenbalkon, Neubau, im Villengebiet Schwetzingerstadt Feudenheim, zum 15. 11. zu vermieten.
F. G. Erich Hensch, K 2. 15, Telephon 218 88.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung
mit Garten und Stallung, in bester Lage von Ostersheim bei Schwetzingen gelegen, billig zu vermieten. Evtl. ist auch das Haus unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Beste Gelegenheit für Handwerker, sich selbständig zu machen. Reflektanten erfahren Näheres bei 18 164
Säh, Richard-Wagnerstr. 48, 7—8 Uhr abends.

Schöner großer Büroraum
parterre, mit Zentralheizung *4245
sofort zu vermieten.
L. Frank, Prinz Wilhelmstraße 8

Laden
i. best. Lage Käfertals, geeignet für Friseur (Friseuse), Licht, Kraft, Gas u. Wasser vorh., aber auch für andere Branchen. Miete 40 ℳ. Angeb. u. P O 60 an die Geschst. *4214

4 Zimmer u. Küche in Sandhofen sofort zu vermieten.
Angeb. unt. O A 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4165

2 Zimmer-Wohnung
ab 1. Dez. zu vermiet. Dringl.-Karte erfordert. Käferthal, Kurze Mannheimerstr. 50a. *4168

Leeres Zimmer
an bessere Dame zu vm. B4003 L 13, 7, 1 Tr.

Möbliertes Zimmer
i. fr. Lage an sol. Hrn. od. Dame sof. zu vm. Dammstraße 18, 1 Tr. *4167

Oststadt! *4224
Schön möbl. Zimmer an sol. Hrn. od. Dame zu vm. Bad u. Tel.-Ben. Prinz Wilhelmstraße 17, 1 Tr., lks.

Elegant möbliertes
Zimmer
zu vermieten. Angeb. unter M H 104 an die Geschäftsstelle. B051

Zimmer
mit 2 Betten an 2 Herren od. Damen zu vm. Bellenstr. 77, b. Schmitt *4219

Eleg. möbl. Zimmer
beisb., el. L. u. Tel.-Ben. an berufst. ler. Hrn. sof. zu vm. Emil Blanken, P 6 23/24, 3 Tr., links. *4213

Groß. leeres Zimmer
mit Bad, Wasser, el. Licht zu vm. *4206
Zu erfr. in der Geschst.

Leeres Zimmer
zu verm. Seckenheimerstraße 39, V. *4209

1 leeres u. 1 möbliertes Zimmer
zusammen od. getrennt sof. zu verm. *4176
R 1, 16, Kath.

Leere Mansarde
Nähe d. Geschäftsstelle, auf 15. zu verm. Näh. in der Geschst. *4160

Möbliertes Zimmer
ab 15. 11. od. früher zu vermiet. Fadel, Große Merzelstr. 9 (9 Min. v. Hauptbahnh.) *4156

Lindenhof! *4204
Frdl. möbl. Zimmer
in sonnig., ruh. Lage an sol. Herrn zu vm. Landteilstr. 19, 4. St., r.

Schöne *4188
3 Zimmer-Wohnung
Oststadt (Fried.-Miete) ohne Umzugskosten (Umzug nach auswärts) zu vermieten. Angeb. unt. O D 46 an die Geschst.

Schöne
3 Zimmer - Wohnung
(Neubau, ohne Zuschuß) m. Bad, Mansarde usw. für 100 RM auf 1. 12. zu vermieten. Angebote unter P J 75 an die Geschäftsstelle. *4237

2 große, schöne, leere
ZIMMER
mit Balk., 1 Tr. Küche u. Zubehör sofortvm., el. Licht u. sep. Eing., an bess. kinderl. Ehep. od. Dame per 1. Dez. zu verm. Angeb. unt. M M 108 an die Gesch. *4196

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. *4153
H 5, 15, parterre.

Möbliertes Zimmer
elektr. Licht, zu vermieten. *4209
Helm, Alphornstr. 18.

Miet-Gesuche

Uhlandstraße
3 Zimmer, Küche, Bad u. Speisek., elektr. Licht, Friedensmiete, gegen 2 Zimmer und Küche zu tauschen gesucht. Angebote unter O S 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4193

Suche in der Oststadt
Boxe
f. mittelgroße Limousine. Angebote unter P E 71 an die Geschäftsstelle. *4220

Ehep. ohne Kind. sucht
Wohnung
mit Karte. Angeb. unt. N W 99 an die Geschst. *4140

Fräul., berufst., sucht
leeres Zimmer
oder Mansarde zum 1. 12. 29. Miete i. Voraus. Angeb. u. O F 48 an die Geschäftsst. *4179

Bess. Frau sucht z. 1. 12.
eine leere Mansarde
mit Kochgel. Ang. unt. N X 40 an die Geschst. *4181

1 leeres Zimmer
event. mit Küche, hier od. Vorort v. berufst. ält. Frau ges. Angeb. u. O L 53 a. die Gesch. *4170

Ruh. Fräulein (Lehrerin) sucht z. 15. 11. sonniges, schön möbl.
Zimmer
in gut. Hause. Angeb. mit Preisangabe unt. N Y 41 an die Geschst. *4162

Unterricht

Klavierunterricht
Nehme noch ein. Schüler(innen) an. Anfänger b. z. künstlerisch Reife, monatl. 10 Mk. Beste Referenz. Anmeldung: Tel. 225 44. B4026

Englisch, französ.
Std. 1 ℳ. Kein Kurzunterricht. Von Lehrer mit Auslandspraxis. Zuschr. u. O O 45 an die Geschäftsst. *4167

Heirat

Hübsch., geb. Frl. mit gut. Ausst. u. Vermög. wünscht geb. sol. Herrn, 28—30 J., in sich. Posit. kenn. zu lern. zw. bald. Heirat. Gefl. nähere Zuschrift. unt. M P 111 an die Geschst. *4238

Witwer, Geschäftsmann, 50 J. alt, vom Lande, sucht auf d. Wege eine gleichgesinnte, alleinst. Beamten- oder Kriegerswitwe als tr. Kamerad zum Herzensbildung zwecks
Heirat
kennen zu lern. Wohnung wird gratis gestellt. Zuschriften unter M Q 112 an die Geschst. *4260

Heiratsgesuch
Arbeiter, 30 Jahre alt, mit komplett. Haushalt u. 2 Zimmer-Wohnung, musik. u. sportliebend, sucht sich zu verehelichen. Zuschrift. erb. unter N Z 42 an die Geschäftsstelle. *4164

Kaufm. 27 Jahre alt, evgl., aus gut. Fam., vermög., sattlicher Erscheinung, sehr geschätzt, sucht pass. junge, hübsche Dame aus Handelskreisen kennen zu lern., wo Gelegenheit z. Einheirat od. Beteiligung geboten ist. Berufsvermittlung nicht erw. Gefl. Zuschriften unt. M D 99 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. B4039

Pensionsinh., Witwe, 37 Jahre, sucht einen treuen Freund, nicht unt. 40 J., zwecks spät.
Heirat
Zuschr. unt. M E 100 an die Gesch. *4158

MARCHIVUM

Handels- und Wirtschafts-Zeitung der NMZ

Montag, 4. November 1929 — Abend-Ausgabe — 140. Jahrgang - Nr. 512

Der Deutsche Genossenschafts-Verband zur Beamtenbank-Insolvenz

Schon 1927 gewarnt

Zum Zusammenbruch der Bank für deutsche Beamte GmbH., Berlin, macht der Deutsche Genossenschaftsverband folgende Mitteilungen: Die Bank für deutsche Beamte ist im Laufe des Jahres 1926 Mitglied des Revisionsverbandes gewerblicher Genossenschaften zu Berlin geworden. Obwohl die Notwendigkeit einer gesetzlichen Revision nach dem Genossenschaftsgesetz erst nach Ablauf von zwei Jahren gegeben war, fand schon im März 1927 eine außerordentliche Revision der Bank durch den dem Deutschen Genossenschaftsverband angeschlossenen Revisionsverband statt. Die Revision nahm die ungewöhnliche Zeit von 21 Tagen in Anspruch. Bei der Revision ergaben sich schwerste Verfehlungen. Sie wurden in einer eingehenden Besprechung mit Vorstand und Aufsichtsrat erwähnt und u. a. die Bedingung gestellt, daß die bisherigen leitenden Direktoren der Bank, die beiden Brüder Weber und der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Dr. Rothschild, sofort ihres Postens enthoben würden. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates wies diese Forderung brüsk zurück. Um der jetzt unvermeidlichen neuen Revision des Revisionsverbandes zu entgehen, trat die Bank aus dem Revisionsverband aus und schloß sich dem Reichsverband der Landbund-Genossenschaften an, der die Bank ohne Rückfrage bei dem Deutschen Genossenschaftsverband aufnahm. Der Revisionsverband des Deutschen Genossenschaftsverbandes hatte damit alle gesetzlichen Maßnahmen eines Einschreitens erschöpft. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates trägt jedenfalls für die großen Verluste der Bank die Hauptverantwortung. Der Deutsche Genossenschaftsverband ist und bleibt im Verein mit seinen Revisionsverbänden bemüht, nicht nur durch zweijährige, sondern jährliche und öftere Revision die Geschäftstätigkeit der angeschlossenen Genossenschaften zu überwachen.

Verein für Zellstoff-Industrie AG Berlin

Wieder 10 v. H. Dividende — Wesentliche Produktionssteigerung

Das Unternehmen bringt für das am 30. Juni 1929 beendete Geschäftsjahr, wie bereits gemeldet, wieder Verteilung einer Dividende von 10 v. H. auf die Stammaktien und von wieder 6 v. H. auf die VA. in Vorschlag. Der Bruttogewinn erhöhte sich auf 2 243 000 (2 079 000) M, dagegen erforderten allgemeine Unkosten 1 140 319 (976 046) Mark und Abschreibungen 442 866 (432 867) M. Es verbleibt ein Reingewinn von 754 308 (654 091) M, wobei der Vortrag aus dem Vorjahre in Höhe von 98 814 M zu berücksichtigen ist. Nach Abzug der Dividende und der satzungsgemäßen Tantieme des Aufsichtsrats sollen 49 139 M vorgetragen werden.

Nach dem Bericht des Vorstandes stieg die Produktion von 22 Millionen Kg. Zellstoff im Vorjahr auf rund 27 Millionen Kg. und von 11 Millionen Kg. Papier auf 12 Millionen Kg. Trotz allen Absatzes der erhöhten Produktion stieg das Gewinnergebnis nicht im gleichen Verhältnis, weil die Herstellungskosten wiederum erheblich gewachsen sind, ohne daß die Verkaufspreise erhöht werden konnten. Das Ergebnis wurde ferner durch die zum 1. Okt. vergangenen Jahres durchgeführte Frachtenerhöhung stark beeinträchtigt. Auch die ungewöhnliche Frostperiode des vergangenen Winters wirkte sich ungünstig aus. Eine Aufbesserung der Zellulosepreise konnte unter dem Druck der Auslandskonkurrenz nicht durchgesetzt werden. Erst in den letzten Monaten hat sich die Marktlage für ungebleichten Sulfitzellstoff international erheblich gebessert und die Preise haben steigende Tendenz eingeschlagen. Daher war es möglich, vorwiegend für das zweite Halbjahr 1929 eine kleine Erhöhung der Zellulosepreise durchzuführen. Dagegen gaben die Preise in der Papierindustrie auf der ganzen Linie weiter nach, da eine Verständigung zwischen den Erzeugern noch nicht möglich war.

In der Bilanz zeigen Außenstände eine geringe Erhöhung auf 1 808 063 (1 690 609) M, dagegen Bankguthaben einen geringen Rückgang auf 2 061 144 (2 228 506) M. Vorräte sind mit 1 941 901 (1 271 916) M bewertet. Andererseits ermäßigten sich Verbindlichkeiten von 1 652 026 auf 1 104 101 M.

In den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres ist das Unternehmen voll beschäftigt gewesen. Die Verwaltung hofft auch diesmal ein günstiges Ergebnis erzielen zu können.

* **Auch der Name „Württembergische Vereinsbank" verschwindet.** Bekanntlich wurde vor den Verschmelzungsversammlungen des DeDi-Konzerns von uns und wie auch von anderen allen interessierten Wirtschaftskreisen der Wunsch nach Erhaltung der alten angesehenen Namen der hiesigen Bankinstitute laut, wobei auf das Beispiel in Württemberg verwiesen wurde, wo die Firmenbezeichnung der Stuttgarter Filiale der Deutschen Bank „Württembergische Vereinsbank" bei der Fusion vor 5 Jahren beibehalten geblieben war. Ob es nun die Kritik aus anderen Landesteilen war oder ob es rein zweckmäßige Ueberlegungen bewirkten, die Bezeichnung „Württembergische Vereinsbank" wird nunmehr auch verschwinden. Statt dessen trägt die Stuttgarter Filiale der fusionierten Banken ab 1. November die Bezeichnung „Deutsche Bank u. Disconto-Gesellschaft Filiale Stuttgart."

Mühlenkontrolle durch Scheuer?

Scheuer-Konzern und Getreidehandels-Gesellschaft

Für den beabsichtigten Austausch von Vorstandsmitgliedern zwischen der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft und der Getreide-Industrie- und Commissions-AG. wurden Direktor Kozuszek von der Getreidehandelsgesellschaft und Direktor Hirsch von der Getreide-Industrie- und Commissions-AG. genannt. Es war weiterhin in Aussicht genommen, einen Genossenschafter in den Vorstand beider Gesellschaften zu delegieren. Hierzu wird uns von zuständiger Stelle des Reichsernährungsministeriums mitgeteilt, daß die Verhandlungen zwischen beiden Gesellschaften noch schweben, aber weder nach der einen oder anderen Seite als abgeschlossen gelten können. Trotz des Wunsches für einen beschleunigten Abschluß sei mit einer baldigen Erledigung der Frage noch nicht zu rechnen. Unterrichtete Kreise fragen sich, ob die für die Stützungsaktion der Getreidehandelsgesellschaft erforderlichen Mittel, die aus den Zinsgewinnen des bekannten 30 Millionen-Reichskredits und aus einem im Etat des Reichsernährungsministeriums vorgesehenen Betrage von 3,75 Mill. M zur Verfügung stehen, schon völlig aufgebraucht sind oder aus welchen Fonds evtl. weitere Stützungsversuche unternommen werden können. An den zuständigen Stellen ist hierüber nichts zu erfahren.

Der größte Teil der von der Getreidehandelsgesellschaft zum Zwecke der Stützung angekauften Mengen ist an die Getreide-Industrie- und Commissions-AG. für Exportzwecke weiter verkauft worden. Auf Anfrage bestätigt uns die Getreide-Industrie- und Commissions-AG., daß der größte Teil der Exportware, die die Getreidehandelsgesellschaft angekauft hat, über sie geleitet wurde; da sie ein privat-wirtschaftliches Unternehmen sei, habe sie selbstverständlich an diesen Geschäften verdient. Es wird ferner von ihr bestätigt, daß Verhandlungen über den Austausch von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern geführt werden, aber noch nicht zum Abschluß gelangt seien.

Falls der Austausch durchgeführt wird, so würde der Fall eintreten, daß Mitglieder eines auf privat-wirtschaftlicher Grundlage aufgebauten Unternehmens Einsicht in diejenigen Kontrollmaßnahmen haben, die die Getreidehandelsgesellschaft im Auftrage der Reichsregierung nach §§ 1 u. 2 der Bestimmungen zur „Durchführung des Gesetzes über die Verwendung von Inlandsgetreide" vom 20. Juli d. J. durchzuführen hat. Die Geschäftsleitung der Getreide-Industrie- und Commissions-AG., zu der eine Reihe von Mühlen gehören, würde sich also in diesem Falle über die auszuführenden Kontrollen bei den anderen Mühlen laufend orientieren können.

*

Der Großhandel zu den Roggenverhandlungen des Scheuerkonzerns

Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels hat an den Reichsernährungsminister Dr. Dietrich nachstehendes Telegramm gerichtet: „Wie wir hören, werden gegenwärtig Verhandlungen geführt, um zwischen der Deutschen Getreide-Handelsgesellschaft und dem Scheuerkonzern eine enge Verbindung herzustellen. Das Ziel dieser Verhandlungen soll offenbar sein, die Ausschließlichkeit bei den Umsätzen der Getreide-Handelsgesellschaft für den Konzern sicherzustellen. Nicht nur der deutsche Getreidehandel, sondern der **gesamte deutsche Handel sieht in diesen Bestrebungen eine außerordentliche Gefahr für die Schaffung eines tatsächlichen privaten Roggenmonopols mit öffentlichen Mitteln.** Wir gestatten uns die Aufmerksamkeit des Herrn Reichsernährungsministers auf diese Zusammenhänge eindringlich zu lenken und bitten die Anberaumung mündlicher Verhandlungen, bevor in dieser Angelegenheit irgend welche entscheidenden Bedingungen dortseits zugelassen werden. Der Reichsfinanzminister, der Reichswirtschaftsminister, die preußische Ressorts und die Fraktionen des deutschen Reichstages sind entsprechend ersucht worden".

* **Voraussichtlich wieder 8 v. H. Dividende bei der Elektrizitätswerk Schlesien A.-G.** Wie der BBC. meldet, fand dieser Tage eine Aufsichtsratssitzung dieser zur Gesfürel-Gruppe gehörenden Gesellschaft statt, in der laufende Angelegenheiten zur Verhandlung standen. Wie der BBC. weiter erfährt, verläuft das Geschäftsjahr 1929 bisher den Erwartungen entsprechend, sodaß voraussichtlich mit der Verteilung einer Dividende von wieder 8 v. H. gerechnet werden kann.

* **Zahlungseinstellung in der süddeutschen Textilindustrie.** Die Wiesentaler Weberei Hermann Frey Söhne in Lörrach-Stetten hat, wie „Die Textil-Woche" erfährt, die Zahlungen eingestellt und das gerichtliche Vergleichsverfahren beantragt. Den Passiven in Höhe von 307 266 M stehen freie Aktiven nur in Höhe von 134 298 M gegenüber. Die Firma beabsichtigt, eine Vergleichsquote von etwa 35 v. H. Die Schwierigkeiten werden zurückgeführt auf größere Verluste an Außenständen sowie auf die für den Absatz von Schirmstoffen in den letzten Jahren, besonders in diesem Sommer und Herbst außerordentlich schlechten Konjunktur.

* **Vorläufige Stillegung der Firma Gebr. Zoeppritz?** Mit Rücksicht auf die geplante Reorganisation innerhalb der Betriebe der Firma Gebr. Zoeppritz sieht sich diese gezwungen, einen Antrag auf Stillegung bei dem Handels- und Gewerbe-Aufsichtsamt Stuttgart einzureichen. Diese Maßnahme, die durch die in dem Gesetz ausgesprochenen, teilweise sehr langen Kündigungsfristen notwendig wird, ist jedoch nur als eine vorläufige anzusehen, da nach wie vor die Absicht besteht und verfolgt wird, den Betrieb nach Möglichkeit aufrechtzuerhalten.

* **Erweiterung der neuen Zement IG.** Der vor kurzem zum Zwecke der Betriebsvereinfachung abgeschlossene Freundschaftsvertrag zwischen der Norddeutschen Portlandzementfabrik AG., Hannover-Misburg, und den Wunstorfer Portlandzementfabriken AG., Hannover Wunstorf, ist auch auf die „Misburger Portlandzementfabrik Kronsberg AG. ausgedehnt worden, deren sämtliche Aktien sich im Besitz der Norddeutschen Portlandzementfabriken befinden.

* **Kulmbacher Rizzi-Bräu AG., Kulmbach.** Der AR. beschloß, der GV. die Verteilung einer Dividende von wiederum 14 v. H. auf die StA. vorzuschlagen.

⊙ **Aufsichtsratssitzung der J. G. Farben verschoben.** (Eig. Dr.) Nach unseren Informationen ist die zum 9. Nov. angekündigte AR.-Sitzung der J. G. Farbenindustrie um 14 Tage auf den 23. d. M. verschoben worden. Offenbar kann zu dem ursprünglich vorgesehenen Termin Geheimrat Schmitz von seiner Amerikareise zur Berichterstattung über den Erfolg seiner Reise noch nicht zurück sein. Andere Gründe dürften für die Verschiebung der Sitzung nicht maßgebend sein.

* **Mindestens wieder 15 v. H. Dividende bei der Deutschen Linoleum-Werke A.G. Berlin.** Bei der Gesellschaft hat der befriedigende Geschäftsgang im laufenden Jahr weiter angehalten. Die Gesellschaft sei zufriedenstellend beschäftigt. Für das Geschäftsjahr 1929 dürfte eine Dividende von mindestens wieder 15 v. H. zur Verteilung gelangen.

:: **Osnabrücker Kupfer- und Drahtwerke in Osnabrück. — Vorjahrsdividende.** Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung am 28. Nov. vorzuschlagen, aus dem nach Abschreibungen in Höhe von 496 903 (410 634) M verbleibenden Reingewinn von 766 068 (828 796) M für das am 30. Juni 1929 abgelaufene Geschäftsjahr 1928-29 eine Dividende von wieder 8 v. H. zu verteilen und den Rest von 190 068 M auf neue Rechnung vorzutragen.

⊙ **Aquila A. G. für Handels- und Industrieunternehmungen Frankfurt a. M.** (Eig. Dr.) Nach unseren Informationen wird der AR. der GV. am 28. d. M. für 1928/29 auf 4 Mill. M A.-K. wieder eine Dividende von 6 v. H. aus gegenüber dem Vorjahre wenig verändertem Reingewinn (449 365 M) vorschlagen.

Harpen-Prospekt

Wiederaufnahme der Dividendenzahlung erneut in Aussicht gestellt

Auf Antrag eines unter Führung der Berliner Handels-Gesellschaft stehenden Konsortiums sind 26 Mill. M neue Stammaktien der Harpener Bergbau-AG. zum Berliner Börsenhandel zugelassen worden. 10 Mill. dieser Aktien wurden seinerzeit von der GV. vom 11. 6. 29 geschaffen und werden zu einem Bezugskurse von 150 v. H. zugunsten der National City Bank in Newyork zur Verfügung gehalten, während 16 Mill. Aktien aus der Kapitalerhöhung vom 21. April 1920 stammen, die teils zum Umtausch gegen Teilschuldverschreibungen dienen, teils für das Bezugsrecht aus der 7er Dollaranleihe zurückgestellt wurden. Im Prospekt wird für 1929 die Wiederaufnahme der Dividendenzahlungen in Aussicht gestellt, wenn bis zum Schluß des Geschäftsjahres keine Rückschläge eintreten. Bekanntlich wurde bereits Mitte Februar dieses Jahres im Prospekt für die Amerika-Anleihe die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung für 1929 angekündigt.

* **Mindestens Vorjahrsdividende bei der Stuttgarter Bäckermühlen AG.** Die Gesellschaft teilt uns mit, daß der Geschäftsgang ein normaler, und mit der Verteilung einer Dividende zum mindesten in Höhe des Vorjahres zu rechnen ist, sofern nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten sollten.

* **Herabsetzung des Diskontes in Ungarn.** Der Generalrat der Ungarischen Nationalbank hat den Diskontsatz von 8 auf 7,5 v. H. herabgesetzt.

* **Die neuen Zinssätze der Seehandlung.** In Anpassung an die Entwicklung der Geldmarktlage und mit Rücksicht auf die von der Reichsbank vorgenommene Diskontermäßigung hat die Preußische Staatsbank (Seehandlung) ihre sämtlichen im Verkehr mit Banken und Bankiers geltenden Haben- und Sollzinssätze um ½ v. H. herabgesetzt. Die Abgabe von unverzinslichen preußischen Schatzanweisungen mit 6monatiger Laufzeit erfolgt an die Banken zu einem Diskontsatz von 8 v. H. nominell, d. h. wegen Vorauszahlung der Zinsen effektiv 8¾ v. H.

* **Einschränkung der deutschen Eisenausfuhr. — Produktionseinschränkung bei der IRG. noch nicht offiziell beschlossen.** Die F. Z. erfährt aus Lille, daß die definitive Einschränkung des Produktionsprogrammes der Internationalen Rohstahlgemeinschaft mit einer Ermäßigung der monatlichen Exportquote der deutschen Werke evtl. wird verbunden sein. Die Frage wurde in Paris angeschnitten, doch nicht endgültig geregelt, wie überhaupt ein offizieller Kartellbeschluß über die Produktionseinschränkungen noch nicht vorzuliegen scheint. Man nimmt an, daß sich die deutschen maßgebenden Instanzen noch über Exportermäßigungen aussprechen wollen.

* **Leichter Rückgang der amtlichen Großhandelsindexzahl.** Die auf den Stichtag des 30. Oktober berechnete Großhandelsindexzahl des Stat. Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche (137,0) um 0,4 v. H. auf 136,5 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen ist die Standzahl für Agrarstoffe um 0,8 v. H. auf 130,2 (131,2) gesunken; die für industrielle Rohstoffe und Halbwaren hat um 0,3 v. H. auf 130,6 (130,9) nachgegeben. Die Standzahl für industrielle Fertigwaren weist mit 156,5 keine Veränderung auf.

Berliner Metallbörse vom 4. November 1929

	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	138,50	138,—	—,—	44,50	44,25	—,—	43,50	43,—
Februar	—,—	138,75	138,—	—,—	44,50	44,25	—,—	42,50	41,50
März	138,75	139,—	138,75	—,—	44,50	44,25	—,—	43,50	42,50
April	—,—	139,25	138,75	—,—	44,50	44,25	—,—	44,—	42,50
Mai	—,—	139,75	139,25	—,—	44,50	44,25	—,—	44,—	42,50
Juni	—,—	139,50	139,25	—,—	44,50	44,50	—,—	43,50	42,50
Juli	—,—	139,75	139,25	—,—	44,75	44,25	—,—	44,—	42,50
August	—,—	139,50	[illegible]	—,—	44,75	44,25	—,—	44,—	43,—
Sept.	—,—	139,50	139,25	—,—	44,75	44,75	—,—	43,75	42,75
Oktober	139,75	139,75	139,50	—,—	44,75	44,50	—,—	43,—	42,75
Nov.	—,—	137,50	136,75	—,—	45,—	44,—	—,—	43,75	42,25
Dezemb.	137,50	138,—	137,50	—,—	44,50	44,25	—,—	43,—	41,50

Elektrolytkupfer, prompt	170,—	Antimon Regulus	62,—-67,—
Orig. Hütten-Aluminium	190,—	Silber in Barren, per kg	66,— 66,75
do. in Walz- u. Drahtbarren	194,—	Gold, Freiverkehr, 10 gr	—,—
Hüttenzinn, 99 v. H.	—	Platin, fein, 1 gr	6—10
Reinnickel, 98-99 v. H.	350,—	Preise (ohne Zinkmetalle) für 100 Kg	

*

Londoner Metallbörse vom 4. November 1929

Metalle in £ pro To. Silber Unze £ (1/16 fein ...), Platin Unze £

Kupfer, Standard	70,10	Zinn, Standard	180,0	Aluminium	95,—
3 Monate	70,0	3 Monate	181,2	Antimon	52,50
Settl. Preis	70,15	Settl. Preis	180,0	Quecksilber	22,75
Elektrolyt	84,—	Banka	193,0	Platin	13,50
best selected	75,75	Straits	186,1	Wolframerz	36,—
strong sheets	110,0	Blei, ausländ.	21,90	Nickel	170,0
Elektrowire	84,—	Zink, gewöhnl.	22,25	Weißblech	18,65

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	2.	4.
6% Bad. St.-A. 27	73,—	72,—
7% Bad. Kom.-Gb.	79,—	79,—
8% Pfälzer Städt	88,—	88,—
10% Mhm. Gold	100,0	100,0
8% " Gold	97,25	97,25
6% " Gold	79,—	79,—
6% Farben-Bds. 28	126,0	106,0
Badische Bank	136,0	136,0
Pfälz. Hypoth.-B.	130,0	130,0
Rh. Hypoth.-B.	142,5	142,5
Rh. Creditbank	118,0	118,0
Südd. Disconto	130,0	130,0
Durlacher Hof	136,5	136,5
Eichbaum	—,—	—,—
Ludwigsh. A.-Br.	207,5	207,5
Pfälz. Preßhefe	—,—	—,—
Schwartz Storch.	—,—	—,—
Werger Brauerei	180,0	180,0
Bad. Assekuranz	—,—	—,—
Continent. Versich.	—,—	—,—
Mannh. Versich.	65,—	65,—
A.-G. f. Seilind.	60,—	56,—
Brown, Boveri	133,0	134,0
Daimler-Benz	37,—	37,—
Deutsche Linol.	258,0	258,0
Enzinger Union	60,—	60,—
Gebr. Fahr	—,—	—,—
J. G. Farben	180,0	187,5
10% Grßkr. Mm.	111,0	111,0
10% " "	134,0	134,0
[illegible]	35,—	35,—
C. H. Knorr	182,0	182,0
Konserven Braun	67,—	68,—
Mannh. Gummi	—,—	—,—
Pfälz. Mühlenw.	140,0	140,0
Portl. Zem. Heidb.	120,0	120,0
Rh. Elektr. A.-G.	145,5	145,0
Salzwerk Heilbronn	—,—	—,—
Südd. Zucker	153,0	154,0
Verein dtsch. Oel.	71,—	72,—
Wayß & Freytag	87,50	88,—
Zellstoff Waldhof	204,0	204,0

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	2.	4.
6% Reichsanl.	87,25	87,25
5% " 27	50,—	50,10
Ablösungsg. I	—,—	—,—
" ohne	9,00	9,50
7. Mhm. (Gold)	—,—	63,—
8. Schupp. 23	—,—	—,—
4% Schupp. 14	4,10	—,—
8% Ludwigsh. 26	—,—	—,—
10% Mhm. Gb. 25	102,0	—,—
8% " "	—,—	—,—
8% " " 27	89,50	—,—
6% [illegible] 23	—,—	13,50
5% Bad. Kali	—,—	5,70
5% Preuß. Rogg.	9,20	9,25
5% [illegible]	—,—	—,—
6% Grkr. Pf. abg.	—,—	66,—
6% [illegible]	—,—	—,—
7% Bad. Kom.-Gb.	77,—	77,—
8% Pfälzer 2-6-6	92,50	92,50
8% Rh. Hyp.-B. 21	89,—	89,—
8% " " 3-8	92,—	93,—
7% " " 10-11	83,50	83,50
7% " " 12-17	82,—	82,—
4½% Rhein. [illegible]	78,65	78,50
4% Pfälz. Pfb.	—,—	78,65
4½% [illegible]	—,—	—,—
4% [illegible]	74,—	74,—
4% [illegible]	75,—	75,—

Bank-Aktien

	2.	4.
Allg. D. Credit	119,5	119,3
Badische Bank	—,—	180,0
Barmer Bankver.	121,0	120,0
Bayr. Hyp. u. W.	138,5	140,7
Com. u. Privatb.	168,0	168,0
Darmst. u. Nat.	249,0	247,0
Deutsche Bank	158,0	158,0
D. Effecten Bank	118,0	118,0
D. Hyp. u. Wechsl.	119,0	118,5
D. [illegible] Bank	98,50	98,75
Disconto-Ges.	158,0	158,0
Dresdner Bank	151,0	152,7
Frankf. Bank	100,0	100,0
Frankf. Hyp.-Bk.	138,0	139,0
Nürnberg. Vereinsb.	150,0	150,0
Oest. Cred.-Anst.	31,—	31,—
Pfälz. Hyp.-Bk.	130,5	130,0
Reichsbank	272,0	270,0
Rhein. Creditbk.	118,5	118,5
Rhein. Hyp.-Bk.	143,0	142,7
Südd. Boden-C.	130,0	130,0
Südd. Disconto	130,0	130,5
Wiener Bankver.	13,50	13,50
Württ. Notenb.	131,0	131,2
Allianz	—,—	213,0
Frankf. Allg. Vers.	78,—	78,—
Mannh. Versich.	65,—	65,—

Transport-Aktien

	2.	4.
Hapag	113,0	113,5
Heilbr. Straßb.	47,50	—,—
Nordd. Lloyd	106,0	104,8
Oest.-U. St.-B.	[illegible]	[illegible]

Montan-Aktien

	2.	4.
Eschweil. Bergw.	200,0	200,0
Gelsenk. Bergw.	—,—	—,—
Ilse Bgb. Gen.	213,0	200,5
Kali Aschersleben	210,0	210,0
Kali Salzdetfurth	392,0	387,0
Kali Westeregeln	218,0	—,—
Klöckner	—,—	101,0
Mannesm. Röhr.	103,0	103,0
Otavi-Minen	49,45	—,—
Phönix Bergbau	107,5	105,0
Rheinstahl	106,7	100,2
Salzw. Heilbr.	200,0	200,0
Tellus Bergbau	113,0	113,5
V. St. u. Laurahütte	—,—	56,50
Ver. Stahlwerke	100,0	—,—

Industrie-Aktien

	2.	4.
Henninger K. Br.	262,0	264,0
Löwen München	273,0	273,0
Schöfferh. Binding	264,0	270,0
Schwartz Storch.	—,—	130,0
Werger	184,0	184,0
Adler Kleyer	—,—	—,—
A. E. G. St.-A.	173,1	173,0
[illegible]	141,0	136,5
[illegible]	140,0	140,0
Brem.-Besig. Oel	—,—	54,—
Brown Boveri	125,0	126,0
Cement Heidelbg.	—,—	113,5
" Karlstadt	175,0	—,—
Chade	378,0	—,—
Chamotte Annaw.	—,—	—,—
Chemische Albert	54,50	50,50
Ch. Brockhues	—,—	60,—
Daimler Benz	37,75	40,50
Dt. Atlant.-T.	109,0	105,0
D. Gold- u. S.-Anst.	148,5	148,7
Dt. Linoleum	260,0	258,0
Dt. Steinzeug	209,0	209,0
Dresd. Schnellpr.	100,0	99,50
Düss. Ind. Dürr	48,—	50,—
Dyckerh. & Widm.	90,—	84,75
Eisenw. Kaiserl.	29,50	7,75
Emag Frankf.	77,—	77,—
Enzinger Union	75,—	75,—
Eßlinger Masch.	32,—	32,—
Ettlingen Spinn.	213,0	213,0
Faber & Schleich.	101,5	—,—
Fahr Gebr. Pirm.	68,—	5,—
J. G. Farben	180,7	180,7
6% " Bonds 28	107,7	109,4
Feinmech. Jetter	—,—	69,50
Felt. Guilleaume	—,—	—,—
Frankfurter Hof	—,—	113,0
Gesf. El. Untern.	49,50	47,—
Goldschmidt Th.	65,—	65,50
Gritzner M. Durl.	47,50	51,75
Grün & Bilfinger	164,2	171,0
Haid & Neu	50,—	50,—
Hanfwerk Füssen	71,—	71,50
Hilpert Armatur.	130,0	130,0
Hirsch Kupf. u. M.	120,0	120,0
Hoch- u. Tiefbau	78,—	78,—
Holzmann, Phil.	91,—	91,50
Holzverkohl.-Ind.	78,50	78,50
Junghans Gebr.	93,50	91,50
[illegible]	54,—	—,—
[illegible]	138,0	134,0
[illegible]	145,0	144,0
[illegible]	134,0	130,0
Knorr, Heilbr.	183,0	181,0
Konservenfab. Braun	69,—	69,—
Krauß & Co. Lok.	46,—	46,—
Lechwerke	104,0	—,—
Ludwigsh. Walz.	100,0	96,25
Mainkraftwerke	—,—	110,0
Metallg. Frankf.	119,0	119,5
Mez Söhne	58,50	58,—
Miag, Mühlb.	—,—	123,5
Montecat.	—,—	23,—
Motoren Deutz	63,50	64,50
Motor Oberursel	—,—	107,0
Pf. Nähm. Kayser	19,60	20,—
[illegible]	97,75	98,—
[illegible]	—,—	—,—
Rütgerswerke	66,50	77,—
Schneller, Frkth.	55,—	54,—
Schramm Lackf.	100,0	101,0
Schuckert, Nrbg.	194,7	198,3
Schuhf. Berneis	—,—	45,—
Seilindustr. Wolff	56,—	56,—
Südd. Zucker	154,4	154,5
Tricot. Besigheim	—,—	50,—
Ver. Chem. Ind.	75,—	75,—
Ver. deutsch. Oel.	72,—	72,—
[illegible]	115,0	113,0
Ver. Ultramarin	142,0	143,5
Ver. Zellst. Berl.	—,—	—,—
Vogtl. Masch. St.	73,—	74,—
Voigt & Häffner	222,0	222,0
Waldh. Zell. u. P.	—,—	46,50
Wayß & Freytag	89,—	88,50
[illegible]	95,—	95,—
Zellstoff Aschaffbg.	147,0	143,7
" Memel	—,—	—,—
" Waldhof	205,0	143,7
Ufa	88,—	86,—
[illegible]	13,—	13,—

Terminnotierungen (Schluß)

	2.	4.
Allg. Dt. Credit	120,5	120,2
Bank f. Brauind.	150,0	150,0
Barmer Bankver.	121,8	121,0
Bayr. Hyp. u. W.	140,5	141,3
Berl. Handelsges.	187,0	186,0
Commerzbank	168,5	167,7
Darmst. u. Nat.	250,0	248,0
Deutsche Bank	158,7	158,7
Dresdner Bank	152,2	154,0
A.-G. für Verkehr	130,5	129,0
Dt. Reichsb. Vorz.	87,25	—,—
Hapag	113,7	111,1
Nordd. Lloyd	106,0	105,5
Allg. Elektr.-Ges.	175,0	176,0
Bergmann	209,5	206,5
Buderus Eisen	66,—	65,50
Cement Heidelbg.	120,0	120,0
[illegible]	279,0	280,0
Contin. Gummi	147,0	146,0
Daimler Benz	37,50	38,25
Deutsche Erdöl	102,5	101,0
Dt. Gold- u. Silber	148,5	148,7
Dt. Linoleum	260,0	256,0
Licht u. Kraft	178,0	177,5
Elektr. Lieferung	167,5	167,0
J. G. Farben	190,0	186,5
Felten & Guill.	128,5	132,0
Gelsenk. Bergw.	130,7	130,0
Gesfürel	181,7	178,0
Goldschmidt	67,50	66,—
Harpen. Bergbau	130,8	137,5
Ph. Holzmann	90,—	90,50
Ilse Bergbau	216,5	212,0
Kali Aschersleben	211,0	208,0
Kali Salzdetfurth	394,0	390,0
Kali Westeregeln	217,0	215,0
Karstadt	146,0	145,5
Klöcknerwerke	102,0	100,2
Lahmeyer & Co.	177,0	177,5
Mannesmann	109,0	101,7
Mansfelder	113,0	116,0
Metallgesellsch.	130,5	119,5
Miag Mühlenbau	—,—	123,0
Montecatini	54,25	55,—
Oberbedarf	73,—	73,—
Otavi Minen	63,50	62,50
Phönix Bergbau	107,5	106,0
Rh. Braunkohlen	262,2	258,0
Rh. Elekt. (Mhm.)	145,5	146,5
Rh. Stahlwerke	110,0	—,—
Riebeck Montan	110,0	110,0
Rütgerswerke	75,75	76,12
Schuckert	193,7	191,0
Siemens & Halske	314,5	312,0
Südd. Zucker	155,0	154,7
Svenska Tändst.	395,0	394,0
Ver. Glanzstoff	—,—	—,—
Ver. Stahlwerke	—,—	107,0
Zellstoff Aschaff.	146,0	144,7
Zellstoff Waldhof	207,5	104,0

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	2.	4.
Goldanleihe	104,5	—,—
6% Reichsanl. 29	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgsg. I	50,10	50,10
" II	50,10	50,10
ohne Auslosgsrecht	8,75	8,60
6% [illegible]	—,—	13,—
5% [illegible]	—,—	11,—
6% [illegible]	8,73	8,73
5% Roggenwert.	8,—	8,—
5% Roggenrentb.	8,30	8,12
6% Landsch. Rog.	8,13	8,18
5% Mexikaner	23,15	21,—
4½% Oest. Schatz	34,80	34,80
4% " Goldrente	26,50	26,25
4% " Kronen	—,—	3,08
4% " conv. Rente	3,08	3,08
4⅕% " Silb.-R.	—,—	3,13
4⅕% " Pap.-R.	—,—	3,—
4% Türk. Bagd. Anl.	5,95	5,85
4% " Bagd.-Eil. I	7,65	7,70
4% " " II	7,70	7,65
4% " unif. Anl.	11,90	12,—
4% " Zollobl. 1911	7,70	7,70
" 400-Fr.-Lose	11,30	12,10
4½% Ung. Gtr. 13	21,25	—,—
4½% " 14	24,—	24,50
4% Ung. Golde.	21,80	21,85
4% " Kronenr.	2,—	2,—
4½% Anat. Ser. I	17,25	17,35
4½% " Ser. II	17,25	17,25
4½% " III	18,25	18,50
5% Tch. Nat. Anl.	—,—	—,—

Transport-Aktien

	2.	4.
Schantungbahn	3,25	3,30
A.G. f. Verkehrsw.	129,5	127,5
Allg. Lok. u. Str.	151,0	150,0
Südd. Eisenbahn	110,5	110,5
Oest. St.-Eisenb.	—,—	—,—
Baltimore Ohio	—,—	—,—
Canada Pacific	70,50	—,—
Dt. Reichsbahn	—,—	—,—
Hapag	113,5	111,0
Hamb. Südamerika	186,0	—,—
Hansa Dampf	153,0	153,5
Nordd. Lloyd	106,2	105,0
Ver. Elbschiff.	19,75	20,—

Bank-Aktien

	2.	4.
Bank f. el. Werte	138,7	137,0
Bank f. Brauind.	148,7	148,0
Barmer Bankver.	121,0	121,0
Berl. Handelsges.	187,0	187,7
Com. u. Privatb.	168,5	168,0
Darmst. u. Nat.-B.	249,0	248,5
Dt. Asiatische Bk.	52,50	51,—
Deutsche Bank	157,7	157,7
Dt. Ueberseeb.	100,0	100,0
Disconto-Komm.	157,7	157,2
Dresdner Bank	152,5	153,5
Meininger Hypbk.	117,7	117,7
Oesterr. Creditbk.	—,—	31,—
Reichsbank	279,5	280,2
Rhein. Creditbk.	119,5	119,0
Süddeutsch. Disc.	129,5	129,5
Frankf. Allgem.	79,—	79,—

Industrie-Aktien

	2.	4.
Accumulatoren	150,0	119,3
Adlerwerke	—,—	—,—
Alexanderwerk	33,—	33,—
Alfeld Delligsen	30,25	31,—
Allg. Elektr.-G.	175,5	174,5
Alsen Portl.-Z.	165,0	168,5
Ammendorf Pap.	141,5	140,5
Anhalt. Kohlenw.	80,50	79,—
Aschaffbg. Zellst.	80,—	144,0
Augsb.-N. Masch.	84,75	85,85
[illegible]	118,2	118,2
[illegible]	202,7	202,7
[illegible]	—,—	—,—
Bayer. Spiegelglas	60,65	61,—
J. P. Bemberg	224,0	220,0
Bergmann Elekt.	209,0	209,2
Berlin Gubener	241,0	240,5
Berl. Karls. Ind.	62,85	63,85
Berliner Maschb.	61,50	60,50
Braunk. u. Brikett	159,0	159,0
[illegible]	64,—	63,50
Bremer Vulkan	100,0	—,—
Bremer Wolle	160,3	167,0
Brown, Bov. & C.	127,0	126,0
Buderus Eisenw.	66,—	65,25
Charlott. Wasser	68,50	67,75
Chem. Heyden	68,13	67,25
[illegible]	57,—	71,—
Chem. Albert	52,50	51,—
[illegible]	75,—	79,—
Concordia Spinn.	63,50	61,—
Conti - Caoutch.	149,0	—,—
Daimler Motoren	37,75	38,—
Dessauer Gas	177,1	178,0
Dtsch.-Atlant.-T.	105,0	104,0
Deutsche Erdöl	103,0	102,0
Dtsch. Gußstahl	—,—	—,—
Deutsche Kabelw.	61,50	61,—
Dtsch. Steinzeug	177,0	173,0
Deutsche Wolle	12,75	—,—
Deutsch. Eisenhdl.	71,75	70,50
Deutsche Linol.	258,5	259,0
Dt. Schutzgeb. (8)	—,—	100,2
" 14	97,10	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Dresd. Schnellpr.	103,5	100,0
Dürener Metall	138,0	138,0
Dürkoppwerke	—,—	—,—
[illegible]	62,—	62,—
Dynamit Trust	66,75	63,—
Elektr. Lieferung	168,0	167,0
Elektr. Licht u. Kr.	177,5	177,5
[illegible]	—,—	—,—
Emaille Ullrich	—,—	—,—
Enzinger Werke	78,50	79,—
Eschw. Bergwerk	200,0	200,7
Essener Steinkohle	133,5	133,5
Faber Bleistift	—,—	—,—
Fahlb., List & Co.	79,13	79,25
Farbenind. I. G.	180,0	184,2
Feldmühle Papier	173,0	170,0
Felten & Guill.	122,5	121,5
[illegible]	—,—	—,—
R. Frister	133,0	132,5
Gebhard Textil	98,—	—,—
[illegible]	62,—	62,—
Gelling & Co.	26,—	25,—
Gelsenk. Bergw.	130,7	130,3
Genschow & Co.	72,—	72,—
Germ. Portl.-Z.	175,7	175,7
Gerresheim. Glas	105,0	—,—
Ges. f. el. Untern.	180,5	178,5
[illegible]	102,0	108,0
Goldschmidt Th.	69,—	66,25
[illegible]	48,—	45,—
Greppiner Werke	94,—	94,—
Gritzner Masch.	50,—	51,—
[illegible]	30,—	28,50
Grün & Bilfinger	165,0	170,0
[illegible]	87,25	88,—
Hackethal	66,—	63,—
Hallesche Masch.	61,20	61,25
Hammers. Spinn.	133,7	133,0
[illegible]	36,—	37,50
[illegible]	—,—	71,—
[illegible]	—,—	—,—
Harpener Bergb.	138,5	137,3
Hedwigshütte	61,—	61,—
[illegible]	61,—	57,—
[illegible]	133,0	134,3
Hirsch Kupfer	72,—	—,—
[illegible]	127,0	127,0
[illegible]	92,75	95,—
Hoesch Eisen	121,7	121,8
Hohenlohe-Werke	90,—	88,—
Phil. Holzmann	91,—	92,—
Horch & Co.	68,50	68,50
Ilse Bergbau	213,0	213,0
W. Jüdel & Co.	130,0	129,0
Gebr. Junghans	54,50	53,—
Kahla Porzellan	58,—	58,—
Kaliw. Aschersl.	213,0	209,8
Karstadt	149,0	147,0
Klöcknerwerke	101,0	100,8
C. H. Knorr	183,0	181,7
Kollmar & Jourd.	42,25	42,25
[illegible]	48,—	48,65
Gebr. Körting	67,50	64,—
Kötitzer Kunstled.	138,5	136,0
Krauß & Co. Lok.	46,50	46,25
Kronprinz Met.	36,—	35,—
Kyffhäuser Hütte	37,—	40,—
Lahmeyer & Co.	176,0	175,0
Laurahütte	58,75	54,—
Lindes Eismasch.	159,5	159,0
Karl Lindström	620,0	605,0
Lingel Schuhfabr.	49,—	48,50
L. Loewe & Co.	178,7	177,0
C. Lorenz	156,0	156,0
[illegible]	5,—	5,—
Lüdenscheid Met.	69,50	70,75
Magirus C. D.	20,25	20,25
Mannesmann	103,1	102,0
Mansfelder Bgb.	119,2	116,0
[illegible]	125,0	126,0
Masch. Buckau-W.	116,0	117,7
Maximilianshütte	180,2	159,0
Mech. Web. Linden	111,0	116,5
" " Zittau	87,50	87,—
Merkur Wolle	143,5	143,5
Mez Söhne	55,50	56,—
Miag-Mühlen	120,0	120,5
Mix & Genest	136,0	131,5
Motoren Deutz	62,—	64,25
Mühlheim. Bergw.	102,5	102,5
Nat. Automobile	—,—	—,—
Niederlausitz. Kohle	140,0	138,5
Nordd. Wollkämm.	110,0	109,0
Oberschl. E. Bed.	74,25	72,—
Oberschl. Kokw.	97,50	97,—
Orenst. & Koppel	79,—	79,—
Ostwerke	221,5	219,5
Phönix Bergbau	108,0	105,1
Hermann Pöge	33,75	—,—
Rathgeber Wagg.	—,—	63,—
Rhein. Braunkohle	256,0	256,0
Rhein. Elektr.	150,0	150,0
Rhein. Chamotte	62,—	62,—
[illegible]	147,0	147,0
Rhein. Möbelstoff	—,—	112,0
Rhein.-Westf. Kalk	102,0	105,0
Rheinstahl	111,0	109,0
Riebeck Montan	110,0	111,2
Rositzer Zucker	82,75	81,—
[illegible]	65,—	63,—
Rütgerswerke	77,—	76,85
Sachsenwerk	100,0	90,—
Sächs. Gußstahl	—,—	—,—
Salzdetfurth	388,0	391,0
Sarotti	139,0	141,0
Schl. Elekt. Gas	—,—	—,—
Hugo Schneider	104,5	105,5
Schubert & Salzer	230,5	233,5
Schuckert & Co.	194,0	193,3
Schultheiß	294,0	290,2
Segall Strumpf	—,—	—,—
Siemens & Halske	314,0	313,7
Sinner A.-G.	121,5	120,0
Stoehr Kammg.	120,0	122,5
[illegible]	—,—	—,—
Stolberger Zink	121,2	128,0
Südd. Immobil.	73,—	74,—
" Zucker	154,0	154,7
Teleph. Berliner	51,75	50,—
Thörl's ver. Oele	93,75	92,—
Leonh. Tietz	108,0	108,0
Trans-Radio	130,0	130,0
[illegible]	—,—	—,—
Varziner Papier	115,5	114,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	76,—	76,—
Ver. Chem. Charl.	61,—	61,25
Ver. Dtsch. Nickelw.	147,5	152,5
Ver. Glanzst. Elbf.	220,3	224,0
Ver. Harz. Portl.-Z.	107,0	106,0
Ver. Schuhf. B. & W.	48,—	47,—
Ver. Stahlwerke	106,0	107,5
[illegible]	163,7	163,7
Ver. Ultramarin	144,5	143,0
Vogel Telegr.-Dr.	70,—	70,—
Vogtländ. Masch.	70,—	69,—
Voigt & Haeffner	222,0	222,0
Wanderer Werke	46,—	51,—
Westeregeln Alkal.	213,0	213,5
[illegible]	69,—	68,—
Wicking Zement	119,0	120,0
[illegible]	—,—	—,—
Wissner Metall	88,50	88,—
[illegible]	—,—	—,—
Wolf, R.	—,—	—,—
Zellstoff Verein	119,6	119,0
Zellstoff Waldhof	209,0	205,0
[illegible]	124,0	124,8
Neu-Guinea	500,0	510,0
Otavi Minen	63,25	62,88

Freiverkehrs Kurse

	2.	4.
Petersb. J. Hdb.	1,30	1,35
Russenbank	1,30	1,33
Deutsche Petrol.	48,50	48,—
[illegible]	131,0	130,0
[illegible]	—,—	—,—
Adler Kali	—,—	—,—
Diamant	—,—	14,75
Hochfrequenz	138,0	—,—
Krügershall	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	80,—	80,—
[illegible]	—,—	—,—
Ufa-Film	90,—	90,—
[illegible]	—,—	—,—

Terminnotierungen (Schluß)

	2.	4.
Allg. Dt. Credit	121,2	120,5
Bank f. Brauind.	148,5	150,7
Barmer Bankver.	122,0	121,0
Bayr. Hyp. u. W.	140,8	140,5
Bayr. Vereinsbk.	141,0	141,0
Berl. Handelsges.	186,7	187,2
Comm. u. Priv.	168,0	167,5
Darmst. u. Nat.	250,7	248,5
Deutsche B.	158,2	159,0
Dresdner B.	152,0	150,0
A.-G. für Verkehr	130,5	127,7
Allg. Lokalb.	151,0	150,5
Dt. Reichsb. Vz.	88,50	88,75
Hapag	113,5	113,0
Hamb.-Südam.	188,0	184,0
Hansa Dampf	154,0	152,7
Nordd. Lloyd	107,0	106,2
Allg. Elektr.-Ges.	177,5	175,5
Bayr. Motoren	59,—	62,75
J. P. Bemberg	225,5	219,7
Bergmann Elektr.	209,5	209,7
Buderus Eisen	63,50	66,12
Charlottb. Wasser	67,75	68,—
Comp. Hispano	361,0	360,2
Cont. Caoutchouc	146,0	148,5
Daimler-Benz	38,75	41,25
Dessauer Gas	178,2	175,5
Deutsche Erdöl	103,5	102,7
Dt. Linoleumw.	257,7	254,5
Dynamit A. Nobel	66,75	65,—
Elektr. Lieferung	168,0	168,7
El. Licht u. Kr.	178,7	178,5
Essener Steinkohl.	136,0	134,2
J. G. Farben	181,0	180,0
Feldmühle	173,7	171,7
Felten & Guill.	124,5	128,0
Gelsenk. Bergwk.	130,2	130,5
Gesfürel	180,5	179,0
Th. Goldschmidt	65,80	65,50
Harpen. Bergbau	138,5	138,2
Hoesch Eis. u. St.	122,0	122,5
Ph. Holzmann	90,75	92,—
Hotelbetriebsges.	155,0	154,0
Ilse Bergbau	212,7	212,0
Kali Aschersleben	212,0	210,5
R. Karstadt	148,0	147,0
Klöckner Werke	103,5	102,0
Köln-Neuessen B.	119,7	120,2
Mannesmannröhr.	103,1	103,5
Mansfelder	119,7	118,8
Metallbank	118,6	119,2
Mitteldtsch. Stahl	—,—	—,—
Nordd. Wolle	100,7	100,3
Oberbedarf	73,50	—,—
Oberschl. Kokw.	96,50	97,75
Orenst. & Koppel	77,25	78,—
Ostwerke	221,0	220,5
Phönix Bergbau	107,5	106,5
Polyphonwerke	300,5	300,0
Rh. Braunk. u. Br.	260,0	259,5
Rh. Elektrizität	148,0	147,0
Rh. Stahlwerke	110,7	108,7
Rh.-Westf. Elektr.	220,5	218,5
A. Riebeck Mont.	—,—	—,—
Rütgerswerke	77,—	76,75
Salzdetfurth Kali	397,7	393,0
Schles. Portl.-Z.	169,5	168,5
Schubert & Salzer	237,0	238,0
Schuckert & Co.	194,4	193,5
Schultheiß-Patzenh.	294,0	294,5
Siemens & Halske	316,0	314,2
Svenska	395,0	392,5
Leonh. Tietz	160,5	167,5
Ver. Glanzstoff	—,—	—,—
Ver. Stahlwerke	108,0	107,0
Westeregeln Alk.	216,0	216,0
Zellstoff Waldhof	206,5	204,5
Otavi Minen	63,—	62,50

MARCHIVUM

Zurückhaltender Wochenbeginn

Unsicherheit über Newyork und Volksbegehren / Bei kleinstem Geschäft matter / Späterhin von Spezialwerten ausgehend erholt und teilweise befestigt

Mannheim leichter

In der neuen Woche war die Börse still und zurückhaltend, die Aktienkurse der führenden Werte waren eine Kleinigkeit schwächer. Farben-Aktien gingen auf 187,5 zurück. Kleinere Kursabschwächungen hatten noch Westeregeln und Rheinelectra zu verzeichnen. Höher notierten eine Anzahl Nebenwerte wie Kons. Braun, Mez u. Söhne und Oelverein. Am Bankenmarkt waren Bad. Bank fester, von Brauereien Kleinlein Heidelberg gefragt. Festverzinsliche Werte blieben behauptet, etwas fester lagen Farben-Bonds und Rhein. Hypothekenbank-Anteile. Der Schluß war leicht befestigt.

Frankfurt etwas schwächer

Der Beginn der neuen Woche war durch die Erreichung der 10 v. H. im Volksbegehren, die Börse nachteilig beeinflußt, so daß die Tendenz zur Schwäche neigte. Die Unternehmungslust beschränkte sich auf ein Minimum, umsomehr, als auch Anregungen von außen nicht vorlagen, weil die meisten Auslandsbörsen am Samstag geschlossen hatten. Ordres lagen kaum vor, aber auch das Angebot war nicht dringend, sodaß die Kursrückgänge in den meisten Fällen äußerst gering blieben. Es waren Abschwächungen von 1 bis 3 v. H. zu verzeichnen, nur Spezialwerte etwas mehr angeboten und dementsprechend niedriger.

Schuckert eröffneten 5, Siemens 4, Gesfürel 3,5 v. H. schwächer; elektrische Lieferungen lagen eine Kleinigkeit fester. Am Montanmarkt hatten Harpener einen Verlust von 2,5 v. H. zu verzeichnen; die übrigen Werte dieses Marktes bis zu 1,5 v. H. niedriger. Stärker gedrückt waren von Kunstseidenwerten Aku mit minus 5 v. H. Am Bankenmarkt bestand dagegen für Danatbank mit plus 1¾ v. H., für Deutsche Bank mit plus ½ v. H. und für Dresdner mit plus 1,5 v. H. etwas Interesse. Kaliaktien bis 3 v. H. niedriger. Am Automarkt waren Daimler erneut etwas höher. Stärker vernachlässigt eröffneten noch Zell Waldhof mit minus 4,5 v. H. J. G. Farben gaben 2 v. H. nach; Deutsche Erdöl 3 v. H. niedriger. Renten still. Deutsche Anleihen leicht abgeschwächt; Ausländer vereinzelt etwas höher.

Im Verlaufe trat eine wesentliche Beruhigung ein, nachdem schon gleich nach Festsetzung der ersten Kurse eine gewisse Widerstandsfähigkeit zu erkennen war. Die Stimmung besserte sich weiter, sodaß in der zweiten Börsenstunde die Tendenz freundlicher war. Am Elektromarkt traten bei etwas zunehmendem Geschäft Besserung von 1—2,5 v. H. ein. Auch an den übrigen Märkten waren kleine Erhöhungen zu verzeichnen. Am Geldmarkt war der Satz für Tagesgeld bis 8 v. H. angespannter.

Berlin zurückhaltend, zum Schluß in Spezialwerten befestigt

Nachdem die Spekulation sich schon im heutigen Vormittagsverkehr größere Zurückhaltung auferlegt hatte, eröffnete auch die erste offizielle Börse der neuen Woche in unsicherer Haltung. Der dreitägige Ausfall der Newyorker Börse ließ nicht nur die Anregungen von drüben fehlen, sondern hatte auch Befürchtungen aufkommen lassen, daß die Baissebewegung drüben ihr Ende noch nicht erreicht habe. Die ½proz. Diskontsenkung der Reichsbank war schon am Samstag in der Kursbewegung eskomptiert. Die ersten Notierungen waren zwar nicht ganz so schwach, wie vorbörslich erwartet, da die Spekulation angeblich noch hier und da Ware schuldig war, die Rückgänge betrugen aber doch in sehr vielen Fällen 1—3 v. H. Darüber hinaus verloren Reichsbank 4¼, Salzdetfurth 3¾, Deutsche Erdöl 3¾, N. W. E. 4, Siemens 3¾, Lorenz minus 4½, Aku minus 5¾, Polyphon minus 3½ v. H. usw. Durch festere Haltung zeichneten sich Bank für Brauindustrie, Laurahütte, Bayerische Motoren und Schles. Textil aus. Anleihen zur Schwäche neigend. Ablösungsschuld ohne Auslösungsrecht minus ¼ v. H. Pfandbriefmarkt weiter ruhig. Geldmarkt unverändert. Tagesgeld 8¼—10½, Monatsgeld 8½—10, Warenwechsel 7¾—7¼ v. H.

Im Verlauf gaben die Kurse bei ruhigem Geschäft weiter nach. Im allgemeinen konnte man erneute Verluste bis zu 1½ v. H. feststellen. Polyphon waren um 4 v. H. gedrückt. Der Nachmarkt verkehrte in vorwiegend freundlicher Haltung. Nur Kohlenwerte waren auf Realisationen der Kulisse stärker rückgängig.

Die Festigkeit des Kassamarktes gab auch den variablen und Terminmärkten eine festere Widerstandsfähigkeit. Die Börse schloß meist auf Anfangsniveau erholt auf in Spezialwerten wie BMW., Daimler, Holzmann, Polyphon, Zellstoff-Verein und Hohenlohe fester.

*

* **Durchschnittskurs aller an der Berliner Börse notierten Aktien.** Der von der Deutschen Bank in ihrem letzten Monatsbericht auf Grund des Kurswertes des Aktienkapitals errechnete Durchschnittskurs aller Aktien auf den 19. Oktober zeigt gegenüber dem 19. September d. Js. einen Rückgang von 146,7 auf 134,1. Der Höchstdurchschnittskurs für 1929 wurde auf den 19. Januar mit 161,7 errechnet. Der Durchschnittskurs der Bankaktien stellte sich am 19. Oktober auf 164,9 (Sept. 169,2, Januar 185,6), der der Industrie- und Schiffahrtsaktien auf 127,9 (140,9, 156,7). Für sämtliche Terminpapiere errechnet sich ein Durchschnittskurs per 19. Oktober von 142,6 (159,3 bis 177,2,7) für sämtliche variabel notierten Papiere von 119,5 (129,7) für sämtliche variabel notierten Papiere von 119,5 von 119,9 gegen 125,1 per 19. September und 139,8 im Januar d. Js.

Waren-Märkte

Mannheimer Produktenbörse v. 4. Nov. (Eigenber.)

Die Tendenz des heutigen Produktenmarkt war ruhig. Auslandsweizen wurde angeboten (alles in RM) zu 27 bis 32; inl. Weizen 26,25—26,50; inl. Roggen 19,50—19,75; inl. Hafer 18—19; inl. Braugerste 21—22,25; Plata pfälz. 42; Futtergerste 18—19; Mais auf Bezugschein 19,50; Biertreber 16,75—17,50; Rapskuchen 18; Sojaschrot 19; Trockenschnitzel 11,25—11,50; bad. Grünkern 40—55; Raps 40; Leinsaat 47; Weizenmehl südd. 38,25; Weizenbrotmehl 28—28,25; Roggenmehl 60—70proz. 27—31,50; Weizenfuttermehl 11; Weizenkleie fein 10; Roggenkleie 10,50.

*

⊙ **Frankfurter Produktenbörse vom 4. Nov.** (Eig. Dr.). Weizen 25,50—25,60; Roggen 18,50—18,75; Sommergerste für Braunzwecke 20—20,50; Hafer (inl.) 18,75; Mais 19,25; Weizenmehl Spezial 0 38—38,50; Roggenmehl 27,25—28; Weizenkleie 9,75—10; Roggenkleie 10—10,25; Erbsen 81 bis 84; Linsen 55—100; Heu südd. 11—11,25; Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 6; Weizen- und Roggenstroh gebündelt 5,75—6; Treber getrocknet 16,50—17,50; alles für die 100 Kg. Tendenz ruhig.

*

Berliner Produktenbörse vom 4. Nov. (Eig. Dr.)

Das inländische Angebot von beiden Brotgetreidearten hat sich wieder verstärkt, wofür anscheinend die bevorstehenden Feiertage der Dünge-Wechsel mit maßgebend sind. Für Weizen hält die Nachfrage der Mühlen, infolge des Vermahlungszwangsgesetzes weiter an und das herauskommende Material konnte zu etwa 1 Mark niedrigeren Preisen leicht untergebracht werden, während der Lieferungsmarkt mit Preisrückgängen von 1¼ bis 2 Mark eröffnete. Roggen ist namentlich in Kahnware und an den Küstenplätzen, stärker offeriert, hier war der Preis für effektive Ware um etwa 2 Mark niedriger, die Lieferungspreise bei geringen Umsätzen dagegen nur um 1,5 Mark. Die vom Auslande vorliegenden Nachrichten boten keinerlei Anregung, das Interesse für überseeischen Weizen blieb gering. Mehl hatte weiterhin, trotz entgegenkommenderer Haltung der Mühlen schleppendes Geschäft. Hafer reichlicher angeboten und auch schwächer, Gerste still.

Amtlich notiert wurden Weizen 227—228; Roggen 165 bis 170; Gerste 190—208; Futtergerste 168—184; Hafer 157 bis 166; Mais 107—108; Weizenmehl 27,50—33; Roggenmehl 22,70—25,60; Weizenkleie 10,25—10,75; Roggenkleie 9—9,50; Viktoriaerbsen 34—40; kleine Speiseerbsen 26—30; Futtererbsen 21—23; Ackerbohnen 19—21; Lupinen, blaue 13,50—14; Lupinen, gelbe 16,50—17,50; Rapskuchen 16,50 bis 10; Leinkuchen 22,60—23,30; Trockenschnitzel 9,60—10; Kartoffelflocken 14,80—15,40; Speisekartoffeln, weiße 1,90 bis 2,20; Speisekartoffeln, rote 2,20—2,60; Speisekartoffeln gelbfleisch. 2,50—2,70; Fabrikkartoffeln in Pfd. 8,5—9,5; Rauhfutter unverändert. Tendenz schwach.

---

* **Rotterdamer Getreidenotierungen v. 4. Nov.** (Eig. Dr.) Anfang Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) Nov. 16,62½, Jan. 11,25; März 11,80; Mai 12,02½; Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.) Nov. 172; Jan. 174½; März 176¼; Mai 174¾.

* **Liverpooler Getreidenotierungen v. 4 Nov.** (Eig. Dr.) Anfang Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig; Dez. 9/2 (9/2¾); März — (9/0¾); Mai — (10/0¾); Mitte stetig; Dez. 9/2½ (9/2¾); März 9/0¾ (9/2¾); Mai 10/0½ (10/0¾).

* **Verminderte australische Weizenernte.** Die australische Weizenernte stellt sich für 1929 nach vorläufigen Berechnungen auf nur 100 Mill. Bushels gegenüber 160 Mill. Bushels im Vorjahre.

* **Magdeburger Zuckerterminbörse v. 4. Nov.** (Eig. Dr.) März 10,90 B, 10,85 G; April 11 B, 1,00 G; Mai 11,15 B, 11,05 G; Aug. 11,40 B, 11,30 G; Nov. 10,80 B, 10,90 G; Dez. 10,85 B, 10,25 G; Jan. 10,70 B, 10,70 B, 10,60 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 26,25; per Nov.-Dez. 26,02½; per Nov. —; Tendenz ruhig.

* **Bremer Baumwolle vom 4. Nov.** (Eig. Dr.). Amerik. Middl.-Unio-Standard (Schluß) 19,57.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 4. Nov.** (Eig. Dr.) (Amerik. Universal Stand. Middl.) Anfang Jan. 966, März 972, Mai 980, Juli 985, Okt. —, Dez. 993. Tendenz ruhig. Mitte Jan. 961, März 971, Mai 979, Juli 989, Okt. 978, Dez. 990, Loco 986, Egypt. Upper F. G. fair loco 1008. Tendenz ruhig.

Mannheimer Viehmarkt

Preis für 50 kg Lebendgewicht — Gesamtzufuhr 2840 Stück

Amtliche Preisnotierungen vom 4. November 1929

Ochsen	313 St.	Kühe	357 St.	Kälber	547 St.	Schweine	3113 St.
a)	Mk. 58—60	a)	Mk. 46—51	a)	Mk. —	a)	Mk. —
b)	45—48	b)	36—43	b)	39—50	b)	85—88
c)	48—50	c)	30—37	c)	73—84	c)	85—88
d)	39—43	d)	16—20	d)	66—73	d)	87—90
Bullen	175 St.	Färsen	420 St.	e)	50—66	e)	87—89
a)	Mk. 54—56	a)	Mk. 59—63	Schafe	51 St.	f)	80—86
b)	50—53	b)	48—53	a)	Mk. —	g)	72—80
c)	43—46	Fresser	— St.	b)	52—57	Arbeitspferde	— St.
d)	—	a)	Mk. —	c)	—		Mk. —

Marktverlauf: Mit Großvieh mittelmäßig, geräumt, mit Kälbern lebhaft, ausverkauft, mit Schweinen mittelmäßig, geräumt. 9 Ziegen.

* **Umsätze im Terminverkehr an der Berliner Metallbörse.** Die Umsätze im Terminverkehr an der Berliner Metallbörse stellten sich im Oktober 1929 für Kupfer auf 2470 (Sept. 3030) To., für Blei auf 1170 (1230) To. und für Zink auf 575 (835) Tonnen.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 7, Lombard 8, Privat 8⅞ v. H.

Amtlich in RM für	2. November G.	2. November B.	3. November G.	3. November B.	Verkehrt	Tend.
Holland 100 Gulden	168,53	169,87	168,50	169,84	169,48	¾
Kopen. 100 Dänische Kr.	5,395	5,405	5,415	5,425	5,445	10
Brüssel 100 Belga	58,43	58,54	58,43	58,55	58,355	5
Danzig 100 Gulden	81,45	81,61	81,47	81,63	81,555	0,5
Helsingfors 100 finn. M.	10,489	10,509	10,499	10,519	10,512	7
Italien 100 Lire	21,87	21,91	21,88	21,92	22,025	7
Kaunas 100 Litas	7,387	7,403	7,397	7,401	7,395	4
Kopenhagen 100 Kr.	111,91	112,14	111,94	112,16	112,06	3,5
Lissabon 100 Escudo	18,78	18,82	18,78	18,82	17,48	6,5
Oslo 100 Kronen	111,37	112,09	111,91	112,13	111,74	4
Paris 100 Franken	16,45	16,49	16,45	16,49	16,445	3,5
Prag 100 Kronen	12,377	12,402	12,37	12,39	12,39	5
Schweiz 100 Franken	80,925	81,085	80,965	81,125	80,815	3,5
Sofia 100 Leva	3,017	3,023	3,017	3,023	3,017	10
Spanien 100 Peseten	59,46	59,58	59,31	59,43	59,57	5,5
Stockholm 100 Kr.	112,16	112,38	112,16	112,38	112,05	3,5
Wien 100 Schilling	58,72	58,84	58,74	58,86	58,79	7,5
Ungarn 100 P.-1250 Kr.	73,01	73,15	73,01	73,15	72,89	7,5
Buenos-Aires 1 Peso	1,728	1,732	1,734	1,738	1,786	10
Kanada 1 Can. Dollar	4,116	4,124	4,116	4,124	4,176	—
Japan 1 Yen	2,008	2,012	2,020	2,024	1,989	0,5
Kairo 1 Ägypt. Pfd.	20,895	20,935	20,895	20,935	20,91	—
Istanbul 1 türk. Pfd.	1,978	1,982	1,979	1,983	1,130	10
London 1 Pfd. St.	20,374	20,414	20,370	20,410	20,398	6
New York 1 Dollar	4,1765	4,1845	4,177	4,185	4,1780	5
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,4805	0,4815	0,4805	0,4815	0,509	—
Montevideo 1 Gold-Peso	4,216	4,224	4,216	4,224	4,221	—

Mit molligem warmen Pelz geschützt, können Sie ruhig der kommenden Kälte entgegensehen

Wir bieten Ihnen stets das was Sie suchen

Pelz-Modelle
Preiswerte Pelzmäntel
Besatzkragen fertig zum Aufnähen
Felle
Pelzinnenfutter für Damen und Herren

Erstklassige Maßanfertigung — Umarbeitungen — Reparaturen

Preisangebote an dieser Stelle können niemals ein Beweis der Qualität sein, deshalb prüfen Sie selbst die Ware an Ort und Stelle und erkennen Sie ihren Wert. Ueberzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit.

Guido Pfeifer

12969 Mannheim — Elegante Pelzmoden — Breitestr., B 1,3

Mannheims
Gambrinus-Gaststätte, U 1 Nr. 5
hat das
Familien-Kabarett
eröffnet mit dem Großstadt-Programm
Nita Durgo, Mona Lide, Gusti Frankonl, Burgos & Burks, Ina Cornelia
Eintritt frei — Anfang 8 Uhr
Einheitspreis 80 Pfg.
Im Bier-Restaurant die bayrischen Kanonen
Leitung FRITZ HASSLER
Täglich 7 Uhr 4088

Restaurant Kaiserring
Telephon 21201
Morgen Dienstag
Schlachtfest
Z. Zt. im Ausschank:
Moninger Biere, Karlsruhe
Paulaner **Bockbier**, München
Offene Weine aus den ersten Lagen der Pfalz in großer Auswahl. 4242
Sorgfältig geführte Küche
Mittagessen im Abonnement
Gemütliche Nebenzimmer für Vereine und gesellschaftliche Veranstaltungen aller Art.
Rudolf Schmoll

Pelze
Mäntel jeder Art, Stunfte, Bälge, Füchse usw. Felle in großer Auswahl.
Reparaturen, Neuanfertigungen fachmännisch u. billig. — Eigene Kürschnerei.
M. Geng, Waldhofstraße 6, am Meßplatz. Telephon 517 17. Haltestelle der Linien 2, 5, 7. Dem Warenkaufzeichen der Bad. Beamtenbank angeschlossen. 4243

Zigarren-Sonder-Verkauf
im Interimslokal N 3,3
Ich biete eine nie wiederkehrende Gelegenheit zum Einkauf von Qualitätsware, bei Abnahme von Kisten:
15% Rabatt
Zigarrenhaus
VALFER
jetzt N 3,3, neben Darmstädter Bank
(früher Wasserturm P 7) 18170

Moderne Schweizer Uhren
mit einem genaugehenden Schweizer Werk erhalten Sie bei geringer Anzahlung
auf bequeme Teilzahlung in wöchentl. Raten von Mk. 1.— an
Große Auswahl in silbernen und goldenen Herren-Armband-, Taschen- und Damenuhren. — Verkauf zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 14 Karat goldene Herren-Armband- u. Taschenuhren mit Sprungdeckel. 14 Karat goldene Damen-Armbanduhren. Für jede Uhr leiste ich drei Jahre Garantie. Verlangen Sie die portofreie Zusendung des reichillustrierten Kataloges. Ich sende Ihnen unverbindlichst jede Uhr franko
8 Tage zur Ansicht. Diskr. zugesichert. 659
Genfer Uhrenversand „Helvetia", August Dinger, Kehl a. Rh.

Verkaufsstelle Mannheim, P 7, 24 - Fernruf 32455

Vertretungen: Darmstadt: Motorwagenverkaufsbüro Otto Heinrich Graf Hagenburg, Elisabethenstr. 34 — Heidelberg: Gebr. Mappes, Brückenstr. 47 — Kaiserslautern: Torpedo-Garage G. m. b. H., Mannheimerstr. 9–11 — Landau: Dipl.-Ing. H. Kaul & Co. — Neustadt a. d. H.: Dipl.-Ing. H. Kaul & Co. — Pirmasens: C. Louis Bähr, Hauptstr. 94 — Worms: Georg Herwehe, Motorfahrzeuge, Römerstr. 32 und 5. 634

MARCHIVUM

Todes-Anzeige

Heute früh entschlief im 89. Lebensjahre sanft und schmerzlos unser lieber, treuer Onkel

Arthur Reimann

Im Namen der Angehörigen:

Dr. Albert Reimann

Heidelberg, Ludwigshafen a. Rh., Siegsdorf i. Bayern, Berlin, den 4. November 1929 4301

Sonntag nachmittag 1/2 3 Uhr hat Gott der Allmächtige nach kurzem Krankenlager unsere innigstgeliebte Schwester, unsere treue, unvergeßliche Tante und Großtante

Frau Anna Rümelin

geb. Bürckel

im Alter von 80 Jahren und 3 Monaten heimgerufen

Im Namen aller Hinterbliebenen
in tiefer Trauer

Clara Kühnle geb. Bürckel
Emilie Bürckel *4288

Mannheim (L 11, 23), 3. November 1929

Es wird herzlich gebeten von Beileidsbesuchen abzusehen
Die Bestattung findet Mittwoch, den 6. Novbr., nachm. 3 Uhr statt

---

Statt Karten!

Danksagung

Es ist mir unmöglich, allen Freunden und Bekannten für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich der Bestattung meines lieben Mannes, Herrn

Richard Holzer

Fortbildungsschul-Hauptlehrer

persönlich zu danken *4280

Ich sage deshalb allen, die dem so früh Verstorbenen durch Blumengrüße und tiefergreifende Worte die letzte Ehre erwiesen, auf diesem Wege herzinnigen Dank

Frau Helene Holzer Wwe. und Kinder

Mannheim (Max Josefstr. 2), den 4. November 1929

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster Anteilnahme, die uns beim Heimgange meines lieben Mannes *4276

Herrn Eisenbahn-Oberinspektors

Georg Schuhmann

entgegengebracht wurden, sage ich zugleich im Namen aller Hinterbliebenen tiefgefühlten Dank

Luise Schuhmann Witwe geb. Plank

Mannheim-Neckarau, den 5. November 1929
Luisenstr. 28a

Bekanntmachung!

Von heute ab beträgt bei der Reichsbank der Diskont 7 Prozent, der Lombardzinsfuß für Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren und Waren 8 Prozent. 13166

Berlin, den 2. Nov. 1929

Reichsbank - Direktorium
Dreyse **Bernhard**

Wiederherstellung Ihrer Hüte ist Vertrauenssache!

Auch die ältesten abgetragenen Hüte *4197
werden schön wie neu gereinigt — fassoniert — gefärbt

R 3.13 Hutmacher-Werkstätte **Moritz Abel** Der Hutmacher für Qualitätsarbeit. **R 3.13**

Mayser- Borsalino- u. alle Markenhüte werden besonders schön!

Wieviel *4114

Krawatten

hängen verbunden in ihrem Schrank? Aufarbeitung

wie neu

(jedoch nicht ausbessern)

für **50 Pfg.** das Stück

Reparat. u. Änderung billigst.

Annahme:

Kurz, P 7, 18

(Heidelbergerstraße)

Verkäufe

Piano

zu verk. Besichtigung erwünscht. Möbelgesch. Steinheimer, J 2, 8. B4044

Eleganted Hochbüfett (matt nußbaum) preiswert zu verk. Anzusch. v. 1/2 1—2 1/2 Uhr. Adresse in der Geschäft. *4294

Nähmaschine fabrikneu, versenkbar, zu verkaufen. Pr. nur 145 M, sowie 1 groß., schwerd. Chaiselongue, fast neu, Pr. 45 M. Anzusehen nur bis 4 Uhr Adr. in der Geschäftsst. *4228

Gasbadeofen mit Einkochpfanne Stk. zu verk. Käferstalerstr. 4, 3 Treppen. *4223

Eine sehr gut erhaltene kompl. Küchenelaricht. preisw. zu verkaufen. Meissgarienstraße 1 a, 4. Stock. 3227a

Gestrichener Vertiko

für Wäsche u. Kleider, Haushaltungsleiter u. Gartenwagen billig zu verkauf. Schanzenstr. 4, 3 Trepp. links. *4185

Gut erhaltener **Cutaway** zu verkaufen. *4244 Eichelsheimerstr. 45, I.

Deutscher Schäferhund

rassig, schön, wachl., ein J. s., nur i. gute Hände billig abzugeben. B4002 Schwalb, Berlichingenstraße Nr. 1.

Versteigerung gem. § 379 H.G.B.

Ich versteigere im Auftrag gemäß § 379 Handelsgesetzbuch Dienstag, 5. Novbr. 1929, vorm. 9 Uhr, in d. Fabrikstation, Anschlußgleis Stiegler

1 Wagen gesägtes gemischtes Brennholz.

*4247 Haberleger, Gerichtsvollzieher.

Zerrissene Strümpfe

werden schnell, billigst, fast unsichtbar aufgemacht u. gefestigt. Strumpfhaus Fried, P 2, 7. 13 144

Pelz -Mäntel, Skunks, rauhes Bocksfelle kauf. Sie preiswert nur im Spezial-Geschäft

— Reparaturen und Umarbeit billigst. —

Zahlungserleichterung *4288

Pelzhaus Siegel, F 4, 3

Nur eigene Anfertigung! Tel. 207 32

Schnell Kratzlassig in jeder Art 13198

Plissee

(Kunstplissee 100 verschiedene Muster)

Stickereien, Hohlsäume
Dekatur, Kanten,
Knöpfe, Biesen

H. Schober, Qu 7, 10 u. 15

gegr. 1910 Tel. 32 525.

Aeltestes und führendes Geschäft Mannheims

Q 5, 4 Q 5, 4

Die größte wohnlich eingerichtete Möbel-Ausstellung

von ca.

300 Musterzimmer

befindet sich nach wie vor

nur Q 5, 4 **nur Q 5, 4**

Streng reell Streng reell

Ein unverbindlicher Besuch wird Sie von der Reichhaltigkeit, Gediegenheit und außerordentlichen Preiswürdigkeit überzeugen.

Rudolf Landes

Q 5, 4 MANNHEIM Q 5, 4

Keine Filialen
in Heidelberg, Ludwigshafen
oder sonst irgendwo.

Q 5, 4 Q 5, 4

Offene Stellen

Rührige Vertreter

die in der Landwirtschaft gut eingeführt sind, für große mitteldeutsche Saatgut-Firma zum Verkauf von Saatgetreide, Saatkartoffeln und Sämereien bei hoher Provision gesucht. R. Siegfried, Thüringer Zentral-Saatenstelle, Großlahner-Erfurt 193. 13 176

Gut empfohlener

Buchbinder - Linüerer

der gleichzeitig Papierlager versehen kann, in Druckerei gesucht. — Angebote mit Gehaltsforderung unter Z 2120 an Ala - Haasenstein & Vogler, Mannheim. Ca204

2 tüchtige, selbständige

Kesselschmiede

und 3 Kesselschmiede - Lehrlinge

sofort gesucht. Johann Stadl, Kesselschmiede u. Apparatebauanstalt, Neckarau. 13 172

Versicherungsgesellschaft

sucht sofort 13 180

jüngere Stenotypistin

Angebote mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen unter M R 113 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Existenz

mit hoh. Einkommen, an energ. Herrn mit 1500 M bar zu vergeben. Ausführl. Bewerbungen unt. A. 475 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. Ca204

Herr oder Dame

bekommt Stelle, wenn eine Interesseneinlage gemacht wird. Ang. u. P M 78 an die Geschäftsst. *4246

Jg. Mann

für Büro u. Magazin von Lebensmittelgroßh. gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unt. O P 57 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *4250

Ehrl., braves *4240

Mädchen

ev. Frau, tagsüber in klein. Haushalt gesucht. Vorzust. v. 5—4 1/2 Uhr nachm. Q 2, 7, 2. Stock.

Zigaretten-Boy

od. Verkäuferin tel. ges. Kaution Mk. 100.— Gambrinus-Gaststätten, U 1, 5. *4250

2 tüchtiger junger

Mädchen

für Haushalt, Küche u. Bügeln sofort gesucht. Zeugnisse erb. *4172 Wegim, R 2, 5.

Hoher Verdienst!

Heimarbeit

Herren u. Damen gesucht. *4231 Gerh. Brock, Kamen, Westfalen.

Monatsmädchen

Alter 18—22 J., welch. kochen kann, tagsüber per sofort gesucht. *4150 H L 17, Laden.

Stellen-Gesuche

Junger Mann

27 J., sucht Betätigung gleich welcher Art. Dauerstellung bevorzugt. Kaution 1500 bis 2000 M kann gestellt werden. Angebote unt. P K 70 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *4238

Niederbayerisches

Mädchen

sucht Stellung für sof. od. 15. 11. als Alleinmädchen. Gute Zeugn. vorh. Näh. bei Stegler, Waldhofstr. 198. *4201

Solid., anst. Fräulein sucht Stellg. als Stütze d. Hausfrau od. Kinderfräulein in nur gutem Hause. Perfekt i. Nähen, Bügeln, Kinder- und Krankenpflege, a. Kochkenntnisse vorh. Angeb. erbeten unt. P H 74 an die Geschäftsst. *4205

Stellen-Gesuche

Chauffeur

mit Führerschein Kl. III 30 Jahre alt, ledig, aus guter Fam., guter Wagenpfleger, sucht Stellung. Kleinere Reparaturen werden selbst ausgeführt. Angebote unter O G 49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4174

Bar-Fräulein

junge, gewandte Verkäuferin, sucht Stellung. Angebote unt. N O 81 an die Geschäftsst. *4108

Suche Stellung als Stütze oder Zimmermädchen.

Bin bewand im Haushalt u. perf. i. Nähen. Näh. Meerlachstraße Nr. 42, II, r. *4227

Junge ehrliche, fleißige Frau sucht Stelle als **Haushälterin** in kinderlosem Haushalt. Angeb. unt. P A Nr. 67 an die Geschäftsstelle *4211

Haushälterin

48 Jahre alt, sucht Stellung. Angeb. unt. P B 68 an die Geschäftsstelle. *4219

Ich suche für meine Tochter 15 Jahre alt

Lehrstelle als Friseuse

Angeb. unt. O H 80 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *4176

Saub., flotteh. junges Mädch. sucht per sofort eine Stelle als *4188 **Serpierfräulein** in gut. Lokal. Ang. u. O R 89 an die Geschäftsst.

Büfett-Fräulein

20 J., sucht Anfangsstellung. Angebote unt. O M 54 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *4189

Jmmobilien

Einfamil.-Haus

in **Weinheim-Bergstr.**

mit 7 Zimmer, Bad, Küche, Mansarden, Diele (Zentralheizg.)

Garten

steuerfrei u. sofort beziehbar zu verk. **Preis M. 30000**

ferner

Hotel-Restaurant

in erster Lage an tüchtigen Fachmann per sofort zu verpachten. Kaution erforderlich. Näheres **Weber & Götz (R.D.M.) Weinheim.** Luisenstraße 3 Ca240

Verkäufe

Gutgehendes, langjährig bestehendes

Zigarren-Geschäft

zu verkaufen. Angebote erb. unter M S 11 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4081

Radio

4 Röhren Europa-Empf. billig zu verk. *4124 Gad, Waldhofstr. 8, IV.

2 Badewannen

emaill., 1. 30 u. 50 M, sehr gut, zu verkaufen Riechheimer, R 7, 20. *4212

Jmmobilien

Gut bürgerliche

Wirtschaft

mit gut. Umsatz in der Gegend Mannheim-Heidelberg, Frankenthal usw. bei 10—15 000 M Anzahlung zu verkaufen. Angeb. u. K Z 171 an die Geschäftsst. 3281

Automarkt

4 bis 5 Sitzer

offener Wagen maschinell einwandfrei, als Schul- od. Werbewagen geeign., zum Spottpreis von 550 M bar zu verkaufen. Näh. in der Geschäft. *4172

Mietauto

tagsweise billigst gesucht. Preisangeb. unt. M O 110 an die Geschäftsstelle. 3268

Autobeteiligung

für Geschäftsreisen in die Pfalz gesucht. Angebote unt. M N 109 an die Geschäftsst. dieses Blattes. 3265

Kauf-Gesuche

Gebr. Motorrad

m. Beiwagen zu kauf. ges. Angeb. u. P G 79 an die Geschäft. *4209

Zu kaufen gesucht:
1 Speise- od. Herrenzimmer *4229
1 Bettstellenlampe,
1 Gasherd, 1 Kohlenherd (Emaille),
1 Badewanne m. Badeofen. Angeb. m. Pr. u. P F 72 an die Gesch.

Weiß, unterhalt. Herd mit Rohrleitung nach rechts zu kauf. gesucht. Angeb. u. O Z 66 an die Geschäftsst. *4230

Vermischtes

Kegelbahn

zu vermieten. Freitag abend hintere Bahn. Grünes Haus, U 1, 1. *4195

Die Pflege ein. Kindes bess. Standes übernehm. Bürgerl., der d. Tode d. Kinderlos gewordenen Ehel. Zuschrift. unt. O O 85 an die Geschäft. *4184

5/6 Monate altes

Kind

wird in Pflege gegeben. *4171 Angeb. unt. O E 47 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.